9. Jahrhundert

- Alexander (912 – 913 A.D.)
- Constantine VII Porphygenitus (913 – 959 A.D.)
- Romanus I Lecapenus (920 – 944 A.D.)
- Nicephorus II Phocas (963 – 969 A.D.)
- Basil II (A.D. 976-1025)
- Christopher Lecapenus (921 – 931 A.D.)
- Stephen Lecapenus (924 – 945 A.D.)
- Romanus II (959 – 963 A.D.)
- Pope Adrian II
- John I Tzimiskes (969 – 976 A.D.)
- Berengar I of Italy
- Emperor Basil I
- Guy of Spoleto
- Pontifex M. Formosus
- Adalbert of Tuscany
- Pontifex M. Sergius II
- Ahmad ibn Muhammad
- Alfred the Great
- Árpád of the Magyars
- High King Máel Sechnaill
- John VII of Constantinople
- Muhammad I Abul-Abbas
- Photius the Great
- Pietro Tradonico
- Pontifex M. John IX
- Pontifex M. John VIII
- Pope Leo III

- Prince Radelchis I
- Rurik of Novgorod

Alexander (912 – 913 A.D.)

View attachment 1383Alexander folgte seinem Bruder Leo VI, der zwei Jahre herrschte. Im Gegenzug wurde Alexander von Leos Sohn Constantine VII. Abgelöst.

Constantine VII Porphygenitus (913 – 959 A.D.)

View attachment 1384Konstantin VII. (Constantine Porphyrogenitus), 905-59, byzantinischer Kaiser (913-59). Er trat nach der kurzen Herrschaft seines Onkels Alexander, der Nachfolger von Konstantins Vater Leo VI. Auf eine Regentschaft (913-20) folgte die Herrschaft (920-44) des Usurpators Romanus I. 945 stürzte Konstantin Romanus I., vertrieb die Söhne (A) (B) von Romanus I. und begann seine persönliche Herrschaft. Sein Hauptinteresse galt der Rechtsreform, der gerechten Umverteilung von Land unter den Bauern und der Förderung von Kunst und Lernen. Ihm folgte sein Sohn Romanus II.

Romanus I Lecapenus (920 – 944 A.D.)

View attachment 1385Romanus I (Romanus Lecapenus), d. 948, byzantinischer Kaiser (920-44). Ein Admiral, er nahm den Thron während der Minderheit seines Schwiegersohns Constantine VII. An. Er verteidigte Konstantinopel gegen die Bulgaren unter Simeon I. und schloss 927 Frieden mit Simeons Sohn. Er versuchte auch erfolglos, bäuerliche und militärische Betriebe vor der Aufnahme in die Güter der Großgrundbesitzer zu schützen. Im Jahr 944 wurde Romanus von seinen beiden überlebenden Söhnen gestürzt, die wiederum von Konstantin VII. Überrannt wurden.

Nicephorus II Phocas (963 – 969 A.D.)

View attachment 1386Nikephoros II Phokas war ein byzantinischer Kaiser (963-969), dessen militärische Errungenschaften gegen die muslimischen Araber zum Wiederaufleben der byzantinischen Macht im 10. Jahrhundert beitrugen.

Nepephoros (912), geboren in Kappadokien, stammte aus der aristokratischen Familie Phokades aus Kappadokien, die beträchtliche Landstriche besaß. Als Domestichos der Schulen im Osten, während der Amtszeit von Romanos II., Erlangte er einen bemerkenswerten Ruf und eine politische Macht.

Nikephoros Phokas war der Sohn von Bardas Phocas, einem wichtigen byzantinischen General in Anatolien, an der Grenze des Reiches. Er nahm schnell eine militärische Laufbahn ein und profilierte sich als junger Patrizier väterlicherseits im Krieg gegen die Hamdaniden im Osten, wo er in der Schlacht von Germanikea (949) seinen Bruder Konstantin Phokas verlor. In den Jahren 954-955 ernannte ihn Kaiser Konstantin VII. Porphyrogenitus zum Oberbefehlshaber der östlichen Heere – Magestros, um die alternden Bardas zu ersetzen. Nicephorus hat die Armee neu strukturiert, um die Disziplin zu stärken und die Rekrutierung zu verbessern. An dieser Stelle schrieb er wahrscheinlich die Traktate über militärische Taktiken, die ihm zugeschrieben werden.

Der Kaiser Romanus II. Ernannte ihn zum Kommandanten einer Kriegsexpedition zur Befreiung Kretas (die seit 826 von den Arabern und Sarazenen kontrolliert wurde), zu großen Kosten für die ägäische Bevölkerung und den internationalen Handel. Muslimische Piraten, die Sarazenen genannt wurden, hatten die griechischen Inseln verwüstet und die Bevölkerung terrorisiert. 904 gelang es ihnen, die zweitgrößte Stadt des griechischen Reiches, Thessaloniki, zu stürzen, die Bevölkerung zu vernichten und 25000 junge Mädchen und Jungen als Sklaven in die Basare von Kreta, Ägypten und Tripolis zu bringen. Die Sarazenen waren eine Plage für das Byzantinische Reich. In wenigen Stunden konnten sie eine blühende Stadt in ein verlassenes Gebiet voller Rauch und Ruinen verwandeln.

Laut Leon Diakonos mobilisierte dieses Unternehmen die gesamte griechische Flotte (mehr als 3000 Schiffe = Dromones) und fast 24.000 Mann. Die Marine war ausgezeichnet in Organisation und besaß das schreckliche griechische Feuer, das die byzantinische Flotte unbesiegbar machte.

Nikephoros gewann die Insel mit der Eroberung von Chandax, jetzt Heraklion, am 7. März 961. In einem allgemeinen Massaker, dessen Unmenschlichkeit seine wilde Natur offenbarte, brach er alle arabischen Widerstände. Unterstützt von den Mönchen, unter denen Athanasius, sein geistlicher Leiter und Gründer des griechisch-orthodoxen Klosters auf dem

Berg war. Athos, Nikephoros erreichte die Wiederherstellung des Christentums. Er kehrte dann nach Konstantinopel mit ‚Abd al-Aziz, dem letzten Emir von Kreta, als sein Gefangener zurück. Diese Exploitation, gesungen vom Dichter Theodosius dem Diakon, verwirklichte den byzantinischen Traum der kaiserlichen Herrschaft des östlichen Mittelmeers (nachdem Dutzende Kreta nicht befreit hatten). Kretas Schicksal würde es 1000 Jahre später wieder freilassen, als es unter venezianische (1204-1669) und osmanische Besetzung (1669-1897) kam.

Zur gleichen Zeit produzierte sein Bruder Leon Phokas in Kilikien – den Tavrus-Bergen – große militärische Erfolge. Er zerschlug die arabische Armee von Saif Edollach und befreite die Städte Edessa (Ufa), Karrai, Martyropolis, Germanikeia (Maras), Melitini (Malatia). Der entscheidende Kampf ereignete sich in Andrassus, einer byzantinischen Burg, wo die Griechen die Araber überraschten und von einem Überfall auf byzantinisches Gebiet zurückkehrten.

Im Herbst 961 realisierte Nikephoros mit General Ioannes Tzimisces (armenischer Herkunft) eine gewaltige Militäraktion, die 200.000 Mann umfassen sollte, um den Sarazenen Eindringlingen endgültig den Garaus zu machen. Er befreite Tarsus, Adana, Alexandrette (Iskederum), Dolichi (Doluk), Ierapolis, Anazarbus, Flavioupolis (Sis), (Städte von Kilikien) und eroberte mehr als 60 Festungen, die an den steilen Hängen des Berges Tavrus gebaut wurden. Bei einem Angriff am 23. Dezember 962 eroberte er Verhia (Chalepion), die Hauptstadt von Saif Edollach, und der arabische Führer fiel beinahe in die Hände der griechischen Armee.

Nach dem Tod von Romanus II. Am 15. März 963 änderte sich die Situation in der Hauptstadt. Der Wille des Kaisers ließ einen Eunuchen, Joseph Bringas, verantwortlich für die Staatsgeschäfte und die 22-jährige Kaiserin, Theophano, als amtierende Regent für die legitimen Kaiser, Basil und Konstantin, im Alter von sechs und drei. Diese Umstände scheinen Nikephoros nicht in Versuchung geführt zu haben.

Trotz seiner großen Popularität gab es keinen Hinweis darauf, dass Nikephoros – dessen körperliche Erscheinung angeblich nicht sehr angenehm war und der unter dem Einfluss von Athanasius dem Athoniten dazu bestimmt war, das monastische Leben zu umarmen – am Ende verführt und verführt werden würde junge und schöne Kaiserin. Wenn ein solcher Plan zu der Zeit existierte (und es besteht Grund zu der Annahme, dass dies der Fall war), war es wahrscheinlich die Idee des ehrgeizigen Theophano, der mit Bringas ‚Regierung unzufrieden war. Das Volk von Konstantinopel, das von dem Kammerherrn Basilius (unehelicher Sohn des Romanus Lecapenus) erregt wurde, empörte sich gegen Bringas, und die kaiserliche Armee unter Vermittlung von John Tzimisces und Romanus Kourkouas, Nikephorus ‚treuen Leutnants, „verpflichtete“ den Soldaten zu akzeptieren die Krone in Caesarea (Hauptstadt von Cappadokia) am 3. Juli 963 und gegen Konstantinopel marschieren. Am 16. August 963 trat Nikephoros durch das Goldene Tor ein und wurde in einer großartigen Zeremonie von Patriarch Polyeuctus in der Hagia Sophia gekrönt. Am 20. September feierte er seine Hochzeit mit Theophano.

Nikephoros war ein tief religiöser und asketischer Mann. Nach dem Tod seiner Frau und seines

einzigen Kindes verzichtete er auf andere Frauen und weigerte sich, Fleisch zu essen. Er zog es vor, auf Tigerfell zu schlafen, als in seidigen Laken. Als Freund des Heiligen Athanasios von Athos trug er zur Entstehung des Großen Klosters und zur Erweiterung des monastischen Lebens auf dem Berg Athos bei.

Zur gleichen Zeit erließ er das „Neara“ – Gesetz, das das Wachstum des kirchlichen Eigentums einschränkte und die Konzession von Land an Klöster und kirchliche Einrichtungen verbot, da er glaubte, dass Reichtum nicht in die spirituelle Natur der Kirche und der asketische Lebensweise der Mönche. Die große Anzahl von Mönchen war ein schreckliches Problem für das griechische Reich, weil seine militärische Macht von Söldnern (Varags, Russen, Armenier usw.) abhing. Darüber hinaus reduzierte er das Prinzip der Protimesis (Vorkaufsrecht) auf Länder der Dynatoi (mächtig) oder Penetai (arm) auf die Mitglieder ihrer jeweiligen Klassen und sorgte für die Unterstützung der Klasse der gelandeten Soldaten, indem sie militärische Stände auf einem nicht verwendbarer Grenzwert von 12 Nomismata. Auf diese Weise konnten die Soldaten die Kosten ihrer Ausrüstung decken.

Im Frühjahr 964 begann Nikephoros als Kaiser eine große Kampagne, die auf einen endgültigen Schlag gegen die Araber abzielte, die weiterhin die christlichen Städte Kilikien und Kappadokien verwüsteten. Seine Abreise von Ieron Palation (Heiliger Palast) wurde den Garnisonen des Tavrus-Gebirges in wenigen Stunden durch ein System von Bränden bekannt, die Fryctories heißen. Er verließ die Heilige Stadt und erreichte Nicäa. Während des Marsches schlossen sich immer mehr Soldaten an. Er passierte Dorylaeon (Eskhi Sehir), den Fluss Sagareos, Pessinous Stadt, den See von Tatta und erreichte die historische Stadt von Caesarea (Geburtsort von St. Basil). Im Juli 964 passierte die riesige griechische Armee die berühmten Ciliceae Pylae (Kulek Boghas) und eroberte im Sturm mehr als 20 Festungen.

Später (965) eroberte Nikephoros Tarsus (Geburtsort von St. Paul) und Mopsouestia (eine alte griechische Stadt) und befreite so die gesamte Region von Kilikien. In der Zwischenzeit befreite Nikitas Halkountzes, griechischer General, auch Zypern, die Märtyrer-Insel, die immer der Beute von Raubtieren (sei sie fränkisch, venezianisch, britisch oder türkisch) ausgesetzt war. Gleichzeitig verließ eine riesige byzantinische Flotte, die 40.000 Mann trug, Keratios (Goldenes Horn) und ging nach Sizilien, wo die griechischen Bevölkerungen von Syrakousae, Tavromenion, Thermae, Panoromos, Messini und Righion unter arabischem Joch litten. Nur die Stadt Rametta hat sich immer noch widersetzt. Aber diese Kampagne scheiterte – die Flotte wurde zerstört und Sizilien blieb unter arabischer Kontrolle.

Die innenpolitische Haltung von Nicephorus rief einhellige Unzufriedenheit hervor: die Feindseligkeit der Bevölkerung gegenüber den neuen Steuerbelastungen und der Münzentwertung, die für militärische Bedürfnisse erforderlich sind; die Erbitterung kirchlicher Autoritäten über Entscheidungen gegen die Bereicherung der Klöster; die Proteste seines geistigen Direktors Athanasius gegen sein Privatleben; und die Befürchtungen von Theophano, dass ihre Kinder durch die Machenschaften von Leo Phocas verdrängt würden. Dies alles schuf ein Klima von Intrigen und

Angst für den Kaiser. Er befestigte den Boukoleon-Palast, eine Tat, die die Bevölkerung noch feindlicher machte.

Aber seine militärischen Erfolge setzten sich fort. Um der Bedrohung durch die Bulgaren entgegenzuwirken, sandte er Kalokyres von Herson (Crimaea) mit wertvollen Geschenken an Sviatoslav (russischer Führer) und spornte die russische Intervention im Donaugebiet an, eine Politik, die für Byzanz, insbesondere nach seinem Tod, nicht ohne Gefahr war. So griff Sviatoslav 967 Bulgarien an, das von Zar Petrus regiert wurde, aus dem Norden. Laut dem griechischen Schriftsteller Manasses wurden die Bulgaren überrascht und völlig besiegt.

Im Westen geriet er in Streit mit dem neuen deutschen Kaiser Otto I. Otto der Große, Kaiser des Heiligen Römischen Reiches, hatte einen starken Staat geschaffen, der auch die gesamte italienische Halbinsel besetzte, mit Ausnahme des südlichen Teils, der sich widersetzte. Der südliche Teil war völlig griechisch und bestand aus den Provinzen Apulia und Kalavria. Obwohl es von der Zentralregierung von Konstantinopel vernachlässigt wurde, die sich mit Kriegen gegen die Bulgaren im Norden und Araber im Süden beschäftigte, waren die griechischen Städte Ydrous, Righion, Varhi (Bari), Katasaron (Catanzaro), Taras, Rouskianon, Kallipolis, Polukastron blieb unter byzantinischer Herrschaft, und ihre Verwaltung wurde vom Bischof von Milet, Saint Nicephorus ernannt. Laut Luitprand (italienischer Bischof) weigerte sich Nikephoros, Otto den Titel des Kaisers der Römer zu verleihen. Er warf die deutschen Abgeordneten, die ihn als König der Griechen ansprachen, ins Gefängnis, weil die Byzantiner behaupteten, sie seien die Nachfolger des alten Römischen Reiches.

Am 29. Oktober 969 haben Michael Vourtzes und Petros Phocas Antiocheia (Theoupolis) wiedergefunden. Es war der letzte militärische Erfolg des Großen Kaisers. Seine militärischen Errungenschaften machten seine Regierung zu einer der glorreichsten des Byzantinischen Reiches. In den Worten von Gustave Schlumberger, seinem umfassendsten Biographen, eröffnete er die byzantinische Ära im Osten.

Aufgrund seiner Strenge und seines asketischen Charakters – sowie wegen seiner andauernden militärischen Operationen, die den Staat so sehr kosteten und zu einer Erhöhung der Steuern und der militärischen Verpflichtungen der Bürger führten – erregte Nikephoros innerhalb des Imperiums Feindseligkeit. Mit der jungen Frau geschlagen und von seinem Bruder Leo Phocas beeinflußt, dessen eigennützige Machenschaften (er wurde beschuldigt, über den Weizenpreis zu spekulieren) die Unzufriedenheit der Leute von Konstantinopel aufrührte, wurde Nikephoros allmählich sogar schweigsam und misstrauisch Berater, die nacheinander aus dem Amt entfernt wurden. Von allen verlassen, zog er sich in den befestigten Palast von Boukoleion zurück, den er für seine persönliche Sicherheit gebaut hatte. In der Nacht vom 10. auf den 11. Dezember 969 wurde er dort von ehemaligen Freunden getötet, von Tzimisces geführt und von Theophano beraten.

Phokas war in der Tat ein Nikephorus (Bringer of Victory) für das Reich. Die Byzantiner nennen ihn Kallinikos, Handwerker von guten Siegen; die Araber nannten ihn Nikfour. Sein Tod verursachte Freude in der muslimischen Welt und erschütterte das

Christentum. Seine Legende wurde schnell von Geschichten über seine Heldentaten und seinen tragischen Tod genährt. Byzantinische und sogar bulgarische Dichter ließen sich von seinen Heldentaten inspirieren, und die Nachwelt hat sein Gedächtnis lebendig erhalten: Er wird in der epischen Poesie der Grenze gefeiert; die Kirche seliggesprochen ihn (eine acolouthie wurde zu seinen Ehren komponiert); und die Mönche des Berges Athos verehrt immer noch als ihren Wohltäter und Gründer Nikephoros, Kaiser und Märtyrer. Sein Leben wurde in dem Satz auf seinem Sarkophag zusammengefasst: „Du hast alle außer einer Frau besiegt.“

Basil II (A.D. 976-1025)

View attachment 1388Catherine Holmes

University College, Oxford

Für byzantinische und moderne Historiker ist die Herrschaft Basilios II. Der Höhepunkt des Mittleren Byzantinischen Reiches. Zwischen 976 und 1025 erweiterten sich die byzantinischen Territorial- und Kulturgrenzen beträchtlich. Bulgarien wurde 1018 annektiert. Im Osten absorbierte Basil auch das georgische Fürstentum Tao und den armenischen Staat Vaspurakan. Gegen Ende seiner Regierungszeit wurden die byzantinischen Truppen in Süditalien aktiver und festigten die byzantinische Autorität angesichts einer Vielzahl von Mächten, zu denen auch die ottonischen Kaiser Deutschlands gehörten. Zur Zeit seines Todes plante der Kaiser, in das muslimische Sizilien einzufallen. Es war auch während der Regierungszeit von Basil, dass Vladimir, Prinz von Kiew, zum Christentum konvertierte. (1) In späteren Jahrhunderten wurde Basilius “ Bulgarenslayer “ mit den angesehensten und erfolgreichsten Kaisern der Spätantike verglichen. Michael Choniates schrieb im frühen 13. Jahrhundert Basil mit Heraclius (610-641). Basils Ruf war ein mächtiges Propagandamittel für aufeinanderfolgende imperiale Dynastien. Die komnenischen Kaiser versuchten im zwölften Jahrhundert, ihre Bilder mit Basil zu verbinden. Michael VIII Palaeologus übersetzte Basils Reliquien von ihrem ursprünglichen Begräbnisplatz im Hebdomon (siehe unten) zu seinem eigenen Familienkloster in der Nähe von Selymbria. (2)
Doch trotz dieses ruhmreichen Nachrufs erlitt Basil zu seinen Lebzeiten viele Rückschläge. Der Bürgerkrieg war in den ersten dreizehn Jahren seiner erwachsenen Herrschaft endemisch. Sein langer Feldzug gegen die Bulgaren beinhaltete mehrere schwere Niederlagen. Auch nach seiner Annexion Bulgariens blieb der Widerspruch in Byzanz bestehen. Außerdem war innerhalb eines halben Jahrhunderts nach Basils Tod das Imperium zerfallen, zerrissen durch inneren Zwist und äußere Gegner. Einige Historiker argumentieren, dass der Zusammenbruch von Byzanz im elften Jahrhundert auf Basils eigenen übertriebenen Ehrgeiz zurückzuführen ist, der argumentiert, dass die Feldzüge des Kaisers die Kapazitäten des Imperiums überstrapazierten. (3) Im Folgenden werde ich eher einen anderen Fall vertreten. Trotz seines furchterregenden militärischen Images war Basils Regierungsansatz flexibel genug, um seinen territorialen Eroberungen gerecht zu werden. Der Rückgang nach seinem Tod wurde durch Faktoren verursacht, die außerhalb der Kontrolle des Kaisers lagen.

Quellen

Eine der größten Schwierigkeiten, denen sich jeder Historiker der Basiliusherrschaft gegenübersieht, ist eine sehr ungleiche mittelalterliche Geschichtsschreibung. Die wichtigsten

zeitgenössischen Berichte stammen von Yahya ibn Sa'id (Arabisch) und Stephen von Taron (Armenisch). Aber diese kommen von der östlichen Peripherie des Reiches, sind in Texten enthalten, die einen längeren Zeitraum als die Herrschaft von Basil allein umfassen, und sind in anderen Sprachen als Griechisch geschrieben. (4) Leo der Diakon ist der einzige zeitgenössische Historiker der Regierung, der auf Griechisch schrieb; aber sein wahres Interesse lag in der Herrschaft von Phokas und Tzimisces und er enthielt nur ein paar Seiten über Basil, bevor er seinen Bericht in 989/990 beendete. Fuller griechische Berichte über die Herrschaft nur Oberfläche im mittleren bis späten elften Jahrhundert mit den Zeugnissen von Michael Psellus und John Scylitzes. Keines ist besonders befriedigend. Psellus Einschätzung ist wenig mehr als eine Charakterskizze von Basil. Scylitzes Aussage ist substantieller, aber keineswegs umfassend. Er geht ausführlich auf die frühen Bürgerkriege und die Kampagnen von Basil mit Bulgarien ein, deckt aber nur wenig anderes ab. Er macht viele chronologische und topographische Fehler, vor allem aufgrund seiner Vorliebe, große und mannigfaltige Körper in kurze Zusammenfassungen zu komprimieren. Scylitzes neigt auch dazu, sich auf jene Individuen zu konzentrieren, deren Familien in seiner eigenen späteren elften Jahrhundertlebenszeit berühmt blieben, während sie diejenigen ausgrenzten, deren Familien ausgestorben waren. Er ist oft mehr an didaktischem Moralisieren als an genauer Berichterstattung interessiert. (5) Darüber hinaus scheint ein Großteil seiner Berichterstattung über die frühen Bürgerkriege von einer Quelle zu stammen, die dem Rebellengeneral Bardas Sclerus gegenüber sympathisch ist; Infolgedessen wird sein Text vom Standpunkt eines der Hauptgegner des Kaisers beherrscht. (6)

Doch selbst wenn die verschiedenen Erzählungen von Basils Herrschaft zusammenkommen, ist der Historiker immer noch mit Problemen konfrontiert. Die ersten dreizehn Jahre der Herrschaft sind ziemlich vollständig vertreten: viele Texte beschreiben die Aufstände der Generäle Bardas Sclerus und Bardas Phocas, die Absetzung von Basil die Parakoimomenos, Krieg mit fatimidischen Ägypten und Basil II. Der katastrophale Feldzug gegen die Bulgaren im Jahr 986. Aber nach 989 wird das Bild dünner. Während des letzten Jahrzehnts des zehnten Jahrhunderts werden nur Ereignisse im Osten klar beschrieben. Scyllitzes Berichterstattung über den Balkan ist außergewöhnlich bruchstückhaft. Eine kurze Beschreibung von John the Deacon von dem Vertrag von Naval and Trading Agre in 992 zwischen dem Imperium und Venedig fehlte diplomatischen Kontext. (7) Nach 1000 wird die Aufzeichnung noch ungenauer. Bis 1014 herrscht fast völliges Schweigen über Kleinasien, die Ostgrenze und Konstantinopel. Das Zeugnis von Stephen von Taron endet 1004. Yahya bezieht sich nur auf das unberechenbare Verhalten des fatimidischen Kalifen al-Hakim. (8) Scyllitzes Material auf dem Balkan beschränkt sich auf einige knappe und verallgemeinerte Hinweise auf militärische Aktionen. Diese Düsternis steigt erst nach 1014. Yahya enthält detaillierteres Material über byzantinisch-fatimidische Beziehungen in Nordsyrien; Scylitzes präsentiert einige lebhafte Schnappschüsse zur Eroberung Bulgariens im Jahr 1018; viele Historiker aus dem Norden und Süden der Alpen zeigen die Zusammenarbeit zwischen den Rebellen Meles und den Normannen in Süditalien in den Jahren 1017-1818. Schließlich ziehen eine Reihe von

miteinander verbundenen Ereignissen zwischen 1019-1022 weit verbreitete Aufmerksamkeit auf sich: die Absorption von Vaspurakan; Basil II. Kampagnen gegen die Georgier; und der Aufruhr von Nikephoros Phokas und Nikephoros Xiphias.

Natürlich können alternative schriftliche und materielle Quellen verwendet werden, um dieses eher bruchstückhafte historiographische Bild zu ergänzen. Für Basils Kriege mit den Bulgaren gibt es ein anonymes Militärhandbuch aus dem zehnten Jahrhundert, Anekdoten aus dem Ratbuch von Cecaumenus, die Geschichte des Priesters von Diocleia (die Spuren des Lebens eines lokalen Herrschers St. Vladimir von Dioclea enthält), Archiv Materialien vom Berg Athos, und eine Vielzahl von hagiographischen Materialien (einschließlich der Leben von Athanasius des Lavra und Heiliger Nikon von Sparta). (9) Die Briefe Leos von Synada beleuchten die byzantinische Diplomatie mit Deutschland und dem Papsttum. (10) Lokale Dokumente über das monastische Archiv, Annalen und mehrere Heilige, darunter das von Nilus, einem griechisch sprechenden Mönch, der geistlicher Berater von Kaiser Otto III. War, beleuchten Ereignisse in Süditalien. An der Ostgrenze können Yahya und Stephen mit Material aus anderen Geschichten auf Arabisch, Syrisch, Armenisch und Georgisch befestigt werden. Besonders wichtig für die Bürgerkriege von Basil ist das georgische Leben von Johannes und Euthymius, das den georgischen Beitrag zum Sieg des Kaisers über Sclerus im Jahr 979 beschreibt. Die militärische Taktik und die Briefe von Nikephorus Uranus, Basils vertrauenswürdigstem General im Osten, sind ebenfalls sinnvoll. (11) Heterogene Materialien spiegeln den Hof und die kaiserliche Verwaltung in Konstantinopel wider: der „Escorial Tacticon“, der Roman von 996 gegen die „Mächtigen“, ein diplomatischer Bericht, eine Lobrede von Leo dem Diakon, Basils eigenes Epitaph, die Poesie von John Geometres , die Wunder-Sammlung, die mit dem Krankenhaus von Sampson und dem Leben von St. Symeon der Neue Theologe verbunden ist. (12) Es gibt auch wichtige materielle Quellen: Inschriften in Farbe, Seide und Stein aus dem ganzen Reich; Münzen; und am wichtigsten aller Bleisiegel, die die Karrieren von Basils wichtigsten zivilen und militärischen Offizieren aufzeichnen. (13) Diese schriftlichen und materiellen Quellen können zwar interessante Einblicke in die Regierungszeit bieten, sie können jedoch nicht immer Lücken in der Geschichtsschreibung ersetzen. Ich bin der Ansicht, dass wir mehr über Basil und sein Imperium aus den überlieferten historiographischen Aufzeichnungen lernen können, solange wir die Probleme, die die mittelalterlichen Historiker darstellen, ausdrücklich angeben.

Frühen Lebensjahren

Basil II war der älteste Sohn von Romanus II, Enkel von Constantine VII Porphyrogenitus und Urenkel von Romanus I Lecapenus. Als sein Vater 963 starb, waren Basil und sein jüngerer Bruder Konstantin noch sehr jung. Ihre Mutter Theophano regierte für sie kurzfristig mit der Unterstützung des Eunuchen Joseph Bringas. Dieses Regime wurde jedoch bald durch den General Nikephoros (II) Phokas und Basil II. Eigenen Halbonkel, einen anderen Palast Eunuchen, Basil Lecapenus (auch bekannt als Basil Parakoimomenos) ersetzt. Nachdem er Theophano Nikephoros geheiratet hatte, trat er als Wächter und älterer Kaiser Basil und Konstantin bei. Alle drei Kaiser erscheinen auf den

Münzen, die während der Herrschaft von Nikephoros hergestellt wurden. Im Jahr 969 wurde Nikephoros von einem anderen General, John (I) Tzimisces ermordet. Nachdem Tzimisces vom Patriarchen Polyeuctus verboten worden war, Theophano zu heiraten, schickte er die Kaiserin ins Exil, während sie ihre Söhne in Konstantinopel hielt. (14) Als Tzimisces im Januar 976 starb, übernahm Basil im Alter von etwa zwanzig Jahren die Adelsherrschaft, wobei sein Bruder Konstantin als jüngerer Kaiser regierte. (15)

Bürgerkrieg 1: Der Sklerus-Aufstand

Während der ersten dreizehn Jahre seiner Regierungszeit sah sich Basil mit äußeren Widersachern sowie schweren Bedrohungen aus Byzanz konfrontiert. Im Westen kamen Angriffe aus Bulgarien; im Osten von den Fatimiden Ägyptens, den Buyiden des Irak und einer Vielzahl von Kurden und Beduinen. Die hauptsächliche Gefahr war jedoch innenpolitischer Art: die Aufstände der Generäle Bardas Sclerus und Bardas Phocas. Die umfangreiche Berichterstattung über diese Aufstände durch mittelalterliche Historiker bedeutet, dass ein ziemlich klares Bild von dem, was während der Bürgerkriege von 976 bis 989 passiert ist, destilliert werden kann. (16) Nichtsdestoweniger führt Scyllitz ‚Verwendung einer pro-Sclerus-Quelle bestimmte wichtige Verzerrungen in der Erzählung ein, die identifiziert werden müssen, um die frühen Jahre von Basils Herrschaft zu verstehen. Die erste Periode des Bürgerkriegs wurde im Frühling oder Frühsommer des Jahres 976, als Bardas Sclerus, dux von Mesopotamien (der General verantwortlich für die Armee östlich des Anti-Taurus-Gebirge) rebellierte. Von seiner Basis in Kharput (Hisn Ziyad) in der Anzitene Ebene marschierte Sclerus nach Westen. Nachdem er Melitene eingenommen hatte, erklärte er sich selbst zum Kaiser. Eine kaiserliche Gesandtschaft unter Führung des Metropoliten Nicomedia konnte Sclerus von dieser Aktion nicht abhalten. Die frühen Phasen des Krieges wurden durch eine Reihe von ergebnislosen Scharmützeln im Anti-Taurus zwischen Sklerus Armeen und kaiserlichen Kräften dominiert, die von Eustathius Maleinus und Michael Burtzes, dem Dux Antiochias angeführt wurden. Sclerus griff auf eine breite Unterstützungsbasis zurück: Armenier in der Armee, lokale ostchristliche Bevölkerungen und Würdenträger und sogar benachbarte arabisch-muslimische Prinzen, wie Abu Taghlib, Hamdanid Prinz von Mosul. Obwohl es weit gefächert war, war diese Allianz auch fragil. Bevor er sogar den Anti-Stier überquerte, musste Sclerus seinen hetairiarch, den Kopf seines unmittelbaren Gefolges, unter dem Verdacht ausführen, dass er dabei war, Basil zu verlassen. Als Sclerus endlich die Kraft hatte, den Anti-Stier zu überqueren, begegnete er einer kaiserlichen Armee im offenen Kampf in Lapara auf dem ostanatolischen Plateau. Das Datum dieser Schlacht ist unbekannt: entweder Ende 976 oder Anfang 977. Es war ein Sklerus-Sieg. Kurz darauf wurde Michael Burtzes gefangen genommen und sein Stellvertreter in Antiochia ergab sich Sclerus. Sclerus sicherte die Kontrolle über eine wichtige Flotte bei Attaleia durch die Agentur seines Admirals Michael Curticius (obwohl das Datum dieser Episode unsicher ist). (17) Eine andere kaiserliche Gesandtschaft, die diesmal von Leo dem Protovestiarius geführt wurde, war nicht in der Lage, sich mit Sclerus zu arrangieren.

In den nächsten zwei Jahren hatten die Rebellen die Initiative. Sclerus erreichte einen weiteren Sieg

über eine kaiserliche Feldarmee in Rhageas, einem unbekannten Ort in Phrygien. Die Stadt Nicaea, die von Manuel Eroticus, dem Kaiser Alexios Comnenus, bewacht wurde, fiel an die Rebellen. Abydus wurde auch erfolgreich von Sclerus ,Sohn Romanus belagert, eine Aktion, die Getreidevorräte an Konstantinopel bedrohte. So schwierig war die imperiale Position, dass Basil Parakoimomenos im Frühjahr 978 Bardas Phocas, den Neffen des abgesetzten Kaisers Nikephoros II. Phokas, aus dem inneren Exil zurückrief. Er wurde zum domesticus der Scholai, Leiter der kaiserlichen Feldarmee ernannt. Er ging nach Cäsarea in Kappadokien, wo er eine Armee aufstellte, zu der auch jene gehörten wie Michael Burtzes, dessen genaue Loyalität in den ersten Jahren der Revolte ungewiss gewesen war. Was als nächstes passierte, ist umstritten. Nach Scylitzes wurden mindestens drei Kämpfe zwischen Phokas und Sclerus in Anatolien geführt; der erste ein Sieg für Sclerus bei Amorium im Westen; der zweite ein weiterer Sieg von Sclerus in Basilica Thema im Osten; der dritte ein Sieg für Phokas auf der Ebene von Pankaleia am Halys-Fluss, der erst erreicht wurde, nachdem die kaiserlichen Truppen durch mehrere tausend georgische Truppen aus dem Fürstentum Tao verstärkt worden waren. Im Gegensatz dazu spielt Yahya nur auf zwei Schlachten an: die erste in Pankaleia am 19. Juni 978, die Sclerus gewann; das zweite an einem unbekannten Ort am 24. März 979, wo Phocas siegreich war. Wie John Forsyths Arbeit gezeigt hat, kann diese Verwirrung durch die Verwendung von Beweisen von Leo dem Diakon, dem Leben von Johannes und Euthymios und einer Inschrift aus dem georgischen Kloster Zarzma in Einklang gebracht werden. (18) Die plausibelste Lösung ist, dass die erste Schlacht in Pankaleia in der Nähe von Amorium im Westen des Plateaus im Juni 978 ausgetragen wurde; die zweite bei Basilica Therma im ostanatolischen Thema von Charsianon im März 979. Die dritte und letzte Schlacht, die von Scylitzes berichtet wurde, in der Sclerus und Phocas ein Einhandduell führten, kam nicht vor. Für Forsyth war diese Verlobung nichts anderes als eine literarische Erfindung von Scylitzes.

Zwischen 976 und 979 stellte Sclerus eine wichtige Herausforderung für Basils imperiale Herrschaft dar. Aber es ist wichtig, die Schwere dieser Herausforderung nicht zu übertreiben. Scylitzes interpretiert diese dreijährige Periode sicherlich als unerbittliche Sclerus-Initiative gegen einen kleinmütigen kaiserlichen Hof. Diese Darstellung kann jedoch viel von seiner Verwendung einer Pro-Sclerus-Quelle abhängen. Andere Beweise deuten darauf hin, dass Sclerus eher weniger gefährlich war. Er konnte Konstantinopel niemals dauerhaft bedrohen. Immer wenn er sich der Stadt näherte, trieben ihn die imperialen Armeen immer wieder auf das anatolische Plateau zurück. Seine Macht auf See war nur teilweise. Wichtige Schiffssiege wurden für den Kaiser von Bardas Parsacutenus und Theodore Carantenus gewonnen. An einem entscheidenden Punkt seiner Kampagne verlor Sclerus seine wohlhabenden östlichen Hamdandis-Verbündeten, als Abu Taghlib, der Emir von Mosul, von den Buyiden von Bagdad besiegt wurde. Kurz, obwohl Sclerus ein guter General war, hatte er einfach nicht die Mittel, Basil II zu besiegen.

Bürgerkrieg 2: Die Phokas Revolte

Die Unterdrückung der Sclerus-Rebellen brachte dem Basil-Regime keine Stabilität. Sclerus und sein unmittelbares Gefolge suchten Zuflucht bei dem Buyid-Herrscher von Bagdad, Adud al-Dawla. Sclerus ,Präsenz im Irak war Gegenstand eines intensiven diplomatischen Austauschs zwischen

dem byzantinischen Hof und den Buyiden in den frühen neunziger Jahren. Zu den byzantinischen Botschaftern in Bagdad gehörte Basils engster Mitarbeiter am Hof, Nikephorus Uranus, der Hüter des kaiserlichen Tintenfäsers. Einer der Buyiden-Gesandten, die nach Konstantinopel reisten, Ibn Shahram, hinterließ einen unschätzbaren Bericht über seine eigene Expedition nach Konstantinopel im Jahre 981. (19) Shahram weist darauf hin, dass Basil im Auftrag von Sclerus den Kundenstaat des Reiches Aleppo in Nordsyrien aufgeben wollte. Diese Politik stieß bei Basils Beratern, darunter seinen Militärchefs Bardas und Leo Phocas, und seinem eigenen Großonkel Basil Parakoimomenos, dem wichtigsten Gerichtsbeamten, auf beträchtliches Schmach. Diese Spannungen innerhalb des byzantinischen Hofes erreichten 985 eine Krise. Zuerst gab es Gerüchte, dass Basil Lecapenus im Begriff war, einen Palastcoup gegen seinen Großneffen anzuzetteln. Als nächstes setzten die Armeen des Ostens ihre Operationen gegen die Fatimiden in Nordsyrien ab. Aber ihre Erwartungen eines Regimewechsels waren verfrüht. Anstatt Basil zu entfernen, gerieten die Parakoimomenos aus der Macht. Der Kaiser reorganisierte dann das militärische Oberkommando im Osten, erinnerte sich an Leo Melissenus, dux von Antiochia, und ersetzte ihn durch Bardas Phocas, der vom Büro des domesticus des Ostens versetzt wurde. Währenddessen übernahm Basil im August 986 die Kontrolle über die „Außenpolitik“ durch den Angriff auf Bulgarien. Als diese Initiative in einer schmählichen Niederlage zusammenbrach, folgte eine zweite Periode des Bürgerkrieges. Zunächst wurde Bardas Sclerus im Winter 987 aus Bagdad entlassen. Er trat wieder in das Reichsgebiet ein und belebte seine Rebellion in der Gegend um Melitene sofort wieder. Seine Operation wurde von Bagdad finanziert; Seine Truppen stammten von einheimischen beduinischen und kurdischen Stammesangehörigen. Im Frühjahr 987 wurde Phokas hastig seiner früheren Position von domesticus zugewiesen, um mit der Bedrohung durch Sclerus fertig zu werden. Seine Loyalität gegenüber dem Kaiser verfiel jedoch bald. Spätestens im August oder September hatte Phokas sich zum Kaiser erklärt. Vermutlich verbrachte er den Sommer damit, eine militärische Allianz mit Sclerus auszuhandeln, die unter anderem die Aufteilung des Imperiums zwischen den beiden Generälen beinhaltete. Der genaue Zeitpunkt und das Wesen des Phokas / Sclerus-Abkommens sind unklar, aber es ist wahrscheinlich, dass Sclerus wenig mehr versprochen wurde als die östliche Grenzregion des Imperiums und nicht, wie manchmal behauptet wird, ganz Kleinasien. Einer der Gründe, warum es so schwierig ist, herauszufinden, was während der Phocas / Sclerus-Verhandlungen und ihrer anschließenden gemeinsamen Revolte passiert ist, ist, dass Scyllitzes Aussage Sclerus ‚Stärken noch einmal übertreibt. Scylitzes behauptet, dass Sclerus so schlau war, dass er sich mit Phokas verbündete, während er gleichzeitig seinen Sohn Romanus zur Arbeit für Basil II schickte, nur für den Fall, dass der Kaiser siegreich war. Im Gegensatz dazu behauptet Yahya, dass Romanus Phokas misstraute und von sich aus zum Kaiser überging. Yahyas Bericht ist plausibler. Kurz nachdem die beiden Generäle vereinbart hatten, sperrte Phocas Sclerus ein. Die Wahrheit war, dass Sclerus in einer viel schwächeren Position war als Scylitzes angibt. Er war zur Allianz mit Phokas gezwungen worden, weil seine beduinischen und kurdischen Truppen ihn verlassen hatten.

Während Scylitzes relativ wenig Informationen über die Phocas-Rebellen liefert, waren sie dagegen eindeutig gefährlichere Gegner als die Sclerii für Basil. Als im Sommer 987 eine Rebellion ausbrach,

drohten sie Konstantinopel von der asiatischen Seite des Bosporus aus. Es war unmöglich für Basil, Phocas von der Küste zurück zu fahren, wie es bei Sclerus ein Jahrzehnt zuvor der Fall gewesen war. Phokas befehligte die Loyalität aller östlichen Armeen und obersten Befehlshaber. Nur die kleineren westlichen Armeen und eine Handvoll Generäle blieben dem Kaiser treu. Romanus Sclerus half Basil, wichtige Orte wie Abydus zu verteidigen. Gregory Taronites (ein anderer ehemaliger Sklerus-Anhänger) versuchte erfolglos, lokale Führer entlang der Ostgrenze zu sammeln, nur um dann von Truppen des Tao, die den Phocaden gegenüber loyal waren, besiegt zu werden. Die Gefahr, mit der Basil konfrontiert war, erforderte eine verzweifelte Lösung. Er schickte seine Schwester Anna als Braut zu Vladimir, Prinz von Kiew, im Gegenzug für etwa sechstausend Rus-Söldnertruppen. Dies war ein spektakuläres und letztlich erfolgreiches Glücksspiel. Gegen Ende 988 oder Anfang 989, Rus Truppen half Basil, Rebellenarmee zu zerstören, die von Calocyrus Delphinas (Calocyrus Delphinas) in Chrysopolis (Chrysopolis) geführt ist. Am 13. April 989 nahm der Kaiser das Feld gegen Phokas in der Schlacht bei Abydus mit der Blachernae Ikone der Jungfrau an. Basils Bruder Konstantin war ebenfalls anwesend und behauptete später, dass er der Speer war, der den Rebellen tötete. Wie jedoch sowohl Scyllitz als auch Psellus bestätigen, war das genaue Schicksal von Phokas unbekannt. Einige Zeitgenossen glaubten, er sei im Kampf gefallen; andere, dass er vergiftet wurde. Klar ist, dass Basil sich dafür entschieden hat, brutale Beispiele der Rebellen zu machen. Delphinas war nach seiner Niederlage aufgespießt worden. Nach Abydus Phocas Kopf wurde auf eine grausige Tour des Reiches geschickt. Die erschreckende Warnung war erfolgreich. Im November 989 trat Leo Phocas Antiochia ab. Inzwischen, zu einem unbekannten Zeitpunkt, aber sicher vor seinem Tod am 6. März 991, ergab sich Bardas Sclerus dem Kaiser. Die Bürgerkriege waren vorbei.

Nach 989: Gesetzgebung und Propaganda

Während es relativ einfach ist, einen erzählerischen Bericht über die Bürgerkriege von 976 bis 989 zu erstellen, ist es viel schwieriger zu verstehen, was politisch auf dem Spiel stand. Oft wird argumentiert, dass diese Aufstände der Höhepunkt eines langen Konflikts im zehnten Jahrhundert zwischen den makedonischen Kaisern und den großen aristokratischen Familien von Byzanz über die materiellen Ressourcen des Imperiums waren. In der Aufstandsrevolte zeigten die Familien Sclerus und Phokas die Potenz der größeren Familien; Indem sie die Rebellen brutal besiegten und später ihre Familien vernichteten, stellte Basil die imperiale Macht wieder her. (20) Zwei Beweise scheinen diese Ansicht zu stützen. Die erste ist eine lange Reihe von Romanen, die von den Makedoniern im 10. Jahrhundert herausgegeben wurden und die verhindern wollten, dass die so genannten „mächtigen“ (Dunati) Güter auf Kosten der „Armen“ und der kaiserlichen Fiskus anhäufen. Der letzte und drakonischste Roman im Korpus wurde 996 von Basil II. Herausgegeben. Dies erforderte, dass alle von den „Mächtigen“ innerhalb der freien Bauernchoria (Dorf) seit 927 erworbenen Besitztümer ohne Entschädigung ihren früheren Besitzern zurückgegeben werden sollten. Es beseitigte die vorherrschende Praxis, dass solche Eigenschaften nach Ablauf von vierzig Jahren von der Untersuchung ausgeschlossen waren. Es identifizierte auch die Phocade als typisch

für die schlimmste Art von „mächtigen“ Straftätern. Der zweite Strang in den Beweisen ist Michael Psellus ‚Federporträt des Kaisers, das darauf hinweist, dass Basilius nach dem Sieg über Sclerus und Phokas die größeren Familien des Imperiums zerschlug und die alleinige Kontrolle über die imperiale Regierungsführung übernahm. (21) Es gibt jedoch Gründe zu bezweifeln, dass es in den Bürgerkriegen um einen Kampf zwischen Kaiser und Landadel ging. Vor allem ist es unwahrscheinlich, daß das Gleichgewicht der materiellen Ressourcen im zehnten Jahrhundert unaufhaltsam von den Kaisern zur Aristokratie hin verschoben wurde. Zeitgenossen innerhalb und außerhalb des Reiches weisen durchweg auf das substantielle Einkommen der byzantinischen Kaiser hin. Dies wurde durch die östlichen Eroberungen von Basils kaiserlichen Vorgängern wesentlich verstärkt. (22) Außerdem deuteten die Ereignisse während der Bürgerkriege darauf hin, dass die Revolte nicht durch private Reichtümer und Arbeitskräfte, sondern durch die Amtszeit öffentlicher Ämter, insbesondere durch die Führung der kaiserlichen Armeen, aufrechterhalten wurde. Immer wenn Sclerus und Phokas hohe militärische Ämter bekleideten, waren sie gefährlich: Als Generäle konnten sie Allianzen mit Nachbarstaaten aushandeln, kaiserliche Festungen halten und Steuern besteuern. Ohne öffentliche Ämter verloren sie diese Ressourcen und ihre Revolten verpufften sofort. Genau dies geschah, als Sclerus 987 aus dem Exil zurückkehrte. Ein weiterer Grund zu der Annahme, dass die Aufstände nicht in erster Linie auf einem unversöhnlichen Hass zwischen den Großfamilien und dem Kaiser beruhten, ist die Tatsache, dass nach dem Aufstand viele Rebellen großzügig behandelt wurden. Die Familie Sclerus ließ ihr Land zurückgeben und wurde in ein öffentliches Amt zurückgebracht. Bardas Sclerus erhielt sogar den Titel Curopalates. Inzwischen bekam Bardas Phocas ‚Sohn Nikephoros ein neues Gut. Während die Familie Phokas wahrscheinlich für den Rest von Basils Regierungszeit kein öffentliches Amt bekleidete, wurden einige ihrer Verbündeten, einschließlich Leo Melissenus, wieder zum Oberhaupt ernannt. Wie die Erforschung der Prosopographie der Herrschaft von Basilius zeigt, setzte der Kaiser während seiner Regierungszeit fort, große Familien innerhalb seiner Armeen zu beschäftigen, besonders während seines Konflikts mit den Bulgaren. (23)

Statt sich gegen den unversöhnlichen Widerstand zwischen Kaiser und Aristokratie aufzulehnen, betrafen die Konflikte, die die ersten Jahre der Herrschaft von Basilius kennzeichneten, mehr die Außenpolitik und die Kontrolle der Armee. Dass die Armee ein kritisches Strukturelement innerhalb des byzantinischen Staates war, war ein Prinzip, das schon lange von Zeitgenossen erkannt wurde, darunter Basils Großvater Konstantin VII. In der Mitte des zehnten Jahrhunderts: Die Armee ist für den Staat wie das Haupt für den Körper; wenn es sich ändert, muss sich das Ganze mit ihm ändern, und wer es nicht sorgfältig überwacht, gefährdet seine eigene Sicherheit. (24) Die Staatsstreiche von Nikephoros Phokas und John Tzimisces hatten den Präzedenzfall für erfahrene Generäle geschaffen, um die imperiale Macht zu ergreifen. Als Basilius 976 auf den Thron kam, war er sehr jung. Diejenigen, die mehr Erfahrung haben, wollten eindeutig seine Entscheidungen, insbesondere über militärische Angelegenheiten, dominieren und ihn notfalls ersetzen. Konflikt war das Ergebnis. Als Ibn Shahram 981 Konstantinopel besuchte, berichtete er, Basil selbst glaube, dass seine Auseinandersetzung mit Bardas Phokas über die imperiale Politik gegenüber Aleppo zu seiner

Absetzung führen könne. Scylitzes behauptet, dass einer der Gründe für die Phokas-Rebellion im Jahr 987 darin bestand, dass vielen führenden Generälen eine Rolle in der bulgarischen Expedition von 986 verweigert worden war. (25) Aber wenn Kontrolle über die Armee und Außenpolitik statt Konkurrenz für private Ressourcen lag das Herz der politischen Spannungen in den ersten Jahren der Herrschaft von Basilius, ist es klar, dass die Niederlage des Kaisers gegen Sclerus und Phokas im Jahr 989 wenig zur Linderung der Schwierigkeit beigetragen hat. Denn während die Macht in der Armee blieb, würde derjenige, der die Armee befehligte, weiterhin den Kaiser bedrohen. Und in der Tat sorgten sich Militärbefehlshaber, besonders im Osten, seit 989 beständig um Basil. Das prominenteste Beispiel war Michael Burtzes, ein erfahrener Soldat, dessen Loyalität gegenüber dem Kaiser während des ersten Sclerus-Aufstandes schwankte (siehe oben). Seine Beziehung zu Basil blieb in den neunziger Jahren angespannt, als er Antiochian war. Die beiden stritten über Truppenstärken und die Behandlung von muslimischen Gesandten. Burtzes wurde schließlich im Jahr 995 entlassen. Ich würde vorschlagen, dass es erst nach 1000-01, als Basil eine Friedensregelung mit den Fatimiden erreichen konnte, dass das Problem der östlichen Generäle gelöst werden konnte (siehe unten). Aber wenn die Phokas- und Sclerus-Revolten in erster Linie Konflikte um die Kontrolle der Armee waren, wie sollten wir die Behauptungen von Michael Psellus und die Bestimmungen des Romans von 996 interpretieren? Meine Lektüre ist, dass es in keinem der Texte primär um Konflikte zwischen Basil und den großen Familien geht. Im Roman ist die Feindseligkeit des Kaisers gegenüber den „mächtigen“ Familien von sekundärer Bedeutung: Die Phocaden werden zum Beispiel nur in einem späteren Scholium und nicht im Hauptteil des Textes genannt. Stattdessen scheint der Hauptzweck des Romans darin bestanden zu haben, Basil die Autorität über einen Hof und eine Verwaltung aufzuerlegen, die so lange von dem Einfluss und dem Ruf seines Großonkels Basil der Parakoimomenos beherrscht waren. Dieser Basil war ein erfahrener General, Diplomat und Administrator, der im dritten Viertel des zehnten Jahrhunderts im Mittelpunkt der Politik stand. In den ersten Jahren der Herrschaft von Basil II. Blieb er mächtig, aber seine Autorität wurde zunehmend vom Kaiser abgelehnt. Ibn Shahram berichtete, dass um 981 die beiden über Aleppo entfremdet waren. Basilius II. Entließ 985 schließlich seinen Großonkel aus dem Amt. Der Parakoimomenos starb kurz darauf. Doch der Kampf zwischen den beiden Basils um die Kontrolle über die zentralen Hebel der Macht dauerte lange nach diesem Datum an. So viel kann man aus dem Roman von 996 entnehmen, der darauf hinweist, dass Basil II mehr als zehn Jahre nach dem Tod des Parakoimomenos noch immer versuchte, die von seinem Großonkel gewährten Zuschüsse und Privilegien aufzuheben, während er immer noch versuchte, ein komplexes Netz politischer Zugehörigkeiten zu entwirren Er versuchte immer noch, seine eigenen Beamten dazu zu bringen, seine allwissende und allmächtige Position im Herzen der byzantinischen Regierung zu erkennen. (26)

Auf diese Weise interpretiert, wird der Roman von 996 Teil der Veränderungen, die sich ereigneten, als ein Mitglied der mazedonischen Lecapenus-Familie ein anderes als Stützpunkt der kaiserlichen Regierung ersetzte. Dass Basil sich in den Köpfen seiner Untertanen und Beamten ausdrücklich in

den Mittelpunkt des Staates stellen wollte, könnte auch einige der materiellen Artefakte seiner Regierungszeit erklären. Die imperiale Omnipotenz ist im Frontispiz zu Basil II. Psalter grafisch dargestellt. Hier erscheint Basil in militärischer Kleidung, in Gestalt eines spätantiken Kaisers, gekrönt von Christus, unterstützt von seinen Freunden, den Militärheiligen, und empfängt die Unterwerfung einer Vielzahl von Völkern. Jüngste Forschungsergebnisse deuten darauf hin, dass diese Völker ebenso wahrscheinlich Basils eigene Themen waren wie seine ausländischen Gegner. Ein weiterer Hinweis auf Basils all-sehendes, allwissendes Selbstbild ist das Epitaph zu seinem Grabmal. Der Kaiser beschreibt seine ständige Wachsamkeit: denn niemand sah meinen Speer still liegen, seit der Himmelskaiser mich Großkaiser der Erde genannt hat ... und nun munter nach Westen kämpft .... jetzt zu den äußersten Grenzen des Ostens. Diese Rhetorik wurde von zeitgenössischen Historikern aufgegriffen. Der Nachruf auf Basilius, den Yahya ibn Sa'id aufgezeichnet hat, stammt möglicherweise aus einer offiziellen Trauerrede, die zum Zeitpunkt des Todes des Kaisers herausgegeben wurde. Yahya beschreibt Basil als einen Kaiser, der während seiner Regierungszeit jede große oder kleine Sache in seinem Reich untersuchte. (27) Ein ziemlich ähnliches Bild erscheint in Michael Psellus 'strengem Porträt von Basil. Er beschreibt Basils Allwissenheit und gewissenhafte Überprüfung aller Aspekte der Regierung; er berichtet von Basils fortwährender Wachsamkeit über die Grenzen des Imperiums; er betont die Vorliebe des Kaisers für bescheidene Kleidung und seine Verachtung für Luxus; er betont Basils erfolgreiche Expansion der kaiserlichen Schatzkammer, eine Eigenschaft, die auch von Yahya aufgegriffen wurde. Näher dazu beschreibt er, ähnlich wie der Roman von 996, den Versuch des Kaisers, die Gesetzgebung seines Großonkels zu zensieren. In vielerlei Hinsicht ist Psellus ‚Bericht über Basils Regentschaft ein Diptychon der beiden Basils: Kaiser und Parakoimomenos. In seinem Bericht ordnet Psellus sogar die Ereignisse neu, so dass der Untergang des Parakoimomenos den Mittelpunkt seiner Erzählung bildet. Dieser Strukturwandel bedeutet, dass Psellus den Untergang der Parakoimomenos zum Katalysator macht, der Basil II von einem Dilettanten in einen Autokraten verwandelt. Diese textliche Neuordnung legt auch nahe, dass für Psellus der Konflikt zwischen den beiden Basilen wichtiger war als der Konflikt des Kaisers mit den mächtigen Familien. In Psellus ‚Bericht werden Sclerus und Phokas zu zweien von vielen Problemen, mit denen Basil konfrontiert war, und nicht mit dem zentralen Problem. Psellus ‚Fokus auf die Parakoimomenos wurde auf verschiedene Arten interpretiert. Vielleicht sah Psellus in der Geschichte vom Aufstieg und Fall der Parakoimomenos etwas von seiner eigenen vereitelten Karriere im kaiserlichen Dienst? Vielleicht als ein Neo-heidnischer Feind gegenüber der etablierten Religion, wohnt Psellus auf den Parakoimomenos, weil er den Moment genießen möchte, als der Kaiser das mächtigste Symbol der Macht seines Großonkels, sein Kloster, zerstörte? (28) Die Fragen können jedoch einfacher sein. Ich würde behaupten, dass Psellus den Konflikt zwischen den beiden Basiliken zum zentralen Ereignis der Herrschaft macht, weil so Zeitgenossen während der Regierungszeit selbst die Sache sahen. In dem Maße, in dem der Aufstieg des Kaisers Basilius aus dem Fall Basil Parakoimomenos hervorging, spiegelt Psellus lediglich den Roman von 996 wider. (29)
Basilius II. Sah sich in der ersten Hälfte seiner Regierungszeit mit erheblichen inneren Problemen konfrontiert: Bürgerkriege, ausgelöst von seinen Generälen; ein langer Kampf um die Kontrolle

über die Zentralregierung mit seinem Großonkel. Psellus scheint darauf hinzuweisen, dass die grundlegende Frage von Basils Herrschaft war: Wer sollte das Staatsschiff führen? Die Erosion der kaiserlichen Fiskus und das Wachstum der privaten Güter waren höchstens zweitrangig. Seit Ibn Shahrams Botschaft in Konstantinopel 981 ist klar, dass Basil die Verantwortung tragen wollte. Sein Kampf um dieses Ziel würde viele Jahre dauern. Aber nach 1000, wie wir weiter unten sehen werden, begann sich die Realität mit der Rhetorik des Kaisers zu decken.

Der Osten

Das Gebiet, in dem sich die imperiale Politik infolge der Entschlossenheit Basils, das Staatsschiff zu leiten, am dramatischsten veränderte, war die Ostgrenze von Byzanz. Für einen Großteil des Jahrhunderts, bevor Basil an die Macht kam, war dieses Gebiet der Schwerpunkt der byzantinischen militärischen Aggression gewesen. Nach dem Zusammenbruch des Abbasidenkalifats hatten sich die byzantinischen Armeen über den Taurus und das Anti-Taurus-Gebirge nach Kilikien, Nordsyrien und Nordmesopotamien vorgedrängt und einen byzantinischen Osten territorial neu definiert, der zuvor auf das anatolische Plateau beschränkt war. Als Basil zum Thron kam Byzantiums neue Ostgebiete waren Gebiete, in denen die Verwaltungsstrukturen noch immer sehr flüssig waren und die kaiserliche Autorität noch nicht vollständig aufgezwungen wurde.
Zum Zeitpunkt seines Beitritts waren die bedrohlichsten östlichen Nachbarn des Reiches die Fatimiden, eine militante schiitische Dynastie aus Nordafrika, die 969-70 Ägypten und einen großen Teil Syriens erobert hatte. Während der ersten Hälfte von Basils Regierungszeit konzentrierte sich der Wettbewerb zwischen den beiden Mächten auf zwei strategische Ziele: die Küstenhäfen Nordsyriens und Libanons und Aleppo, das Hamdaniden-Emirat in Nordsyrien, seit 969/70 ein byzantinischer Klientelstaat. Verschiedene Generäle waren zwischen 976 und 988 in Konflikte mit den Fatimiden verwickelt, darunter Michael Burtzes (siehe oben), Leo Melissenus und Bardas Phocas. Eine kurze Periode des Friedens fand 988 statt, als die Fatimiden einer byzantinischen Botschaft zustimmten, die um einen Waffenstillstand bat, damit Basils Energien dem Kampf gegen die Phokas-Revolte gewidmet werden konnten. Der Konflikt brach jedoch in den neunziger Jahren erneut und ernster aus, als die fatimidischen Armeen wiederholt Aleppo belagerten. Byzantinische Armeen mit Sitz in Antiochia unter der Führung von Michael Burtzes wurden 992 und 994 in offener Schlacht geschlagen. Die zweite dieser Rückschläge war so ernst, dass Basil II. Von seinen Kriegen in Bulgarien mit einer Abteilung der byzantinischen Feldarmee marschierte, die Anatolien durchquerte ein wenig mehr als zwei Wochen, und unerwartet im Frühjahr 995 in Nordsyrien angekommen. Die Fatimidenarmee floh und Michael Burtzes wurde als dux gefeuert. Dies war nicht der letzte Fall, bei dem Basil gezwungen wurde, persönlich in den Krieg im Osten einzugreifen. Im Jahr 998 erlitten byzantinische Truppen in Antiochia unter dem Kommando von Damian Dalassenus eine weitere Niederlage. Basil reagierte darauf, indem er das Gebiet der Fatimiden, das sich im Orontes-Tal befand, verwüstete, bevor er nach Westen an die Küste abschnitt, um Tripolis zu investieren. Obwohl die Belagerung nicht erfolgreich war, überzeugten Basils schnelle militärische Reaktion auf die Niederlage von Dalassens die Berater, die den jungen fatimidischen Kalifen al-Hakim umgaben. Das Ergebnis war ein Friede, der ohne ernsthaften Bruch von 1001 bis 1016

dauerte. Er wurde auch durch die Zerstörung der Grabeskirche in Jerusalem durch al-Hakim im Jahre 1009 unerschüttert. (30) Für mindestens die ersten sieben Jahre dieser Zeit Frieden Basils enger Vertrauter Nikephorus Uranus diente als zweiter Stellvertreter des Kaisers an der Ostgrenze. Neriphoros, der zumindest nach seinen Siegeln als „Krator des Ostens“ bekannt ist, übt offenbar über die gesamte Ostgrenze die Vollmacht aus, sowohl im Bereich der zivilen als auch der militärischen Verwaltung. Über seine Karriere im Osten lässt sich nicht viel sagen, obwohl sein Militärhandbuch und seine Briefe uns Hinweise auf die byzantinische Taktik der Ostkriege am Ende des 10. Jahrhunderts geben. Nur gelegentliche Einblicke in Nikephoros militärische Aktivitäten und seinen furchterregenden Ruf sind in den östlichen historischen Erzählungen und den Briefen seines Freundes, des Richters von Tarsus, Philetus Synadenus, sichtbar. (31) Vielleicht ist das Schweigen der Quellen, insbesondere das von Yahya, während dieser Zeit bedeutsam. Wir lernen wenig von Nikephoros und der östlichen Grenze, weil sehr wenig passiert ist. Das Schönste, was Nikephoros zu tun hatte, war die Auseinandersetzung mit örtlichen Aufständen wie der Derwisch-Aufständischen al-Asfar im Diyar Mudar in den Jahren 1006/07. (32) Der Frieden mit den Fatimiden im Jahr 1001 erlaubte es Basil, die militärischen Kräfte des Imperiums im Westen zu konzentrieren, sicher in dem Wissen, dass seine Grenzarmee im Osten unter der Obhut seines treuesten Gefährten stand. Und obwohl sich diese Situation in gewissem Maße verschlechterte, als die fatimidischen Kräfte 1016 Aleppo besetzten, blieb die Rivalität zwischen Byzantino und Fatimiden stark lokalisiert. Es gab keine Rückkehr zu den großangelegten Feindseligkeiten, die die Periode vor 1000 charakterisierten.

Weiter östlich war die Dschazira-Grenze, die sich entlang des Oberen Euphrat und Oberen Tigris erstreckte, noch immer ein Gebiet aktiver Feindschaft zwischen Byzanz und den lokalen muslimischen Mächten. Als Basil zum Thron kam, wurde Bardas Sclerus sofort zum Militärkommandanten ernannt als Dux von Mesopotamien. Laut Scylitzes betrachtete Sclerus diese Ernennung als Rückstau. Ereignisse, die Sclerus ‚Ernennung vorausgehen, deuten jedoch darauf hin, dass Scyllitz sich in diesem Eindruck getäuscht hat. Weit davon entfernt, ein Stauwasser zu sein, war dies eine „heiße Grenze“, wo die byzantinischen Armeen während der Herrschaft von John Tzimisces besonders aktiv waren. Kaiserliche Truppen hatten Edessa und Nisibis 972 und Amida 973 angegriffen. (33) Man kann spekulieren, dass die kaiserlichen Behörden in Konstantinopel nach dem Tod von Tzimisces, vielleicht um Geld zu sparen, die Offensive zurückfahren wollten. Aber eher eine Beleidigung der Offensive als die Abgelegenheit seines Kommandos war eher der wahre Kern von Sklerus ‚Klagen und der Auslöser für seine Revolte (siehe oben). (34)

Während die genaue Ursache von Sclerus Revolte unklar ist, war seine Auswirkung auf diesen Sektor der Grenze sofort. Die byzantinische Offensive endete. Und als der Buyid-Emir Adud ad Daula in den Jahren 978-78 Abu Taghib, Sclerus ‚regionalen Verbündeten, aus Mosul, Mayafariqin und Amida ausstieß, sah sich das Imperium einem mächtigen Feind gegenüber. (35) Für die nächsten fünf Jahre, bis er 983 starb, vereinigte Adud eine riesige Landmasse um seine Basis in Bagdad; ein Reich, das sich von Persien im Osten bis zum Diyar Bakr im Westen erstreckte. Adud zeigte sich bald bereit, in Byzanz in der Hoffnung auf territoriale Vorteile einzugreifen. Nachdem er

die Sklerus-Partei 979 in einem Gefängnis in Bagdad „Zuflucht“ gegeben hatte, wandten sich Aduds Verhandlungen mit Basil auf die Prämisse, dass er Sclerus im Austausch gegen eine Reihe von Bergfestungen in Diyar Bakr oder gegen Aleppo zurückgeben würde. Obwohl die Potenz der Buyid-Drohung mit Aduds Tod nachließ, unterstützte Buyid Bagdad weiterhin Sklerus, als er 987 in das Imperium zurückkehrte. (36)

Als Sclerus in das Reich zurückkehrte, begannen arabische Beduinen und kurdische Nomadenstämme, die Buyiden als regionale Behörden in Djazira zu ersetzen. Der letzte Buyid-Gouverneur verließ Mosul 996 und wurde durch die Uqaliden ersetzt. In der Zwischenzeit hat das von Bad ibn Dustuk gegründete kurdische Emirat Diyar Bakr und eine Vielzahl von städtischen Sehenswürdigkeiten am nördlichen Ufer des Van-Sees in Armenien absorbiert. Während der Phokas-Revolte nutzte Bad das Chaos in Byzanz, um die Ebene von Mus in Taron, einem von Byzanz 966/7 annektierten armenischen Fürstentum, zu plündern. Erst nach Bals Tod und einer Reihe von byzantinischen Strafaktionen gegen den Van-See konnte Basilius in den Jahren 992/3 einen dauerhaften Frieden mit dem kurdischen Emirat aushandeln. Im Jahr 1000 wurde dieser Deal weiter gefestigt, als Basil II. Bad Neffen, ibn Marwan, den Titel Magistros, das Amt des Dux des Ostens, und das Versprechen anbot, dass kaiserliche Truppen den Marwaniden helfen würden, wenn sie von außen angegriffen würden. (37) Dies war einer von vielen Fällen in der zweiten Hälfte seiner Regierungszeit, als Basil sich bereit erklärte, einen lokalen Potentaten zu benutzen, um Grenzgebiete zu kontrollieren. Solche Abmachungen ermöglichten es dem Kaiser, die Größe der an der Grenze stationierten byzantinischen Armee zu verringern und damit die politische Bedrohung der östlichen Armeekommandeure gegenüber den Kaisern in Konstantinopel zu verringern.

Im westlichen Kaukasien waren Byzantiums Nachbarn überwiegend christliche Fürsten, die das Reich nur selten unmittelbar bedrohten, deren politische Zuversicht und wirtschaftlicher Wohlstand jedoch im späteren zehnten Jahrhundert zunahmen. Ihr Wohlstand beruhte auf ihrer Fähigkeit, die internationalen Handelsrouten, die von Nord nach Süd und von Ost nach West durch ihre Gebiete verliefen, zu besteuern. Diese Einnahmen investierten sie dann in umfangreiche Bauprogramme: Bau von Kirchen, Klöstern und sogar Städten. Ihr Vertrauen beruhte auf militärischen Erfolgen, insbesondere gegen die muslimischen Emirate des Van-Sees und Aserbaidschans. Der vorderste dieser Fürsten war David von Tao, dessen regionale Bedeutung während der Sclerus und Phocas Aufstände besonders stark wuchs. In den Jahren 978/9 belieferte er Basil II. Mit Verstärkungen im Kampf gegen Sclerus. Seine Belohnung war die lebenslange Verwaltung der wichtigsten imperialen Territorien, einschließlich der Stadt Theodosiopolis und der Ebene von Basean. Sein Glück änderte sich Ende der neunziger Jahre. Nachdem er Phokas unterstützt hatte, wurde er nach der Niederlage der Rebellen gezwungen, den Kaiser Basilius zum Legaten seines Fürstentums Tao zu machen. Dieses Abkommen zerstörte eine frühere Vereinbarung, durch die David seinen Adoptivsohn Bagrat III von Abasgia zu seinem Erben gemacht hatte. (38) Als David früh im Jahr 1000 starb, befand sich Basilius II. Zufällig im Osten des Imperiums und überwinterte in der Ebene von Tarsus nach seinen Angriffen auf die Fatimiden in Nordsyrien. Als er von Davids Tod hörte, marschierte er nach

Nordosten, um sein Erbe zu sammeln. Nachdem der Kaiser den Widerstand der Byzantiner gegen den byzantinischen Einfluss des lokalen georgischen Adels aufgelöst hatte, besetzte der Kaiser die wichtigsten Festungen des Tao. Er akzeptierte auch die Ehrerbietung von einer Vielzahl von benachbarten kaukasischen Prinzen, sowohl muslimischen als auch christlichen, die mit kaiserlichen Titeln belohnt wurden. Im folgenden Jahr fiel einer dieser Fürsten, Gurgen von Iberia (K'art'li), unglücklich, dass er nur den Titel von Magistros erhalten hatte, in Tao ein. Seine Versuche wurden von einer byzantinischen Armee unter Leitung von Nikephorus Uranus, dem neuen Duc von Antiochia (siehe oben), vereitelt. Doch trotz dieses byzantinischen Sieges wurden kaum weitere Anstrengungen unternommen, um die kaiserliche Autorität durchzusetzen. Doch während Basil im Westen gegen die Bulgaren kämpfte, begann ein mächtiger georgischer Staat zu entstehen. Im Jahr 1008 erbte Bagrat III., Herrscher von Abasgia, und ehemaliger Adoptivsohn von David von Tao, Iberia (K'art'li) von seinem natürlichen Vater Gurgen und vereinte damit eine Region, die sich vom östlichen Ufer des Schwarzen Meeres bis zu den Ausläufern von die Kaukasusberge. Bagrat eroberte auch das Fürstentum Kakhetien, nordöstlich von Tiflis, und erwarb die Stadt Ardanoutzin, eine Handelsstation nördlich von Tao, die eine enorme Zolleinnahmen hatte, die von aufeinanderfolgenden byzantinischen Kaisern des 2. Jahrhunderts einschließlich Basil II. Begehrt wurde. Als er 1014 starb, hinterließ Bagrat seinem Sohn George ein beträchtliches Vermächtnis, einschließlich eines langjährigen Anspruchs auf jene Gebiete in Tao, die in byzantinischen Händen waren.

Im Zusammenhang mit dem Tao wurden die Beziehungen zum christlichen Kaukasus während des letzten Jahrzehnts von Basils Herrschaft wichtiger. Mit dem Beitritt von George im Jahr 1014 brach sofort eine Meinungsverschiedenheit über Davids Erbe aus. Nachdem er Georg aufgefordert hatte, sich aus Davids früherem Fürstentum zurückzuziehen, entsandte Basil 1014 eine kaiserliche Armee , um den iberischen Widerstand niederzuschlagen. Diese Armee wurde entscheidend besiegt. Als jedoch die Annexion Bulgariens 1018 vollendet wurde (siehe unten), wurden die Vorbereitungen für eine großangelegte Kampagne in Angriff genommen, die mit der Neuformierung von Theodosiopolis begann. Drei Jahre später marschierte Basil nach Osten. Obwohl sein erster Einfall auf Iberia im Herbst 1021 nicht überzeugend war, führte eine weitere Offensive im Frühjahr 1022 zu einem vernichtenden Sieg. Als Gegenleistung für den Frieden übergab George mehrere Festungen und seinen Sohn Bagrat als Geisel. Unterdessen blieb Basils Interesse in Kaukasien nicht bei Georgien, sondern erstreckte sich auf Armenien. Im Winter 1021/2 machte John Smbat, Prinz des armenischen Königreiches von Ani, Basil seinen Erben. Seine Territorien gingen 1042 an die Byzantiner über, lange nachdem Basil gestorben war. Etwa zur gleichen Zeit traf Senecherim, der Artsruni-Fürst von Vaspurakan, eine ziemlich ähnliche Entscheidung. Er gab sein erbliches Land südlich des Van-Sees an Byzanz zurück, als Gegenleistung für ein Gemisch von Titeln, Ämtern und Ständen innerhalb des Reiches. Das Datum dieser Vereinbarung ist jedoch unklar. War es 1016 (Scylitzes), 1019 (Aristakes) oder 1021-2 (Yahya)? (39) Ebenso unklar ist der strategische Kontext. Obwohl spätere armenische

Historiker, wie Matthew von Edessa, behaupten, dass die Entscheidung durch turkmenische Razzien gefällt wurde, ist es wahrscheinlich, dass der Druck auf die Artsruni von anderswo kam: Entweder die Marwaniden (siehe oben), die Shaddadids von Dvin oder die Rawwadids von Aserbaidschan (40). Dass die Rawwadids die größte Gefahr darstellten, wird durch die Aktion angedeutet, die Basil im Jahr 1022 unternahm, nachdem er George von Abasgia besiegt hatte. Als er Tao verließ, marschierte er nach Vaspurakan und dann nach Osten in die Ebene westlich des Urmia-Sees. Obwohl der Kaiser gezwungen war, sich nach Westen zu wenden, als der frühe Herbstschnee fiel, schien Basils Ziel das Emirat von Aserbaidschan östlich des Urmia-Sees zu sein. Die letzte Expedition Basilos II. Nach Osten dauerte fast drei Jahre. Doch dieses Interesse am Osten am Ende des Lebens des Kaisers war im Kontext der gesamten Regierungszeit relativ ungewöhnlich. Vor der Annexion Bulgariens im Jahre 1018 bevorzugte Basil friedliche Beziehungen zu seinen östlichen und christlichen Nachbarn. In dieser Ansicht wich Basil radikal von seinen kaiserlichen Vorgängern Nikephoros Phocas und John Tzimisces ab. Basil hat selten im Osten gekämpft. Selbst in 995 und 999-1000 konzentrierte sich sein Interesse darauf, Gewalt anzuwenden, um seine Nachbarn zu zwingen, Verträge und Bündnisse zu akzeptieren. Nach 1000 lokalen Potentaten, die von dem Dux Antiochiens beaufsichtigt wurden, wurden die Grenzkontrollen durchgeführt. Die Anzahl und Größe der byzantinischen Garnisonen wurde reduziert. Viele Forts wurden aufgegeben oder sogar absichtlich zerstört. Die Ostgebiete innerhalb des byzantinischen Reiches wurden durch einheimische christliche und muslimische Beamte regiert und besteuert, die einer kleinen Anzahl von zentral ernannten Regenten von Konstantinopel berichteten. Die von Nikephoros Phocas eingeweihte Politik, die ost-orthodoxe Gemeinden wie Monophysiten-Armenier und Syrer dazu ermutigte, sich in byzantinischen Ostgebieten niederzulassen, wurde fortgesetzt. Sogar Muslime durften im Reich bleiben, wenn sie eine Kopfsteuer entrichteten. (41)

Bulgarien

Es ist relativ einfach, Basils Politik und Erfolge im Osten zu verfolgen, weil so viele historische Texte über diese Region berichten. Im Gegensatz dazu sind Basils Beziehungen zu Bulgarien in den mittelalterlichen historischen Aufzeichnungen viel schwerer zu finden. Nur John Scylitzes bietet eine detaillierte Behandlung der Region. Ein Teil seiner Berichterstattung ist durch farbenfrohe Erzählungen gekennzeichnet. Üblicher sind jedoch kurze Kapitel voller isolierter Hinweise auf Razzien und Belagerungen. Solche Kapitel haben keinen strategischen Kontext und werden durch langweiliges Militärvokabular ausgedrückt. Informationen werden brutal bearbeitet und oft teleskopiert. Daten und topographische Daten sind Verluste. Die Chronologie wird oft dem Thema geopfert. Es ist besonders schwierig zu wissen, was man von den großen geografischen und chronologischen Verwirrungen und Lücken im Text machen soll. Heißt das, dass Basil nur sporadisch gegen die Bulgaren hier Krieg geführt hat? Oder meinen sie, dass Basil II ständig gegen Bulgarien Krieg führte, dass aber diese Realität durch Scyllitzes Kompositionsmethoden und seine besonderen historischen Interessen verdeckt wird?

Herauszufinden, warum und wann Basil und Bulgarien überhaupt zu kämpfen hatten, ist ein

erhebliches Problem. Über die byzantinisch-bulgarischen Beziehungen nach 971, als John Tzimisces wichtige Siege über eine gemeinsame russisch-bulgarische Armee in Ostbulgarien gewonnen hatte, ist wenig bekannt. Zu diesem Zeitpunkt wurden die Rus aus Bulgarien vertrieben und der bulgarische Zar Boris gefangen genommen und mit seinen kaiserlichen Insignien in Konstantinopel vorgeführt. Aber von diesem Punkt an wird das Bild von Bulgarien undurchsichtig, beleuchtet nur durch Münzen, Siegel, Inschriften, Archäologie und gelegentliche Textreferenzen (hauptsächlich eine Liste von imperialen Beamten, die als „Escorial Tacticon“ bekannt sind). Aus diesen Beweisen geht hervor, dass Preslav (von Tzimisces in Theodoropolis umbenannt) im Osten Bulgariens zum Zentrum einer byzantinischen Provinz wurde. Römische Festungen an der Donau wurden umgebaut, um Bulgarien vor weiteren Angriffen der Rus zu schützen. Es ist jedoch problematisch festzustellen, wie diese neuen administrativen und militärischen Strukturen entstanden sind, weil so wenig überliefertes Beweismaterial mit großer Genauigkeit datiert werden kann.
Sigillographische und textuelle Beweise können verwendet werden, um die Karrieren einiger Personen zu rekonstruieren, die im späten 10. und frühen 11. Jahrhundert auf dem Balkan Ämter bekleideten. Aber es ist schwieriger, eine überzeugende Erzählung der byzantinischen Herrschaft zu erstellen, indem man diese Karrieren mit Scyllitzes konfuser Chronologie zusammenfasst. Was das späte zehnte Jahrhundert betrifft, können die verfügbaren Beweise nicht wirklich darauf hinweisen, wie weit die byzantinische Verwaltung in den neunziger Jahren nach Bulgarien vordrang und wie lange sie den Tod von Tzimisces im Jahr 976 überlebte. (42)
Das Hauptproblem bei der Ausarbeitung, was in Bulgarien nach 971 mit der byzantinischen Herrschaft geschah, stammt von Scyllitzes Kompositionsweise. Anstatt eine chronologische Darstellung anzubieten, fasst Scylitzes die Ereignisse zwischen 971 und Basils erster Invasion in Bulgarien in 986 in zwei separaten Kapiteln zusammen. Das erste Kapitel ist in seiner Erzählung über Nicephoros Phocas ‚Aufstieg zur Macht im Jahr 963 chronologisch verschoben. Das zweite Kapitel bildet ein Vorwort zu seiner längeren erzählerischen Behandlung der Invasion von Basil II. (43) Beide Passagen sind nicht detailliert. Im ersten bezieht sich Scylitzes auf Peter, den Kaiser der Bulgaren, der seine beiden Söhne als Geiseln zu den Byzantinern schickte. Er erwähnt fortan den Tod dieses Kaisers (Petrus) und wie die beiden Söhne später von den Byzantinern entsandt wurden, um die Rebellen David, Aaron, Samuel und Moses Cometopuli, die Söhne der Mächtigsten, in Bulgarien zu bekämpfen. Die zweite Passage besagt, dass die Cometopuli nur rebellierten, als John Tzimisces starb. Zu dieser Zeit flüchteten Peters Söhne Boris und Romanus aus Konstantinopel nach Bulgarien. Boris starb auf dem Weg durch einen „freundlichen Feuer“ Pfeil. Romanus blieb in Bulgarien, bevor er zu einer unbestimmten Zeit in der Zukunft nach Konstantinopel zurückkehrte. In der Zwischenzeit starben alle Kometen mit Ausnahme von Samuel. Moses und David sind im Kampf umgekommen; Aaron wurde von Samuel getötet, weil er die Byzantiner bevorzugte. Schließlich überrannte Samuel Thrakien, Makedonien, die Vorstädte von Thessaloniki, Thessalien, Hellas und den Peloponnes. Er belagerte und nahm viele Orte, einschließlich Larissa, die Hauptstadt in der fruchtbaren

Ebene von Thessalien.
Einige Verwirrungen in diesen zusammenfassenden Berichten können unter Verwendung anderer Beweise aufgedeckt werden. Anderes Erzählmaterial in Scyllitzes eigener Darstellung der Herrschaft von Tzimisces und in der Geschichte des Leo, des Diakons, zeigt, dass Peters Sohn Boris zwischen 963 und den 70er Jahren nicht ununterbrochen in Konstantinopel als Geisel gehalten wurde. Statt dessen war er zwischen 969 und 971 Kaiser der Bulgaren. Leider sind jedoch nur sehr wenige Rekonstruktionen dieser Art möglich, weil andere Quellen nicht existent oder extrem schwierig zu datieren sind. Wenn ich das Zeugnis von Scylitzes im Kontext seiner eigenen Arbeitsmethoden analysiere, dann wird es bald klar, dass man eine verlässliche Chronologie zu dem Ausbruch der bulgarisch-byzantinischen Feindseligkeit (und in der Tat den Rest des Konflikts) zusammenstellt) ist fast unmöglich. In diesen ersten zwei zusammenfassenden Passagen versucht Scyllitz nicht einmal, eine genau datierte Einschätzung des Aufstiegs der bulgarischen Macht zu liefern. Stattdessen skizziert er einen allgemeinen Hintergrund, um einen Hintergrund für seine Darstellung von Basils Expedition im Jahr 986 zu bilden. Es ist keineswegs klar, dass die begrenzten Informationen in diesen zusammenfassenden Kapiteln notwendigerweise August 986 vorangingen; Einige Ereignisse können später geschehen sein. Unterstützung für diese Idee kommt von einer Interpolation in Scyllitzes Text von Michael von Devol, einem mazedonischen Bischof aus dem frühen 12. Jahrhundert, der sich für Basils Konflikt mit den Bulgaren interessierte. Laut Michael war Aaron Cometopulus noch am Leben, als Basilius im Jahr 986 einmarschierte. Er war Teil der bulgarischen Armee, die in den Haemus-Pässen mit dem Kaiser kämpfte. (44) Unter diesen Umständen kann man höchstens sagen, dass vor 986 die bulgarische politische Macht wieder stark zugenommen hat, obwohl man nicht wissen kann, wie weit das ging und wie weit die byzantinischen Gewinne von 971 erodiert waren. Es ist wahrscheinlich, obwohl schwer zu beweisen, dass die Cometopuli in der Lage waren, ihre Macht in Westmakedonien zu festigen, während die Mittel des Imperiums sich auf den Kampf gegen Sclerus, die Fatimiden und Buyiden konzentrierten.
Wie auch immer der Zustand der bulgarischen und byzantinischen Beziehungen vor 986 gewesen sein mag, die Invasion von Basilius im August hat paradoxerweise das Gleichgewicht in Richtung Bulgarien gekippt. Diese Invasion ist eine seltene Gelegenheit im Zusammenhang mit Basils Beziehungen zum Balkan, wo andere Erzählquellen verwendet werden können, um das von Scylitzes präsentierte Bild zu verfeinern. Nach Scylitzes fiel Basils Armee in Bulgarien ein mit der Absicht, die Stadt Sardica (das heutige Sofia) zu belagern. Zuerst sahen Samuel und seine bulgarischen Streitkräfte von ihren Bergfesten aus und hatten Angst, den Kaiser in offener Schlacht zu treffen. Aber sobald die Belagerung im Gange war, verbreitete sich das Misstrauen unter den hohen Offizieren der byzantinischen Armee. Stephen (oder Contostephanus), der das Büro domesticus des Westens innehatte, beschuldigte seinen Rivalen Leo Melissenus, sich gegen den Kaiser verschworen zu haben. Basil und seine Armee zogen sich in Panik zurück, nur um von Samuel angegriffen zu werden, als sie sich zurückzogen. Als sich Gerüchte über eine Verschwörung

als falsch herausstellten, reagierte Basil verärgert und warf Scylitzes Contostephanus mit seinem Bart zu Boden (45). Vergleiche mit den anderen Berichten über Basils Niederlage im Jahr 986 deuten jedoch darauf hin, dass Scylitzes die unterhaltsame Anekdote über grundlegendere Gründe für das Scheitern der Expedition auszeichnet. Leo der Diakon war ein Augenzeuge der Expedition 986. Er erwähnt die Verschwörungsgeschichte nicht einmal, sondern deutet stattdessen konsequent darauf hin, dass die Kampagne scheiterte, weil die Byzantiner inkompetent, selbstgefällig und ohne Versorgung waren. Die Byzantiner wurden nicht einfach geschlagen, als sie nach Hause zurückkehrten, sondern während des ganzen Feldzuges ständigen Razzien unterzogen. (46) Diese logistische Interpretation wird von Stephen von Taron und einem zeitgenössischen Militärhandbuch unterstützt. Dieses Militärhandbuch, das der byzantinischen Kriegsführung auf dem Balkan gewidmet ist, beschäftigt sich mit dem militärischen Erfolg auf dem Balkan. Es betont die Notwendigkeit eines starken Lagers, regelmäßiger Lieferungen und angemessener Verteidigung in den Pässen. So nah sind die Parallelen zwischen diesen Empfehlungen und Leos Diagnose der Niederlage, dass dieses Handbuch als Reaktion auf das Desaster von 986 entstanden ist und dass es als Handbuch für Basils nachfolgende Kampagnen in Bulgarien verwendet wurde. (47)

Basils Niederlage in Bulgarien löste neue Aufstände von Sclerus und Phokas aus (siehe oben). Gefangen in Konstantinopel war Basil nicht in der Lage, auf dem Balkan zwischen 987 und 989 zu handeln. Stattdessen dürften die Bulgaren weiterhin die Oberhand gewinnen. Dokumentarische Beweise vom Berg Athos bezieht sich auf bulgarische Überfälle gegen die Stadt Hierissos in der Nähe von Thessaloniki. Die düstere Poesie des ehemaligen Soldaten John Geometres verweist auf eine ständige bulgarische Bedrohung in dieser Zeit. (48) Erst nach den Bürgerkriegen konnte sich der Kaiser wieder an Bulgarien wenden.

Verschiedene östliche Quellen verweisen auf eine erneute byzantinische Offensive auf dem Balkan, die Anfang der neunziger Jahre von Basil geführt wurde. Yahya und Stephen von Taron erwähnen beide eine Invasion in 991. (49) Mindestens eine, und möglicherweise zwei, Botschaften von Aleppo trafen den Kaiser, als er auf einem aktiven Feldzug auf dem Balkan war. (50) Erst der Sieg der Fatimiden über Michael Burtzes im Jahr 994 zwang Basilius, seine Aufmerksamkeit von Bulgarien an die Ostgrenze abzuwenden. (51) Neben militärischen Kampagnen versuchte der Kaiser auch deutlich, den Bulgaren durch diplomatische Bündnisse zu begegnen. Dokumentarische Beweise von Athos beziehen sich auf eine serbische Botschaft (möglicherweise vom Fürsten von Dioclea) im Jahr 993. (52) Inzwischen ist es möglich, dass die byzantino-venezianische Allianz von 992 (siehe unten und oben) in einem bulgarischen Zusammenhang geschlagen wurde Kontext.

Seltsamerweise schenkt Scylitzes diesem Bild des aktiven militärischen und diplomatischen Einsatzes Basils jedoch wenig Aufmerksamkeit, sondern konzentriert sich stattdessen auf die Aktivitäten der kaiserlichen Befehlshaber. Er enthält eine Menge Material, zum Beispiel über Gregory Taronites dux von Thessaloniki: Er erklärt Gregors Heldentod in einem Hinterhalt, die Gefangennahme seines Sohnes Ashot und die spätere Heirat dieses Sohnes mit der bulgarischen Königsfamilie. All diese Aspekte dieser Geschichte spiegeln Scyllitzes charakteristisches Interesse

an aristokratischen Stammbäumen wider, besonders an solchen Familien wie den Taroniten, die zu der Zeit, als Scyllitz schrieb, politisch wichtig waren. Dass solche Interessen in die Irre führen, wird jedoch durch Stephen of Tarons Aussage verdeutlicht. Wie Scylitzes erwähnt Stephen die Taroniten, doch im Gegensatz zu Scylitzen setzt er ihre Leistungen im Rahmen einer aktiven Kampagne von Basil II. (53)

Die extrem fragmentarische Natur der historischen Aufzeichnungen macht es schwierig, die Erfolge und Misserfolge von Basils Initiative zu beurteilen. Es ist jedoch wahrscheinlich, dass die Position des Kaisers in den 990er Jahren nach wie vor unansehnlich war. Mehrere byzantinische hochrangige Militärs wurden durch den bulgarischen Angriff eliminiert: außer Ashot Taronites wurde John Chaldus, ein weiterer Dux von Thessalonich, ebenfalls gefangen genommen, wahrscheinlich nach 995 (54). Scylitzes behauptet, dass mehrere lokale Befehlshaber und prominente Bürger in byzantinisch gehaltenem Gebiet sich mit Samuel verschworen hatten. Zu diesen Beamten gehörten zwei Strategi aus Adrianopel und ein gewisser Malacenus, der sich wahrscheinlich mit dem Hellas-Strategen identifizieren kann, dessen Schande in einer undatierten Stelle im Leben des heiligen Nikon von Sparta erwähnt wird. (55) Scylitzes macht diese Behauptungen in einem zusammenfassenden Kapitel, das dem Thema Defektion gewidmet ist, das Material aus einem weiten Zeitraum enthalten kann. Die Beweise aus dem Athos deuten jedoch darauf hin, dass mindestens ein einzelner Scyllitz Kollusion vorwirft, Paul Bobos, ein Archon in Thessaloniki, wurde vor 996 für schuldig befunden. (56) Doch der stärkste Beweis für die byzantinische Schwäche in den 990er Jahren kommt paradoxerweise von der Der Sieg, den Basils enger Vertrauter Nikephorus Uranus 997 über Samuel am Fluss Spercheius (bei Thermopylae) erreichte. (57) Die unerwartete Freude, Erleichterung und Überraschung, die Uranus ‚Sieg bei Spercheius bei seinem Korrespondentenkreis hervorrief, darunter Leo, Metropolit von Synada, reflektieren Sie, wie gefährlich die Byzantiner den Bulgaren zu sein glaubten. (58)

Uranus ‚Sieg bei Spercheius ist eine jener seltenen Ereignisse, denen Scyllitz eine detaillierte Beschreibung widmet. Es ist jedoch schwieriger, herauszufinden, was auf dem Balkan nach Uranus ‚Triumph von Scyllitzes Aussage geschah. Scylitzes gibt einige oberflächliche datierte Hinweise auf präzise Ereignisse. Im Jahr 1000 wurde eine große byzantinische Armee gegen Ziele in Ostbulgarien einschließlich Preslav und Pliska geschickt. Im Jahr 1001 führte Basil selbst eine Armee gegen eine Reihe von Bergforts westlich von Thessaloniki. Im Jahr 1002 führte Basil eine Kampagne gegen Vidin an der Mittleren Donau; Bei seiner Rückkehr nach Süden überfiel er Skopje. Solche kurzen Hinweise werden gewöhnlich verwendet, um die Idee zu unterstützen, dass Basil zu Beginn des 11. Jahrhunderts die byzantinische Kontrolle über Ostbulgarien, die zentrale Donau und die Grenze westlich von Thessaloniki wiederhergestellt hatte. Es wurde sogar vermutet, dass es Basil bis 1005 gelungen war, Samuel zurück in das makedonische Seengebiet zu bringen. Die Kontrolle über die Adria war durch den Verbündeten des Imperiums, den Dogen von Venedig, wieder hergestellt worden, der sich um 1000 selbst zum Dux Dalmatiens erklärte (siehe unten). Der Schlüsselhafen der Adria, Dyrrachium, kehrte in byzantinische Hände zurück, als die herrschende lokale Familie, die Chryselioi, die Stadt aufgab. An diesem Punkt einigte sich der Kaiser auf einen

zehnjährigen Friedensvertrag mit Samuel zu günstigen Konditionen für die Byzantiner. (59)

Es gibt jedoch Einwände gegen diese saubere Analyse. Erstens ist es überhaupt nicht klar, dass Ostbulgarien im Jahr 1000 vollständig erobert wurde. Scylitzes selbst versteht den Feldzug der 1000 als moralischen Angriff statt als permanente Besetzung: „Im Jahr 6508 hat der Kaiser eine starke Macht gegen die Die bulgarischen Burgen (kastras) auf der anderen Seite des Haimus, die von dem Patrizier Theodorokan und dem Protospatharius Nikephoros Xiphias angeführt wurden, nahmen große und kleine Preslav und Pliska und die römische Armee zog sich unversehrt und mit Trophäen zurück. “ (60) In der Tat deutet ein bulgarischer Angriff auf Adrianopel im Jahr 1002, während Basil II. Gegen Vidin an der Mittleren Donau kämpfte, darauf hin, dass der Kampf um Ostbulgarien in den frühen Jahren des 11. Jahrhunderts fortgesetzt wurde. Das erste positive Anzeichen dafür, dass die byzantinischen Armeen Ostbulgarien besetzt und die byzantinische Grenze wieder bis zur Donau zurückgebracht hatten, kommt erst im Jahre 1016, als Scylitzes Tzotzicius als den byzantinischen Strategen in Distra an der Unteren Donau identifizierte. (61)

Inzwischen wurden wahrscheinlich auch die Forts entlang der westlichen mazedonischen Berggrenze nicht dauerhaft erobert. In einem späteren Abschnitt seines Textes, in dem Scyllitz sich mit der Situation auf dem Balkan um 1014 beschäftigt, finden sich Orte wie Berrhoia, Servia und Bodina wieder in bulgarischer Hand. (62)

Die Situation in der Adria ist ebenfalls unsicher. Es ist unklar, ob Venedigs Aktionen mit dem Bulgarischen Konflikt verbunden werden können. Johannes der Diakon, ein exakter Zeitgenosse, interpretiert die venezianische Aktion als eine einseitige Entscheidung, das Gebiet der kroatischen Piraten zu befreien. (63) Inzwischen ist der Status von Dyrrachium für die ersten zwei Jahrzehnte des elften Jahrhunderts schwer zu bestimmen. Verweise auf die Rückkehr der Stadt zur byzantinischen Herrschaft finden sich in einem undatierten Kapitel in Scyllitzes Erzählung, die nach seinem Bericht von Spercheius liegt. (64) Dennoch bezieht sich das Kapitel nicht auf eine einzelne Episode, sondern auf eine Reihe von Ereignissen, die Dyrrachium als ein gemeinsames Thema haben: eine Beschreibung der Stadt, die Ashot Taronites von Samuel gegeben wurde; der Übertritt von Ashot zurück zu den Byzantinern; die Übergabe der Stadt an Basilius durch die Chryselioi; die Ankunft von Eustathius Daphnomeles als Vertreter des Kaisers. (65) Alle diese Ereignisse wurden auf 1005 datiert, mit der Begründung, dass Yahya in diesem Jahr einen vollständigen Sieg für Basil über die Bulgaren behauptet. Dennoch gibt es in Scyllitzes Aussage nichts, was darauf hindeutet, dass Dyrrachium zu diesem Zeitpunkt in Daphnomeles ‚Händen war. Stattdessen bezieht sich der Hinweis auf Daphnomeles als Kommandeur der Stadt wahrscheinlich auf spätere Verwaltungsvereinbarungen, die am Ende von Basils Konflikt mit den Bulgaren getroffen wurden. Wie Scylitzes selbst angibt, wurde Daphnomeles, als die Bulgaren 1018 kapitulierten, die Kontrolle über Dyrrachium als Belohnung für den Sieg über einen abtrünnigen bulgarischen Kommandanten erhalten. (66) Die beste Interpretation von Scyllitzes früherem Dyrrachium-Kapitel ist, dass es eine thematische Einheit mit einer eigenen internen Chronologie ist, die sich über die gesamte Regierungszeit erstreckt. Es ist keine einzelne Komponente innerhalb einer linearen chronologischen Erzählung von Basils Kriegen mit Bulgarien.

Wenn es unmöglich ist, die Rückkehr von Dyrrachium zur byzantinischen Kontrolle zu datieren, dann erscheinen die Argumente, die Basil und Samuel im Jahre 1005 einem Friedensvertrag zustimmten, fragil. Mein eigener Sinn ist, dass die Kriegsführung zwischen Basil und Samuel während des größten Teils der Zeit zwischen 1005 und 1014 auf niedrigem Niveau weiterging. Scylitzes behauptet selbst, dass Basil jedes Jahr in Bulgarien einmarschierte, eine Aussage, die ich damit meinen würde, dass der Historiker einen Exzess zusammenfasste von Material fand er eher dumpfe als fiktionalisierende Ereignisse, die nicht vorkamen. Es ist schließlich bemerkenswert, wie viele andere Schriftsteller aus sehr unterschiedlichen Milieus sich auf Basils lange Kriege mit den Bulgaren beziehen: der Autor des Lebens von St. Nikon, al-Rudrawari, Elias von Nisibis und Ademar von Chabannes. (67) Es ist möglich, dass diese jährlichen Invasionen nur saisonale Überfälle waren. Die ganzjährigen Kampagnen, die Psellus erwähnt, können nur die östlichen Abenteuer von Basil 999-1000 und 1021-23 beinhalten. Dennoch gibt es immer noch starke Argumente für jährliche Razzien, die vom Kaiser angeführt werden, unterstützt von einem Grenzkrieg auf niedriger Ebene. Wie Paul Stephenson gezeigt hat, sind die Zeugnisse von Scylitzes, Cecacumenus und dem Priester von Diocleia voller Kurzgeschichten über Krieg und Diplomatie unter den Grenzkriegsherren. (68) Sicher bezieht sich Scylitzes im Zusammenhang mit den jährlichen Feldzügen des Kaisers auf die Schlacht von Kleidion, einen Kampf auf den Pässen bei Strumitza nördlich von Thessaloniki, bei dem eine bulgarische Blockade durch einen Angriff von hinten gebrochen wurde von Basils General Nikephoros Xiphias. Nach einem Bericht in Scylitzes Erzählung war dieser Sieg so überwältigend, dass Basil fünfzehntausend bulgarische Gefangene blendete, ein Ereignis, bei dem Samuel an einem Herzinfarkt starb. (69) Doch der Sieg war mit ziemlicher Sicherheit nicht so vollständig. Kurz vor Kleidion selbst wurde ein weiterer byzantinischer Angriff von Theophylact Botaneiates, dux von Thessaloniki, stark besiegt. Als Folge entschied Basil II, sich zurückzuziehen, anstatt seinem Triumph nachzufolgen; er beschloss nur, auf dem Balkan zu überwintern, als der Tod von Samuel ihm angekündigt wurde. Aber selbst dann brauchte Basil noch vier Jahre, um den Sieg in die endgültige Kapitulation zu verwandeln. (70)

In seinem relativ detaillierten Bericht über die Ereignisse, die bis zum Sieg der Byzantiner im Jahre 1018 führten, betont Scylitzes die Strafangriffe, die von Basils Generälen durchgeführt wurden. (71) Es ist jedoch wahrscheinlich, dass Diplomatie für Basils Erfolg ebenso wichtig war. Botschaften gingen zwischen Basil und einer Vielzahl von lokalen Potentaten: Samuel Sohn Gabriel Romanus, Samuels Neffe John Vladislav (der Sohn von Aaron), John Vladimir der Prinz von Diocleia und eine Reihe von anderen bulgarischen Warlords. Diese diplomatische Dimension wird besonders durch die Erzählung des Priesters von Diokleia betont, der Basilius vorwirft, John Vladislav zum Mord an Gabriel Radomir zu überreden. (72) Ob Basilius 1015 hinter dem Mord an Gabriel stand oder nicht, er sah sich weiterhin einem feindlichen bulgarischen Staat gegenüber, der von Gabriels Mörder John Vladislav angeführt wurde. Basil reagierte mit brutaler Gewalt und versteckter Diplomatie. Der Kaiser fiel in Bulgarien ein, plünderte Westmakedonien und blendete erneut alle seine bulgarischen Gefangenen. Vladislav selbst wurde schließlich im Jahre 1018 in der Schlacht vor der Stadt Dyrrachium getötet, was schließlich die bulgarische Königsfamilie und die hohen Armeekommandeure davon überzeugte, sich dem Kaiser zu ergeben. (73) Yahya ibn Sa’id

berichtet, dass die bulgarischen Würdenträger, als sie sich Basilius ergaben, nach Konstantinopel geschickt wurden und byzantinische Bräute bekamen. (74) Es ist jedoch Scyllitzes, der die Kapitulation bis ins kleinste Detail dokumentiert, möglicherweise, weil viele byzantinische Aristokraten zu der Zeit, als er schrieb, die Abstammung des bulgarischen Königshauses, insbesondere des von John Vladislav vertretenen Zweigs, behaupteten. (75) Diese Kapitulation hat offensichtlich viel öffentliches Spektakel mit sich gebracht, ebenso wie Basils Feier seines „Sieges“: Basil reiste zuerst durch Mazedonien, um Unterschriften von den bulgarischen Führern zu erhalten und von seiner Armee zu applaudieren. Für diese Shows wurde eigens eine Bühne gebaut. Dann ging er nach Athen, um sich bei der Kirche der Jungfrau (Parthenon) zu bedanken. Schließlich kehrte er nach Konstantinopel zurück, wo er triumphierend in die Stadt eintrat und eine Siegeskrone (toupha) trug, die die menschliche und materielle Beute darstellte, die er von seiner „Eroberung“ auf dem Balkan erworben hatte. (76)

Die Verwaltung Bulgariens nach Basils Eroberung ist schwer zu rekonstruieren. Scylitzes stellt ein Bild der Militärherrschaft dar: alte Befestigungen wurden beschlagnahmt; neue Schlösser wurden gebaut; Oberbefehlshaber führten heroisch die Eroberung in abgelegeneren Gebieten fort. Andere Beweise deuten jedoch darauf hin, dass Basil wie an der Ostgrenze lieber mit einer relativ leichten Hand regierte. Abgesehen von einer ständigen Garnison in Skopje, die unter der Aufsicht eines regionalen Militärkommandanten stand, wurde die militärische Präsenz von Byzanz auf dem Balkan bald geändert. Garrisons, die für kurze Zeit in renovierten spätrömischen Forts an der Mittleren Donau installiert wurden, wurden bald zurückgezogen, wenn nicht von Basil selbst, dann von seinen unmittelbaren Nachfolgern. (77) Viele Befestigungen wurden während Basils eigener Herrschaft demontiert. (78) Unterdessen verachtete Basil ebenso wie im Osten steuerliche und administrative Dislokationen. Ehemalige byzantinische Kriegsgefangene, die von Samuel in Bulgarien angesiedelt worden waren, durften ihre Besitztümer behalten, statt sich der byzantinischen Armee anzuschließen. Die lokale Bevölkerung wurde weiterhin in Form von Steuern besteuert. Der Kaiser ernannte Basilikoi, um lokale Finanzen zu verwalten. Im Osten waren solche Figuren oft lokale Berühmtheiten. (79) Es muss noch geprüft werden, ob dies auch im bulgarischen Bereich der Fall war. Wenn jedoch eine Parallele zwischen der kirchlichen und der Finanzverwaltung gezogen werden kann, ist es wahrscheinlich, dass die Finanzbürokratie den Einheimischen übertragen wurde. Im bischöflichen Bereich beraubte Basilius der bulgarischen Kirche ihren Status als unabhängiges Patriarchat, gewährte dem Metropoliten von Ochrid jedoch eine autokephale Stellung und Kontrolle über mehrere benachbarte Bistümer. Dieser Metropolit war ein Einheimischer. (80) Der Gebrauch von mehr Constantinopolitan Beamten und Einführung von Bargeldsteuern waren unpopuläre Neuerungen, die erst nach dem Tod von Basil eingeführt sind.

Der Westen:

Während ein Mangel an anhaltenden Erzählungen ein Verständnis der Beziehungen von Byzanz zu Bulgarien in der Regierung von Basil II verhindert, ist die Geschichte der byzantinischen Aktivität in

Süditalien etwas einfacher aus Annalen und Archivdokumenten zusammenzusetzen. Solche Beweise wurden in den letzten Jahren verwendet, um die Verwaltung des byzantinischen Süditaliens im zehnten und elften Jahrhundert zu untersuchen. (81) Seit 972, als Otto II. Mit der byzantinischen Prinzessin Theophano heiratete, und in der Mitte des 11. Jahrhunderts, wurde die Politik der Region nur wenig erforscht. Gay war der letzte Historiker, der in Basilis Regierungszeit über Süditalien schrieb. Seine Ansicht war, dass die Bürgerkriege in Byzanz und der Konflikt in Bulgarien Basilis Aufmerksamkeit von Süditalien bis zum letzten Jahrzehnt seiner Herrschaft behielten. (82) Es gibt jedoch einige Hinweise darauf, dass Basils Begeisterung für das byzantinische Süditalien und für diplomatische Beziehungen mit anderen westlichen Staaten ausgeprägter war, als sich Gay vorstellte.

Während der ersten Hälfte von Basils Herrschaft wurde das byzantinische Süditalien regelmäßig von den Muslimen von Sizilien und Nordafrika angegriffen. Kurze Einträge in lokalen Annalen und Heiligenleben zeigen, wie solche Überfälle regelmäßig große Gebiete verwüsteten. 986 wurde Gerace in Kalabrien kurz besetzt und die Mauern von Cosenze zerstört; in 988 und 1003-4 wurde Bari bedroht; 1009 wurde Cosenze wieder besetzt. Im Jahr 992 sprach ein Gutsbesitzer aus Conversano von dem „Elend“, das solche Überfälle ins Hinterland von Bari brachten. (83) Solche Überfälle betrafen nicht nur byzantinische Provinzen, sondern auch andere Gebiete in Süd- und Mittelitalien. Es war angeblich, um mit dieser arabischen Bedrohung umzugehen, dass der deutsche Kaiser Otto II. Im Jahre 982 in das byzantinische Süditalien einmarschierte. Die Byzantiner unterstützten diese Invasion weder, noch lehnten sie diese ab. Als Otto schließlich besiegt wurde, war es der Emir von Sizilien in Stilo im byzantinischen Kalabrien.

Bis 1018 zogen die Byzantiner es vor, die Angriffe der Muslime zu unterdrücken, anstatt die Offensive zu führen. Dennoch haben sie Süditalien nicht verlassen. Hochrangige Armeekommandeure aus Konstantinopel wurden während der Regierungszeit von Basilius als Gouverneure entsandt. In Bari, dem wichtigsten byzantinischen Verwaltungszentrum, wurde ständig eine Garnison von Truppen der wichtigsten byzantinischen Feldarmee stationiert. Aktive Diplomatie wurde ebenfalls verfolgt. Der Schutz Süditaliens war ein Zusammenhang der byzantisch-venezianischen Beziehungen. Anfang des 11. Jahrhunderts kam es zu einem Ehevertrag zwischen dem Sohn des Dogen und Maria Argyra, der Tochter eines prominenten Mitglieds des Basilius-Hofes. In 1003/4 Venedig geholfen, Bari vor der arabischen Belagerung zu verteidigen. Aber Venedig war nicht der einzige italienische Marineverbündete von Byzanz. 1006 trugen die Pisaner zu einem byzantinischen Sieg bei Reggio bei. (84) Tatsächlich hätten die Byzantiner auch für die Unterstützung der Seemänner, einschließlich der Umayyaden in Südspanien, die selbst Gegner der Muslime von Sizilien und Nordafrika waren, weiter als Italien nachgesehen. Basil könnte auch versucht haben, direktere diplomatische Kanäle zu nutzen, um die Auswirkungen von muslimischen Angriffen zu mildern. Das Überleben einer Liste von Geschenken, die vom Kaiser an den Emir von Sizilien geschickt wurden, deutet darauf hin, dass der Kaiser versuchte, die lokalen Araber zu bestechen, damit sie die Feindseligkeiten einstellen. (85)

Die überlebenden Chroniken weisen darauf hin, dass die schlimmsten arabischen Überfälle nach dem ersten Jahrzehnt des elften Jahrhunderts vorbei waren. Doch danach standen die Byzantiner vor einem neuen Problem: der inneren Revolte, besonders dem Aufstand von Meles, einem reichen Bürger aus Bari. Die erste Erwähnung dieser Revolte kommt 1009, als Meles eine lokale Verschwörung gegen den Katepan (Gouverneur) John Curcuas führte. Diese Revolte wurde innerhalb eines Jahres von Curcuas ,Nachfolger Basil Mesardonites unterdrückt, möglicherweise mit Unterstützung einer Flotte, angeführt von Basil Argyrus, dem Strateg von Samos. Sechs Jahre später jedoch brach der Aufstand erneut aus, nachdem Meles eine Allianz äußerer Protagonisten aufgebaut hatte, zu denen die lombardischen Herrscher von Capua-Beneventum und eine bunte Mischung von normannischen Söldnern und Pilgern gehörten. Gemeinsam besiegten sie eine byzantinische Armee unter der Führung des Contoleo Tornicius. Im Dezember 1017 kamen Verstärkungen an, angeführt von Basil Boiannes. Meles wurde bald besiegt. Ein paar Jahre später, im Jahr 1025, nahm Boiannes an einer Kampagne gegen Sizilien teil. Er schloss sich dem Eunuchenkommandanten Orestes an, einem Veteranen des Bulgarenfeldzugs, der mit einer Voraustruppe von Truppen gesegelt war und in Messina gelandet war. Der Tod von Basil II. Bedeutete jedoch, dass die Expeditionstruppen nicht aufbrachen und die Mission gegen Sizilien scheiterte.

Die Ankunft von Boiannes in Süditalien wird gewöhnlich als Beginn einer offensiveren byzantinischen Politik angesehen. Boiannes war besonders aktiv bei der Konsolidierung der byzantinischen Autorität in der Troia, einer Einöde, die an die Gebiete der lombardischen Prinzen im Norden grenzt. Forts wurden gebaut; Garnisonen wurden installiert. Pandulf, der langobardische Fürst von Capua, wurde ein byzantinischer Auftraggeber und nahm an gemeinsamen lombardisch-byzantinischen Militäraktionen teil. Es ist jedoch möglich, dass Boiannes Aktionen, anstatt eine neue Initiative zu sein, lediglich eine Phase der allmählichen Wiedereinführung der byzantinischen Autorität in Süditalien waren, die während eines Großteils der zweiten Hälfte von Basils Regierungszeit im Gange war. Es gibt mehrere Anzeichen für eine langfristige Stärkung der byzantinischen Position. Mehrere Kommandeure, die nach 995 aus Konstantinopel entsandt wurden, dienten sehr lange Zeit: Gregory Tarchaneiotes (998-1006); Basil Mesardonites (1010-1016); Boiannes (1017-c. 1028). Dies steht im Gegensatz zu den turbulenten Anfangsjahren von Basils Regentschaft, als viele höhere Offiziere in der Region nur für ein paar Monate dienten (Calocyrus Delphinas: 982-3; John Amiropulus: 988-9). Noch war Boiannes der erste caterpan, um seine Muskeln unter benachbarten lombardischen Prinzen zu biegen. Im Jahr 1011, nachdem die erste Meles-Revolte niedergeschlagen worden war, hatte Basil Mesardonites einen Fortschritt durch lombardisches Gebiet gemacht. Ein größeres Interesse der Constantinopolis in Süditalien könnte auch in der Architekturgeschichte der Region sichtbar sein. Kunsthistoriker haben die großstädtische Unterstützung für den Bau einer Reihe von großen basilikalen Kirchen in Bari, Taranto, Bovino und Vieste im frühen elften Jahrhundert erkannt. (86)

Nichtsdestoweniger, während Konstantinopel ein größeres Interesse an Süditalien hatte, während Basils Herrschaft voranschritt, ist es wichtig, den Fall nicht zu übertreiben. Zunächst ist es klar,

dass, als die Region unter Dauerangriff geriet, wie es in 1021-2 während einer Invasion des deutschen Kaisers Heinrich II. Der Fall war, es sehr wenig gab, was die byzantinischen Oberbefehlshaber tun konnten, außer geduldig in Bari zu warten bis die Allianzen des Feindes mit den lokalen lombardischen Prinzen zusammenbrachen und die Konzerne jenseits der Alpen ihre Energien wieder nordwärts lenkten. Darüber hinaus ist es klar, dass die kaiserliche Autorität in Süditalien wie an anderen byzantinischen Grenzen während der Herrschaft von Basilius sich an lokale Verwaltungspraktiken, indigene Bürokraten und provinzielle Machtstrukturen anpassen musste. Selbst in der Troia basierte die byzantinische Autorität so sehr auf der Ermutigung lokaler Lombarden, sich niederzulassen wie auf dem Bau neuer Befestigungen. Doch die Weisheit dieses Ausblicks war bald sichtbar. Lokale Urkunden verzeichnen eine Zunahme der Wirtschaftstätigkeit in Troia einschließlich der Ausgrabung von Bewässerungskanälen, der Errichtung von Mühlen und des Anbaus von Reben. (87)

Etwas weiter entfernt waren die byzantinischen Beziehungen zu anderen westlichen Staaten fast ausschließlich von Diplomatie und nicht von militärischer Macht geprägt. Dies galt auch für die Beziehungen zwischen Basilius und dem deutschen Kaiserreich in den Jahrzehnten zwischen Ottos ,II. Expedition von 982 und Heinrichs II. Invasion von 1021. Bereits 991 sandte Otto III., Sohn von Otto II. Und der griechischen Prinzessin Theophano, zwei Botschaften nach Byzanz mit Bitten um eine kaiserliche Braut. Der Fortschritt dieser Heiratsverhandlungen in den späten neunziger Jahren wird durch die Briefe Leos von Synada, dem byzantinischen Gesandten der Ottonen, beleuchtet. Sie zeigen nicht nur, wie intensiv diplomatische Kontakte zu dieser Zeit sein könnten, sondern zeigen auch das komplexe Geflecht aus Rivalität und Kooperation, das typisch für die Beziehungen zwischen Byzanz und Ottonen war. Der Wettbewerb um Kontrolle und Einfluss in Rom war besonders heftig. Während der Leo-Botschaft (996-998) unterstützten die Byzantiner einmal eine Allianz zwischen der Crescenti, einer lokalen römischen Familie, und Ottos Nachhilfelehrer Philagathus, einem Griechen aus Süditalien. Gemeinsam setzten sie Otto III. Kandidaten Gregor V. ab und erklärten Philagathus zum Papst. (88) Obwohl Otto nach Rom zurückkehrte, Gregory wieder einbaute und später Gerbert von Aurillac als Papst Sylvester II. Ernannte, fiel es ihm schwer, die volle Kontrolle über die Stadt auszuüben. Nach dem Tod Ottos im Jahr 1002 werden die Beziehungen zwischen den Ottonen und Basilikum schwieriger zu verfolgen, obwohl in 1021-1022 byzantinischen und deutschen Interessen erneut zusammen trafen, als Heinrich II. In Süditalien einmarschierte.

Die überlieferten Quellenmaterialien bedeuten, dass wir während der Herrschaft von Basilius mehr über byzantinische Kontakte mit Deutschland als mit jeder anderen westlichen Macht wissen. Aber auch mit anderen Staaten nördlich der Alpen konnten Kontakte geknüpft werden. Aufstrebende westliche Adels- und Königsfamilien versuchten stets, sich mit der byzantinischen imperialen Pracht und Ausstrahlung zu verbinden. Im Jahre 988 bat Hugo, der erste Kapetinische König von Frankreich, eine byzantinische Braut von Basil II. Um seinen Sohn. In den 1020er und 1030er Jahren

begannen aristokratische Pilger regelmäßig am byzantinischen Hof in Konstantinopel auf dem Weg nach Jerusalem zu erscheinen. Versammlungen mit dem byzantinischen Kaiser brachten gewöhnlich Geschenke von feinen Stoffen und sogar Reliquien, charismatische Gegenstände zurück, die nach Nordeuropa zurückgebracht wurden und in der Verzierung von Familienklöstern verwendet wurden. (89)

Der Norden: Rus

Die Regierungszeit von Basil II ist in vielerlei Hinsicht bedeutsam. Es war der Höhepunkt der mittelalterlichen Geschichte von Byzanz. Es brachte Bulgarien in die byzantinische politische Sphäre. Sie findet ihren Widerhall in der modernen Geschichte des Balkans, als griechische, bulgarische und mazedonische Nationalisten die Persönlichkeit und die Errungenschaften von Basilius bei der Konstruktion und Zerstörung nationaler Ansprüche ausgenutzt und missbraucht haben. Aber im Zusammenhang mit der langjährigen Geschichte und den Identitäten der Russen tritt Basils Herrschaft fast zufällig in die Weltgeschichte ein. Denn während der Regierungszeit von Basilius im Jahr 988 konvertierte Wladimir Fürst von Kiew zum orthodoxen Christentum. Auch wenn, wie Historiker heute glauben, es in dieser Zeit viele Rus – Bekehrungen und viele Rus – Fürstentümer gab, lag die Bedeutung von 988 in der Tatsache, dass die Russische Grundchronik, in ihrer heutigen Form zu Beginn des 12 Umwandlung von Vladimir als der entscheidende Moment in der Schaffung Kiews, jenes Fürstentum, zu dem alle anderen schließlich untergeordnet wurden. Aber während die Russische Primäre Chronik ausführlich über die Ereignisse um die Bekehrung Wladimirs (90) berichtet, fällt auf, dass Historiker, die aus dem byzantinischen Reich schrieben, wenig Interesse an der Akzeptanz des Christentums in der Rus hatten. Scylitzes bemerkt den Zusammenhang mit der Bekehrung der Rus: die Hochzeit von Basils Schwester Anna mit Vladimir und die Ankunft russischer Truppen gegen Bardas Phokas in den späten neunziger Jahren. Aber er sagt nichts von der Bekehrung selbst. Tatsächlich machen nur die arabischen Historiker deutlich, dass Wladimirs Annahme des Christentums Teil eines Arrangements mit den Byzantinern war, das eine Ehe und die Auslieferung von Söldnern beinhaltete.

Solch eine fragmentierte Quellenbasis bedeutet, dass die genaue Chronologie und das Detail der Komponentenereignisse von Vladimirs Konversion sehr umstritten bleiben. Besonders unsicher ist die Motivation für den Angriff der Rus auf den byzantinischen Außenposten von Cherson auf der Krim, kurz nachdem Wladimir Truppen nach Basil geschickt hatte. War es eine freundliche Tat von Seiten Wladimirs, der entschlossen war, seinem Schwager Basil gegen Phocas ‚Anhänger in Cherson zu helfen? Oder wurde Vladimir müde, als Basil es versäumte, Anna in Übereinstimmung mit der Vereinbarung zwischen den beiden Herrschern zu entsenden? (91)

Die enorme wissenschaftliche Anstrengung, die zum Verständnis der byzantinisch-russischen Beziehungen zur Zeit der Bekehrung selbst unternommen wurde, spiegelt gewissermaßen die modernen Sorgen um die Geburt einer Nation wider. (92) Es spiegelt auch die Tatsache wider, dass die meisten schriftlichen Zeugnisse aus dem Mittelalter über Byzantino-Rus-Beziehungen in Basils Regierungszeit sich um diese Ereignisse gruppieren. Referenzen außerhalb der slawischen Aufzeichnungen zu anderen Rus Aktivitäten in Basils

Herrschaft sind äußerst selten und etwas belanglos. Scylitzes zeichnet zwei scheinbar zufällige Episoden auf: einen gemeinsamen byzantino-russischen Angriff auf Khazaria im Jahr 1016, an dem Sphengos, der Bruder von Wladimir, beteiligt war; und die Abenteuer von Chrysocheir, einem anderen Verwandten von Wladimir, der gegen Ende von Basils Herrschaft als Söldner nach Byzanz kam. Bei seiner Ankunft in Konstantinopel stritt er mit den kaiserlichen Behörden, griff Abydos an und wurde schließlich vor der Insel Lemnos auf See besiegt. Andere Historiker der Herrschaft von Basilius erwähnen die Anwesenheit von Rus Söldnern in byzantinischen Armeen im ganzen Reich. (93)

Solche Hinweise sind zwar schwer fassbar, aber sie deuten darauf hin, dass Vladimirs Akzeptanz des Christentums die praktische Wirkung hatte, die seit langem bestehenden strategischen, religiösen und kommerziellen Beziehungen zwischen Byzantinern und Rus zu festigen und auszuweiten. Die Russische Grundchronik, byzantinische Chronik und Verwaltungstexte sowie archäologische Beweise zeigen, dass sich solche Verbindungen bereits lange vor Wladimirs Bekehrung entwickelt hatten. Russische Handelswege von Kiew nach Konstantinopel am Dnjepr wurden seit dem frühen zehnten Jahrhundert ausgebeutet. Rus-Truppen hatten an byzantinischen Expeditionen nach Süditalien (935) und Kreta (949, 961) teilgenommen. Wladimirs Großmutter Olga hatte im Zuge der Christianisierung (946 oder 957) mit dem byzantinischen Hof verhandelt. Solche Verbindungen wurden durch Vladimirs eigene Bekehrung erheblich verstärkt. Auf der offensichtlichsten Ebene hat die Bekehrung von Vladimir einen wachsenden Verkehr in religiösem Personal und Gegenständen verursacht. Priester, Bischöfe, Künstler, Architekten, wertvolle Gegenstände wurden nach Kiew transportiert. Einige wurden von Basil als Geschenke geschickt; andere wurden von Vladimir gekauft oder beschäftigt; einige wurden brutaler beschlagnahmt, insbesondere im Rus-Sack von Cherson. Aber neben den religiösen Kontakten nahmen auch pragmatische Verbindungen exponentiell zu. Neben dem verstärkten Einsatz von Rus-Söldnern in den byzantinischen Armeen scheinen Handelsbeziehungen zu blühen. Archäologische Beweise legen nahe, dass Inseln in der Dnjepr-Mündung, die einst den russischen Händlern verboten waren, zu aktiven Handelsstationen wurden. Eine große Anzahl von Fragmenten byzantinischer importierter Amphoren, Glas und Schmuck wurde entdeckt. Es wurde vermutet, dass ein Grund, warum Vladimir ein ehrgeiziges Bauprogramm von Erdarbeiten und befestigten Siedlungen rund um Kiew einführte, darin bestand, die russischen Schiffe, die nach Konstantinopel flogen, vor Nomadenangriffen zu schützen. Griechen, die Ziegel backen konnten, haben anscheinend die Forts gebaut. (94) Schließlich, während Basil anfangs zögerte, seine Schwester Anna nach Kiew zu schicken und die Rus-Bekehrung zu unterstützen, gibt es Anzeichen dafür, dass er für den Rest seiner Regierungszeit politische Ereignisse nördlich des Schwarzen Meeres für sich selbst überwachte und ausnutzte endet. Thietmar von Merseberg weist darauf hin, dass Boleslav, der König von Polen, im Jahre 1018 im Namen des russischen Fürsten Sviatopluk nach Kiew einreiste, und schickte sofort Gesandte, um Konstantinopel über das Geschehen zu informieren. (95) Es wurde auch argumentiert, dass die gemeinsame Expedition von Byzanz mit Sphengos gegen Khazaria im Jahre 1016 als ein Marinebündnis des Schwarzen Meeres zwischen Basil und einem

anderen fürstlichen Konkurrenten um die Vorherrschaft der Rus, vielleicht Mstislav von Tmutokoran, interpretiert werden könnte. „Khazaria“ kann sich in diesem Fall auf die Kasogianer beziehen, die aus anderen Quellen bekannten Völker des Kuban und des nördlichen Kaukasus wurden von Mstislav erobert. (96) Scylitzes behauptet in einer charakteristisch verworrenen Passage, dass die Rus und die Byzantiner den örtlichen Herrscher George Tzoulas gefangen nahmen. Es ist unwahrscheinlich, dass Tzoulas der Anführer der Kasogianer war; er konnte jedoch am byzantinischen Außenposten von Cherson bemerkenswert sein. Die Tzoulas-Familie ist bekannt von Siegelbeweisen, die in der byzantinischen Krim prominent waren. (97) Obwohl es schwer zu sagen ist, warum die Expedition Cherson angegriffen hat, ist der wichtige allgemeine Punkt, dass in den Jahrzehnten, in denen Rus von Basils Tod getrennt war, die Beziehungen zwischen Byzanz und Rus auf vielen verschiedenen Ebenen blühten und sich vermehrten.

Das Ende der Herrschaft

Als Basil 1025 starb, verließ er das byzantinische Reich mit starken Grenzen. Er hatte die Grenzgebiete und die Nachbarn des Reiches mit einer Mischung aus Gewalt und Diplomatie imperialisiert. Basil hat die Kriegsführung am meisten in Bulgarien benutzt. Anderswo bevorzugte er, wenn möglich, Diplomatie zu benutzen. Aber selbst dort, wo er Truppen einsetzte, um Territorien zu erobern, war er oft froh, die imperiale Herrschaft durch den Einsatz indigener ziviler Administratoren und lokaler fiskalischer und kirchlicher Praktiken konsolidieren zu können. Es gibt wenig Anzeichen dafür, dass Basils Regierungsstil abgelehnt wurde. Nachrufe in östlichen Quellen beziehen sich auf die kluge Verwaltung seines Reiches durch den Kaiser und seinen gesunden politischen Sinn. In diesem Zusammenhang scheinen die jüngsten Argumente, dass Basils Feldzüge und Eroberungen die Ressourcen des Imperiums überstrapaziert hätten und im elften Jahrhundert unaufhaltsam zum Zusammenbruch geführt hätten, fehl am Platze (siehe oben). Es war die politische und administrative Unfähigkeit von Basils Nachfolgern, ein erweitertes Imperium zu verwalten, anstatt die Expansion selbst, die zum Zusammenbruch beitrugen. In diesem Sinne ist für Michael Psellus Behauptungen in der Chronographia viel zu sagen, dass der Untergang von Byzanz auf die Verantwortungslosigkeit der Nachfolger des eisernen Kaisers zurückzuführen sei. Trotz all der positiven Nachrufe, die Basil verdient hat, steht fest, dass er am Ende seiner Regierungszeit beträchtlichen Widerstand erfahren musste. Das ist etwas, was Michael Psellus in seinem Bericht über Basils Herrschaft nicht erwähnt, vielleicht weil er das perfekte Gleichgewicht seines kaiserlichen Porträts nicht stören wollte. Psellus ‚Darstellung des sybaritischen Dilettanten, der aus harten Umständen in einen Militärmann aus Stahl verwandelt wurde, konnte in den schwindenden Jahren des Kaisers kein Versagen zulassen. Schwieriger als zu erklären, warum Psellus die Probleme verschwieg, die sich bei Basilius ‚Sonnenuntergang ergaben, ist es, genau zu bestimmen, was diese Probleme waren und warum sie auftraten.

Der schwerste Aufstand, den Basil am Ende seiner Herrschaft erlebte, ereignete sich in Zentralanatolien während seines Feldzuges gegen die Georgier. Es wurde von Nikephoros Xiphias und Nikephoros Phokas in 1021-2 geführt. (98) Dieser Aufstand war so ernst, dass Basil schließlich, als er von Theophylact Dalassenos, dem Strateg des Anatolicon, zerschlagen wurde, das Oberhaupt

von Phokas in das kaiserliche Lager an der georgischen Grenze brachte und dort unter den Truppen demonstrierte. Xiphias wurde seines Amtes enthoben und in ein Kloster geschickt. Einige Historiker haben diese Ereignisse als eine Rückkehr der unerbittlichen Bedrohung der mächtigen Familien gedeutet; Die finanziellen und personellen Ressourcen von Clans wie den Phocades erwiesen sich für den Kaiser als zu stark. Aber ich würde gegen diese Lektüre argumentieren. Sorgfältige Analyse der vielen Erzählungen, die diese Revolte kommentieren, machen deutlich, dass diese Revolte tatsächlich nicht von den Phocades, sondern von Nikephoros Xiphias, einem der beständigsten loyalen Generäle Basils, ausgelöst wurde, von denen viele glaubten, dass sie für Basil II. Verantwortlich waren Sieg bei Kleidion. (99) In der Tat zeigen diese Quellen, dass Xiphias der Organisator war, der Phokas einfach als einen berühmten Namen benutzte, um seine Revolte „vor“ zu stellen. Was dies dann nahelegt, ist, dass es sich bei der Xiphias-Phocas-Revolte nicht um die Rückkehr der „mächtigen“ Familien handelte, sondern um einen Machtantrag eines hochrangigen Generals in den zwielichtigen Jahren von Basils Regentschaft. Um 1021-2 ging es um eine seit langem bestehende Spannung: die Kontrolle über die Armee. Seit der Jahrhundertwende hatte Basil Kontrolle. Aber als der Kaiser sich seinem siebzigsten Geburtstag näherte, mussten sich Herausforderungen ergeben. (100)

Es gab andere Anzeichen dafür, dass das Ende von Basils Regierungszeit durch Sorgen darüber gekennzeichnet war, wer die Hauptinstrumente des Staates kontrollieren würde, wenn der Kaiser starb. Nach Angaben des armenischen Historikers Aristakes Lastivert war die Unsicherheit so groß, dass der Kaiser durch die Stadt Konstantinopel zog, um den Bürgern zu versichern, dass er noch am Leben war. Ein offensichtlicher Grund für diese Ungewissheit war die Tatsache, dass Basil keinen Erben hatte außer seinem älteren Bruder Konstantin, der selbst drei unverheiratete, kinderlose und Töchter mittleren Alters hatte. Wichtiger noch, einige von Basils leitenden Beratern wollten, dass Konstantin Kaiser wurde. Sie entmutigten Basil sogar davon, Constantin in sein Sterbebett zum kaiserlichen Palast zu rufen. (101) Das Ausmaß, in dem Konstantin während der Regierungszeit von Basilius eine aktive Rolle in der imperialen Regierungsführung spielte, ist unklar. Psellus behauptet, dass er irgendwann in der ersten Hälfte von Basils Regierungszeit von der Macht entfernt wurde. (102) Moderne Historiker behaupten jedoch manchmal, dass Konstantin vor allem in Konstantinopel und im kaiserlichen Palast erhebliche Autorität ausgeübt haben könnte. (103) Meine eigene Ansicht ist, dass Konstantin selten mehr als eine zeremonielle Rolle erfüllt hatte. Am Ende von Basils Herrschaft hatte er den Palast bestimmt nicht unter Kontrolle. Stattdessen war John der Protonotarius der wichtigste Vertreter der Constantinopolitan. (104) Es waren Personen wie John, die sich darum kümmerten, dass die Macht einer senilen Chiffre übergeben werden würde. Und es könnte eine solche Unsicherheit über die Zukunft gewesen sein, die erklärt, warum Basil bis zu seinem Tod weiter Kampagne machte und neue Offensiven plante. Endlose Kämpfe waren die einzige Möglichkeit, die Kontrolle über die Hebel der Staatsmacht zu behalten. Die Aufrechterhaltung der Kontrolle, insbesondere über die Armee, könnte auch die eher ungewöhnliche Wahl des Bestattungsortes des Kaisers diktiert haben. Anstatt in dem kunstvollen

Grab, das er sich im Mausoleum von Konstantin in der Kirche der Heiligen Apostel bereitet hatte, begraben zu werden, beschloß Basil plötzlich, in der Kirche des Klosters Johannes des Evangelisten beigesetzt zu werden, die er neu gegründet hatte. außerhalb der Mauern der Stadt am Hebdomon, in der Nähe des kaiserlichen Exerzierplatzes. Im Tod wie im Leben konnte Basil seine Truppen bewachen. (105)

Basils Epitaph betonte die Wachsamkeit seines Lebens, als er die Grenzen nach Osten und Westen bewachte (siehe oben). In der Praxis hatte Basil jedoch erkannt, dass das Beobachten der Grenzen neben Kriegsstärke auch viele andere Formen annehmen konnte. Diplomatie und Übertragung von Macht waren ebenfalls entscheidend. Es war eine Kombination von Geschick und Glück, die bedeutete, dass Basil in der zweiten Hälfte seiner Regierungszeit wählen konnte, wo er kämpfte und wo er indirekt regierte. Der entscheidende Unterschied zwischen Basil und vielen seiner Nachfolger, besonders denen, die Byzanz nach 1050 regierten, war, dass nur wenige von ihnen diesen Luxus der Wahl genossen. Stattdessen sahen sie sich einem dreifachen Angriff auf drei Grenzen gegenüber: von den Normannen im Westen, den Petschenegen im Norden und den Türken im Osten.

Wählen Sie Literaturverzeichnis:

Primäre Quellen:

Al-Rudhrawari: Eklipse des Abbasiden-Kalifats, hrsg. und trans. H. Amedroz und D. Margoliuth (6 Bde., Oxford, 1920-1), Vol. 6

Aristakes Lativert: Récit des Malheurs der Nation Arménienne, trans. M. Canard und H. Berbérian gemäß der Ausgabe und der russischen Übersetzung von K. Yuzbashian (Brüssel, 1973)
Organisation und Taktik der Kampagne: G.T.Dennis, Drei Byzantinische Militärtraditionen (CFHB XXV, Washington D.C., 1985)
Cecaumenus: Cecaumena Consilia et Narrationes, hrsg. und trans. G. Litavrin (Moskau, 1972)

Georgische Königliche Annalen: R. Thomson, Umschreibung der kaukasischen Geschichte: The Georgian Chronicles (Oxford, 1996)

John Geomères, Anecdota Graeca, E Codd. Manuscriptis Bibliothecae Regiae Parisiensis, J. A. Cramer (Hrsg.), 4 Vols (Oxford, 1839-1841)

Johannes der Diakon: „Die Krone Veneziana del Giovanni Diacono“, Chronache Veneziane, (Hrsg.) G.Monticolo, Fonti per la Storia d’Italia (1890)

John Scylitzes: Ioannis Skylitzae Synopsis Historiarum, hrsg. I.Thurn (CFHB V, Berlin und New York, 1973)

Leben von John und Euthymius: B. Martin-Hisard, „La Vie de Jean et Euthymes: Das Statut des monastère des Ibères sur l’Athos“, REB 49 (1991), S. 67-142

Leo der Diakon: Leonis Diaconi Caloênsis Historiae Libri Decem, hrsg. C.B.Hase (CSHB, Bonn, 1828)

Leo der Diakon (Reden): I. Sycutres, Leontos tou Diakonou anekdoton enkomion Basileiou II, Epeteris Hetaireias Byzantinon Spoudon 10 (1932), S.425-34

Leo von Synada: Die Korrespondenz von Leo, Metropolit von Synada und Syncellus, hrsg. M. P.

Vinson (Washington D. C. D. C., 1985)
Listen: N.Oikonomides, Les Listes de préséance Byzantines des IXe et Xe siècles (Paris, 1972)
Lupus Protospatharius, MGH SS V

Michael Psellus: Michel Psellus: Chronographie, hrsg. und trans. E. Renauld, (2 Bde., Paris, 1926, Neuauflage 1967); oder Michele Psello Imperatori di Bisanzio (Cronografia), hrsg. S.Impellizzeri und trans. S. Ronchey (2 Bde., Rom, 1984)

Wunder des heiligen Eugenius: Neuausgabe des Materials zur Herrschaft von Basilius in: N.M.Panagiotakes, „Fragmente eines verlorenen byzantinischen historischen Werkes des 11. Jahrhunderts“, in E. Jeffreys et al. (eds.), Filelln, Studien zu Ehren von Robert Browning (London, 1996), S. 321-57
Nicephorus Uranus: J. Darrouzès, Épistoliers byzantins du Xe siècle (Paris, 1960) (Briefe); McGeer (siehe unten)

Priester von Diocleia: Letopis Popa Dukljanina, (Hrsg.) F. Šišiæ (Belgrad und Zagreb, 1928)
Russische Grundchronik: Die Russische Grundchronik, Laurentian Text, hrsg. und trans. S. H. Cross und O. P. Sherbowitz-Wetzor (Cambridge (Mass.), 1953)

Saint Nikon: Das Leben von St. Nikon, hrsg. und trans. D.F.Sullivan (Brookline, Mass. 1987)
Saint Symeon der Neue Theologe: „Vie de Syméon le Nouveau Théologen (949-1022) von Nicétas Stéthatos“, hrsg. und trans. P.I.Hausderr, Orientalia Christiana 12 (Rom, 1928)

Stephen von Taron: Des Stephanos von Taron armenische Geschichte, trans. H.Gelzer und A .Burckhardt (Leipzig, 1909)

Yahya ibn Sa’id al-Antaki, „Histoire“, hrsg. und trans. I. Kratchkovsky und A. Vasiliev, PO 23 (1932), S. 349-520; „Histoire de Yahya ibn Sa’id d’Antioche“, hrsg. I. Kratschkowski, trans. F.Micheau und G. Troupeau, PO, 47 (1997), 373-559; siehe auch Yahya al-Antaki Cronache dell’Egitto Fatimid und dell’Impero Bizantino 937-1033, trans. B. Pirone (Bari, 1998)
J. Zepos und P. Zepos (Hrsg.), Ius Graecoromanum (8 Bde., Athen, 1931)
Wählen Sie Sekundärliteratur:

N. Adontz, „Tornik le moine“, Byzantion 13 (1938), S. 143-64
N. Adontz, „Samuel l’arménien roi des Bulgares“, nachgedruckt in Études arméno-byzantines (Lissabon, 1965), S.347-407.

M. Angold, Das Byzantinische Reich 1025-1204 (London und New York, 2. Ausgabe 1997)

M. Arbagi, „Das Zölibat von Basil II.“, Byzantinische Studien / Etüden byzantines 2 (I) (1975), pp.41-5
ADH Bivar, „Bardes Sclerus, die Buwayids und die Marwanids bei Hisn Ziyad im Lichte einer unbemerkten arabischen Inschrift“, in S. Freeman und H. Kennedy (Hrsg.), Verteidigung der römischen und byzantinischen Grenzen (BAR International Series, Oxford, 1986), Seiten 9-21
S. Blondal / B. S. Benedikz, Die Waräger von Byzanz (Cambridge, 1978)

W. G. Brokkaar, Basil Lacapenus. Byzanz im 10. Jahrhundert „, in W. F. Bakker, A. F. van Gemert, und W. J. Aerts (Hrsg.), Studia Byzantina und Neohellenica Neerlandica 3 (Leiden, 1972), S. 199-234
M. Canard, „Deux dokumentiert Arabes sur Bardas Sklèros“, Studi Bizantini e Neoellenici 5 (1939),

S. 55-69
M. Canard, „La destruction de l'église de la Resurrection par le Calife Hakim et l'histoire de la desceu de du feu sacré", B 25 (1955), S. 16-43

B. Crostini, „Das kulturelle Leben des Kaisers Basil II.", B 64 (1996), S. 53-80

A. Cutler, „Der Psalter von Basil II", in Bild und Ideologie in der byzantinischen Kunst (Variorum / Aldershot, 1992), Nr. III.

J. Darrouzès, Sur la Chronologie des Patriarchen Antoine III Stoudite, Revue des Études Byzantines 46 (1988), S. 55-60

V. von Falkenhausen, Untersuchungen über die byzantinische Herrschaft in Süditalien vom 9. bis ins 11. Jahrhundert (Wiesbaden, 1967)

W. A. Farag, „Byzanz und seine muslimischen Nachbarn während der Herrschaft von Basil II (976-1025) (Univ. Von Birmingham Dissertation, 1979)
W. Felix, Byzanz und die islamische Welt im frühen 11. Jahrhundert (Wien, 1981)

J. V. A. Fine, „Basil II. Und der Untergang des Themasystems", Studia Slavico-Byzantina und Medievalia Europensia I (Ivan Duijcev Zentrum für Slavo-Byzantinische Studien, Sofia, 1989), S.44-7
J. H. Forsyth, ‚Die Chronik von Yahya ibn Sa'id al-Antaki' (Univ. Von Michigan Ph.D., 1977)

S. Franklin und J. Shepard, Die Entstehung der Rus 750-1200 (Cambridge, 1996)

J. Gay, L'Italie méridionale et l'empire byzantin depuis l'avènement de Basilius I ‚à la pride de Bari par les Normands (867-1071) (Paris, 1904)
L. Garland, „Basil II. Als Humorist", B 67 (1999), S. 321-343
H. Grégoire, ‚Du nouveau sur l'histoire bulgaro-byzantinisch. Nicétas Pégonitès, vinqueque du roi bulgare, Jean Vladislav ,, B 12 (1937), S. 289-91
H. Grégoire und N. Adontz, „Nicéphore au col roide", B 8 (1935), S. 203-212

A. Guillou, Studien über byzantinisches Italien (Variorum, 1970)

A. Guillou, Kultur und Gesellschaft in Italien byzantinisch (Variorum, 1978)

J. Haldon, Krieg, Staat und Gesellschaft in der byzantinischen Welt, 656-1204 (London, 1999)

C. J. Holmes, „Basil II. Und die Regierung des Empire" (Univ. Of Oxford D.Phil. Thesis, 1999)

C. J. Holmes, „Wie der Osten in der Herrschaft von Basil II gewonnen wurde", in den östlichen Annäherungen an Byzanz, ed. A. Eastmond (Aldershot, 2001)

C. J. Holmes, „Politische Eliten in der Herrschaft von Basil" in P. Magdalino (Hrsg.), Byzanz im Jahr 1000 (in Vorbereitung)
E. Honigmann, Die Ostgrenze des byzantinischen Reiches von 363 bis 1071, nach griechischen, arabischen, syrischen und armenischen Quellen (Brüssel, 1935)

J. D. Howard-Johnston, „Kronländer und die Verteidigung der kaiserlichen Autorität im 10. und 11. Jahrhundert", Byzantinische Forschungen XXI (1995), S. 76-99

V. Ivanisevic, „Interpretationen und Datierung der Folles von Basil II und Constantin VIII – die Klasse von A2", ZVRI 27 (1989), Seiten 37-39
F. Janssens, „Le Lac de Van et la stratégie byzantin", B 42 (1972), S. 388-404
M. Kaplan, Les grands propriétaires de Cappadoce, in C. D. Fonseca (Hrsg.), Le aree omogenee

della civiltà rupestre nell'ambito dell'impero bicantino: la Cappdocia (Lecce, 1981), S. 125-158
V. Laurent, „Die Chronologie der Gouverneure der Antiochus-Herrschaft der byzantinischen Herrschaft", Mélanges de l'Université Saint-Joseph de Beyrouth 38 (1962), S. 221-254
E. McGeer, „Tradition und Realität in der Taktika von Nikephoros Ouranos", Dumbarton Oakes Papers 45 (1991), S. 129-40
E. McGeer, Die Zähne des Drachen säen: Byzantinische Kriegsführung im 10. Jahrhundert (Washington D.C., 1995)
J. P. Mahé, „Basile II et Byzance vus par Grigor Narekac'i", Travaux et Mémoires11 (1991), S.555-72
S. G. Mercati, „Sull'epigrafio di Basilio II Bulgaroctonos", Collectectanea Bizantina (2 Bde., Rom, 1970)
R. Morris, „Die Armen und Mächtigen im byzantinischen Byzanz des 10. Jahrhunderts: Gesetz und Wirklichkeit", Past und Present 73 (1976), Seiten 3-27
R. Morris, „Nachfolge und Usurpation: Politik und Rhetorik im späten zehnten Jahrhundert", in P. Magdalino (Hrsg.), Neue Konstantins: die Rhythmen der kaiserlichen Erneuerung in Byzanz (Variorum, 1994)
S. Der Nersessian, „Anmerkungen zum Datum des Menologiums und zum Psalter für Basil II.", B 15 (1940-1), S. 104-125
D. Obolensky, „Cherson und die Bekehrung der Rus: eine anti-revisionistische Sichtweise", Byzantinische und Neugriechische Studien 13 (1983), S. 244-256.
N. Oikonomides, „L'évolution de l'organisation administrative de l'empire byzantin au Xie siècle", TM 6 (1976), S. 125-52.
G. Ostrogorsky, „Une ambassade serbe auprès de l'empèreur Basile II", B 19 (1949), S. 187-94
G. Ostrogorsky, Geschichte des byzantinischen Staates (Trans. J.Hussey), 3. edn. (Oxford, 1968)
A. Poppe, „Der politische Hintergrund der Taufe der Rus", DOP 30 (1976), S. 196-244
T. Reinach, ‚Un contrat de mariage du temps de l'Basil bulgaroctone', inMelanges offerts àM. Gustave Schlumberger (2 Bde., Paris, 1924)
L. Robert, Sur les lettres d'un métropolité de Phrygie au Xe siècle, Journal des Savants (1961), S. 97-166; (1962), S. 1-74
V. R. Rozen, Imperator Vasilij Bolgarobojca. Izvlechenija iz letopisi Jach-i Antiochijskago: der Kaiser Basil Slayer der Bulgaren, Auszüge aus der Chronik des Jahja von Antiochien (St. Petersburg, 1883; Nachdruck London 1972)
S. Runciman, Geschichte des ersten bulgarischen Reiches (London, 1930)
W. B. R. Saunders, „Das Aachener Reliquiar von Eustathius Maleinus 969-970", DOP 36 (1982), S. 211-219
G. Schlumberger, L'Épopée byzantinisch à la fin du dixième siècle (3 Bde., Paris, 1896-1905)
W. Seibt, „Untersuchungen zur Vor- und Frühgeschichte der" bulgarischen „Kometopulen", Handes Amsorya 89 (1975), S. 65-98
W. Seibt, ‚Ioannes Scylitzes – Zur Person des Chronisten', Jahrbuch der österreichischen Byzantinistik 25 (1976), S. 81-6
W. Seibt, Die Skleroi (Wien, 1976)
W. Seibt, ‚Die Eingliederung von Vaspurakan in das byzantinische Reich', Handes Amsorya 92

(1978), S. 49-66
I. Ševèenko, „Die Erleuchter des Menologiums von Basil II.“, DOP 16 (1962), S. 243-276
C. S. Sifonas, „Basile II et l’aristocratie byzantin“, B 64 (1994), S. 118-133
P. Stephenson, Balkangrenze von Byzanz (Cambridge, 2000)
P. Stephenson, „Die Legende von Basil, dem bulgarischen Totschläger“, BMGS 24 (2000), S. 102-132
N. Svoronos, „Remarques sur la Tradition der texte de la novelle de Basile II concernant les puisants“, Recueil des Travaux de l’Inst. d’Ét. byz ,, Mélanges G. Ostrogorsky II (Belgrad, 1964)
P. M. Tarchnishvili, „Die Seele von Bardas Sklèros“, Bedi Kartlisa 17-18 (1964), S.95-7
A. Ter Ghevondyan, Die Arabischen Emirate in Bagratid Armenien (Lissabon, 1976)
C. Toumanoff, „Die Bagratiden von Iberien vom achten bis zum elften Jahrhundert“, Le Muséon 74 (1961), S. 5-42
W. Treadgold, Eine Geschichte des byzantinischen Staates und der Gesellschaft (Stanford, Kalifornien, 1997)
A. Wharton-Epstein, Die Kunst des Imperiums: Malerei und Architektur der byzantinischen Peripherie: eine vergleichende Studie von vier Provinzen (Pennsylvania State University, 1988)
M. Whittow, Die Herstellung des orthodoxen Byzanz (Oxford, 1996)
K. N. Yuzbashian, Revue des Études Armeniennes 10 (1973-4), S. 139-83

Anmerkungen

---

(1) Für eine umfassende Erzählung der Herrschaft siehe G.Schlumberger, L’Épopée byzantinisch à la fin du dixième siècle, 3 Bde. (Paris, 1896-1905), Vols 1, 327-777 und II, passim; siehe auch G Ostrogorsky, Geschichte des byzantinischen Staates (Trans. J. Hussey), 3. edn. (Oxford, 1968), S. 298-315; W.Treadgold, Eine Geschichte des Byzantinischen Staates und der Gesellschaft (Stanford, California, 1997), S. 513-33; M. Whittow, Die Herstellung des orthodoxen Byzanz (Oxford, 1996), S.358-390.

(2) Zusammenfassend in P. Stephenson: „Die Legende von Basil, dem bulgarischen Totschläger“, BMGS 24 (2000), S. 102-132; siehe auch L.Garland, „Basil II. als Humorist“, B 67 (1999), S. 333.

(3) M. Angold, The Byzantine Empire 1025-1204 (London und New York, 2. Ausgabe 1997), S. 24-34.

(4) Yahya ibn Sa’id al-Antaki, „Histoire“, hrsg. und trans. I. Kratchkovsky und A. Vasiliev, PO 23 (1932), S. 372-520; „Histoire de Yahya ibn Sa’id d’Antioche“, hrsg. I. Kratschkowski, trans. F. Micheau und G. Troupeau, PO, 47 (1997), 373-481; Des Stephanos von Taron armenische Geschichte, trans. H. Gelzer und A. Burckhardt (Leipzig, 1909), S. 137-217.

(5) Leonis Diaconi Caloênsis Historiae Libri Decem, hrsg. C.B.Hase (CSHB, Bonn, 1828), S. 169-76; Michel Psellus: Chronographie, hrsg. E. Renauld (2 Bde., Paris, 1926), Bd. I, S. 1-24 (siehe auch Michele Psello Imperatori di Bisanzio (Cronografia), Hrsg. S. Impellizzeri und Trans. S. Ronchey (2 Bde., Rom , 1984), Bd. I, S. 8-40, Ioannis Scylitzae Synopsis Historiarum, Hrsg. I. Thurn (CFHB, Berlin, 1973), S. 314-69, zu Scyllitzes auch W. Seibt, Ioannes Scylitzes – Zur Person des Chronisten

,, JB 25 (1976), S. 81-6

(6) C. J. Holmes, „Basil II. Und die Regierung des Empire“ (Univ. Von Oxford D. Phil. These, 1999), Kapitel 3.
(7) „La cronaca Veneziana del Giovanni Diacono“, Chronache Veneziane, (Hrsg.) G.Monticolo, Fonti per la Storia d’Italia (1890), S.149.
(8) M. Canard, „La destruction de l’Église de la Resurrection par le Calife Hakim et l’histoire de la sacente du feu sacré“, B 25 (1955), pp.16-43
(9) Siehe Bibliographie für Referenzen.

(10) Leo von Synada: Die Korrespondenz von Leo, Metropolit von Synada und Syncellus, hrsg. M. P. Vinson (Washington D.C., 1985), insbesondere Briefe 1-13.

(11) E. McGeer, Die Zähne des Drachen säen: Byzantinische Kriegsführung im 10. Jahrhundert (Washington D.C., 1995), S. 79-167; J. Darrouzès, Épistoliers byzantins du Xe siècle (Paris, 1960), S. 217-248.
(12) N. Oikonomides, Les Listes de préséance byzantines des IXe et Xe siècles (Paris, 1972), S. 265-273; J. Zepos und P. Zepos (Hrsg.), Ius Graecoromanum 8 Bde. (Athen, 1931) , Bd. I, S. 259-72; N. Svoronos, „Remarques sur la Tradition der texte de la novelle de Basile II, der die les Puissants“, Recueil des Travaux de l’Etystes Byzantines, Mélanges G. Ostrogorsky, 2 Bände (Belgrad, 1964), Bd. 2, S. 427-34; Ibn Shahrams Bericht in Al-Rudhrawari: Verfinsterung des Abbasiden Kalifats, hrsg. und trans. H. Amedroz und D. Margoliuth, 6 Bde. (Oxford, 1920-1), Vol. 6, Seiten 23-34; I. Sycutres, Leontos tou Diakonou anekdoton enkomion Basileiou II, Epeteris Hetaireias Byzantinon Spoudon 10 (1932), S. 425-34; S. G. Mercati, ‚Sull‘ Epigrafio von Basilio II Bulgaroctonos ,, Collectanea Bizantina, 2 Bde. (Rom, 1970), Bd. 2, S. 230; M. Lauxtermann, „John Geometres – Poet and Soldier“, B 58 (1999), Seiten 356-380; P. I. Hausherr, Hrsg. und trans., Vie de Syméon le Nouveau Théologen (949-1022) von Nicétas Stéthatos, Orientalia Christiana 12 (Rom, 1928); J. McGuckin, „Symeon der Neue Theologe und byzantinisches Mönchtum“, im Berg Athos und im byzantinischen Mönchtum, A. Bryer und M. Cunningham eds. (Aldershot, 1996), 17-35; „Wunder von Sampson“, PG 115: 278-308.

(13) Einige Beispiele finden sich unter: R. Janin, Konstantinopel byzantinisch: Développement urbain et ré- topoire topographique, 2. Auflage (Paris, 1964), S. 268, 276, 297); H. Maguire, „Die Schönheit der Schlösser: eine Beschreibung eines Turms zu Konstantinopel im 10. Jahrhundert“, Deltion tes Cristianikes Archaiologikes Hetaireias 17 (1993-4), S. 21-24 (Ich bin Jim Crow für diese Referenz dankbar) ; A. Muthesius, „Silken Diplomacy“, in J. Shepard und S. Franklin (Hrsg.), Byzantinische Diplomatie (Aldershot, 1992), S. 244-6); Schlumberger, L’Épopée, Vol. 2; P.Gresson, Katalog byzantinischer Münzen in der Dumbarton Oaks Collection und in der Whittemore Collection, 5 Bände (Washington DC, 1966-99), Bd. 3.2, S.599-633.

(14) Ostrogorsky, Byzantinischer Staat, pp.283-298; Treadgold, Byzantinischer Staat und Gesellschaft, S. 498-513.

(15) Das genaue Alter von Basil ist schwierig. Psellus behauptete, dass er einundsiebzig war, als er starb; Skylitzes, dass er siebzig war. Das würde bedeuten, dass Basil irgendwann um 956 geboren wurde.

(16) Der beste Bericht aus der Zeit von 976 bis 989 ist J. H. Forsyth, „Die Chronik von Yahya ibn Sai'd al-Antaki" (Univ. Of Michigan, Dissertation, 1977), S. 370-462. Siehe auch N. Adontz, „Tornik le moine", B 13 (1938), S. 143-64; W. Seibt, Die Skleroi (1976), S. 29-58.
(17) Scylitzes, p. 319 behauptet, Attaleia sei zu einem relativ frühen Zeitpunkt des Feldzuges zu Sclerus gewechselt. Leo, der Diakon, ein Zeitgenosse, schlägt vorein etwas späteres Datum, nachdem Bardas Phokas ernannt worden war, die kaiserlichen Armeen zu führen (Leo der Diakon, S. 170; siehe unten). (18) Forsyth, ‚Yahya', S. 384-93.
(19) Al-Rudhrawari (S.23-34) (20) Ostrogorsky, Byzantine State, S. 303-308. (21) Zepos und Zepos, Ius, Bd. 1, S. 260-72; Psellus, Chronographie, Bd. 1, S. 1-24.
(20) Ostrogorsky, Byzantinischer Staat, S. 303-308.
(21) Zepos und Zepos, Ius, Bd. 1, S. 260-72; Psellus, Chronographie, Bd. 1, S. 1-24.
(22) G. Dennis, Drei Byzantinische Militärtraditionen (Washington D.C., 1985), S.217; Ibn Hawkal: Die Konfiguration der Terre, trans. J. H. Kramers und G. Wiet, 2 Bände (Beirut / Paris, 1964), Bd. 1, S. 193; J. D. Howard-Johnston, „Kronländer und die Verteidigung der kaiserlichen Autorität im zehnten und elften Jahrhundert", Byz Forsch XXI (1995), S. 86-95.
(23) Seibt, Die Skleroi, S. 56-65; Psellus, S. 6; Yahya, PO 23 (1932), S. 427, 440, 466; Stephen von Taron, S.199; Scylitzes, S. 338, 340; J. P. Mahé, „Basile II et Byzance vus par Grigor Narekac'i", TM 11 (1991), Seiten 560, 565-67; C.S.Sifonas, „Basile II et l'aristocratie byzantin", B 64 (1994), S. 118-133.
(24) Zepos und Zepos, Ius, I, 222.
(25) Al-Rudrawari, Seiten 28-35; Scylitzes, S.322.
(26) Diese Argumente sind ausführlicher in C. J. Holmes, „Politische Eliten in der Herrschaft von Basil" in P. Magdalino (Hrsg.), Byzanz im Jahr 1000, in Vorbereitung.
(27) A. Cutler, „Der Psalter von Basil II", in Bildern und Ideologie in der byzantinischen Kunst (Variorum / Aldershot, 1992), Nr. III; Mercati, ‚Sull'epigrafio', S.230; Yahya, PO 47 (1997), S. 483. Übersetzungen von Jonathan Shepard (Epitaph) und Feras Hamza (aus Yahyas Arabisch).
(28) Psellus, Bd. I, besonders S. 12-14; B. Crostini, „Das kulturelle Leben des Kaisers Basil II.", B 64 (1996), S. 64; A. Kaldellis, Das Argument von Psellos Chronographia (Leiden, 1999), pp.92-5.
(29) Tatsächlich stimmt Psellus ‚Interpretation der Herrschaft so sehr mit der zeitgenössischen imperialen Propaganda überein, dass man sich fragt, ob er sein Konto mit Materialien aus den eigenen Aufzeichnungen des Kaisers hätte konstruieren können. Als Beamter am kaiserlichen Hof hatte Psellus sicherlich Zugang zu kaiserlichen Archiven.
(30) Für die Beziehungen zu den Fatimiden siehe Forsyth, „Yahya", S. 416-423, 478-510, 532-557; W. A. Farag, „Byzanz und seine muslimischen Nachbarn während der Herrschaft von Basil II (976-1025) (Univ. Von Birmingham Dissertation, 1979), S.227-273.
(31) E. McGeer, „Tradition und Realität in der Taktika von Nikephoros Ouranos", DOP 45 (1991), S. 129-40; Darrouzès, Epistoliers, S. 256, 258-9.
(32) Yahya, pp.466-7.
(33) M. Canard, „La date des expéditions mésopotamiennes de Jean Tzimiscès", Mélanges Henri Grégoire, Ann. de l'Inst. de Phil. et d'Hist. Oder. und Slawe. 10 (1950), S.99-108.

(34) Holmes, „Basil II“, S. 293-299.

(35) Zu den Beziehungen mit den Buyiden siehe Forsyth, „Yahya“, S. 393-416; Farag, „Byzanz und seine muslimischen Nachbarn“, S.71-144.

(36) M. Canard, „Deux dokumentiert Arabes sur Bardas Sklèros“, Studi Bizantini e Neoellenici 5 (1939), S. 55-69.

(37) Zu den Beziehungen mit den Marwaniden siehe: Forsyth, „Yahya“, S. 510-515; Farag, „Byzanz und seine muslimischen Nachbarn“, S. 145-147.

(38) Für die Beziehungen zu den christlich-kaukasischen Mächten in Basils Regierung siehe Forsyth, „Yahya“, S. 464-74, 557-581; C.Tourmanoff, „Armenien und Georgien“, in J. Hussey (Hrsg.), The Cambridge Medieval History, Vol. IV, Pt. 1, Das Byzantinische Reich: Byzanz und seine Nachbarn (Cambridge, 1967), S. 615-620. Für die beeindruckende materielle Kultur dieser Region im zehnten und elften Jahrhundert ist eine gute Einführung: HC Evans und WDWixom, Die Herrlichkeit von Byzanz: Kunst und Kultur der mittleren byzantinischen Ära 843-1261 (New York (Metropolitan Museum) 1997) , Seiten 336-363.

(39) Zur weiteren Diskussion siehe W.Seist, Die Eingliederung von Vaspurakan in das byzantinische Reich, Handes Amsorya 92 (1978), S. 49-66.

(40) Für die muslimischen Mächte in der Nähe des Van-Sees siehe V. Minorsky, „Neues Licht über die Shadadds von Ganja (951-1075)“, Studien zur Geschichte des Kaukasus (London, 1953), S. 14-20; A.Ter Ghevondyan, Die arabischen Emirate in Bagratid Armenien (Lissabon, 1976), S. 101-121.

(41) C. J. Holmes, „Wie der Osten in der Herrschaft von Basil II gewonnen wurde“, in östlichen Annäherungen an Byzanz, hrsg. A. Eastmond (Aldershot, 2001).

(42) Für eine Erzählung von Tzimisces und Basils Kampagnen in Bulgarien siehe P. Stephenson, Byzantiums Balkangrenze (Cambridge, 2000), Kapitel 2. Stephenson nutzt eine breite Palette von Quellen zur Rekonstruktion der byzantinischen Verwaltung auf dem Balkan während dieser beiden herrscht. Einige seiner Analysen sind überzeugend, obwohl er die vielen Probleme, die mit den von ihm verwendeten Beweisen verbunden sind, selten explizit macht. Seine Erzählung von der imperialen Herrschaft auf dem Balkan drückt sich in einem Grad absoluter Sicherheit aus, den die literarischen und materiellen Quellen nicht immer unterstützen können.

(43) Scylitzes, Seiten 255-256, 328-330; siehe auch W.Siebt, „Untersuchungen zur Vor- und Frühgeschichte der“ bulgarischen „Kometopulen“, Handes Amsorya 89 (1975), S. 65-98.

(44) Scylitzes, S. 331.

(45) Scylitzes S.330-1; siehe vorheriges Kapitel.

(46) Leo der Diakon, S. 171-3.

(47) Stephen von Taron, pp.185-186; Dennis, Drei Abhandlungen, Seiten 242-43.

(48) Actes de Lavra I. Des Origines à 1204, Archives de l’Athos V, eds. P. Lemerle, A. Guillou, N. Svoronos, D. Papachyrssanthou (Paris, 1970), doc. 8; John Geometer: Anecdota Graeca, E Codd. Manuscriptis Bibliothecae Regiae Parisiensis, J. A. Cramer (Hrsg.), 4 Vols (Oxford, 1839-1841), Bd. 4, S. 271-3, 282-3.

(49) Yahya, PO 23 (1932), S. 430-1; Stephen von Taron, S.198.
(50) Al-Rudrawari, S. 229, 232.
(51) Yahya, PO 23 (1932), S.442.
(52) Actes de Lavra, Dok. 10.
(53) Skylitzes, Seiten 341-2; Stephen von Taron, S.198.
(54) Scylitzes, Seiten 347, 357; Actes d'Iviron I. Des origines au milieu du XIe siècle, Archives de l'Athos XIV, Hrsg. J. Lefort, N. Oikonomides, D. Papachryssanthou, H. Métrévéli (Paris, 1985), doc. 8.
(55) Scylitzes, S.343; Das Leben von St. Nikon, hrsg. und trans. D.F. Sullivan (Brookline, Mass. 1987), Kap. 43.
(56) Actes d'Iviron, Dok. 10.
(57) Die Umstände der Ernennung von Uranus sind unklar. Eine Möglichkeit ist, dass er als Domesticus nach Westen geschickt wurde, während Basil II Mitte der neunziger Jahre gegen die Fatimiden im Osten kämpfte.
(58) Leo von Synada, Brief 13.
(59) Stephenson, Balkangrenze, Seiten 66-71.
(60) Scylitzes, S.343-4.
(61) Scylitzes, S. 356.
(62) Ebenda, Seiten 350-360.
(63) Johannes der Diakon, S. 155-60.
(64) Scylitzes, S. 342-3
(65) Scylitzes S.361-3.
(66) Scylitzes, S.365.
(67) Scylitzes, S. 348; al-Rudhrawari, S.119; La chronographie de Mar Elie Bar Sinaya, Métropolitain de Nisibe, hrsg. und trans. L. J. Delaporte (Paris, 1910), S.142; für Ademar siehe M.Arbagi, „Das Zölibat von Basil II", byzantinische Studien / Etüden byzantines 2 (I) (1975), pp.41-5.
(68) Stephenson, Balkangrenze, chs. 2 und 4 passim.
(69) Scylitzes, S. 348-350.
(70) Whittow, Making of Orthodox Byzantium, pp.387-8.
(71) Scylitzes, pp.350-65 für den Zeitraum 1014-1018.
(72) Der Priester von Diocleia, S.366; aber siehe auch Scylitzes, S. 350-65.
(73) H. Grégoire, ‚Du nouveau sur l'histoire bulgaro-byzantinisch. Nicétas Pégonitès, vinqueque du roi bulgare, Jean Vladislav ,, B 12 (1937), S. 289-91.
(74) Yahya, PO 47 (1997), Seiten 407-08.
(75) Holmes, „Basil II", S. 96-8.
(76) Scylitzes, S.364-5.
(77) Stephenson, Balkangrenze, Seiten 125-30.
(78) Yahya, S.407; Holmes, „Wie der Osten gewonnen wurde", pp.48-50.
(79) Ebenda; Scylitzes, S.363.
(80) Stephenson, Balkangrenze, Seiten 75-9.
(81) V.von Falkenhausen, Untersuchungen über die byzantinische Herrschaft in Süditalien vom 9. bis ins 11. Jahrhundert (Wiesbaden, 1967); A. Guillou, Studien über byzantinisches Italien

(Variorum, 1970); Kultur und Gesellschaft in Italien byzantinisch (Variorum, 1978).

(82) Für eine Erzählung aus dieser Zeit siehe: J.Gay, L'Italie méridionale et l'empire byzantin depuis l'avènement de Basilius I jusqu'à la prise de Bari par les Normands (867-1071) (Paris, 1904)), S.324-429.
(83) Gay, L'Italie, S.368.

(84) D. Nicol, Byzanz und Venedig. Eine Studie in diplomatischen und kulturellen Beziehungen (Cambridge, 1988), Seiten 38-50; K.Ciggaar, Westreisende nach Konstantinopel. Der Westen und Byzanz, 962-1204 (Leiden, 1996), S. 265-266; Schwul, L'Italie, S.368-70.

(85) C.Melville und A.Ubaydi (übersetzt), Christen und Mauren in Spanien, 3 Bde. (1988-1992), Vol. 3, Doc. 84; M. Hamidullah, ‚Nouveaux dokumentiert sur les rapports de l'Europe mit dem Orient musulman au moyen', Arabica 7 (1960), S. 291-296.

(86) A. Wharton-Epstein, The Art of Empire: Malerei und Architektur der byzantinischen Peripherie: eine vergleichende Studie von vier Provinzen (Pennsylvania State University, 1988), pp.147-156.

(87) Von Falkenhausen, Untersuchungen, S. 103, 128-131. A. Guillou, „La Lucanie byzantinisch", B 35 (1965), S. 119-149; J-M. Martin, „Une frontière artificielle: la Capitanat italienne", Akte des 14. Internationalen Kongresses 1971 (Bukarest, 1974), Bd. 2, S. 379-85.
(88) Leo von Synada, Briefe 1-13.

(89) Gerbert von Aurillac, Die Briefe von Gerbert, mit seinen päpstlichen Privilegien als Sylvester II (ed. Und trans.) H. Lattin (New York, 1961): Brief 119; Rodulfi Glaber Historiarum Libri Quinque ed und trans. J. France (Oxford Medieval Texts, 1989), S. 97-8; Ciggaar, Western Travellers, besonders chs. 1-2 und pp.168-9.
(90) Die Russische Grundchronik, Laurentian Text, hrsg. und trans. S. H. Cross und O P. S. Sherbowitz-Wetzor (Cambridge (Mass.), 1953), S. 90-135.

(91) A.Poppe, „Der politische Hintergrund der Taufe der Rus", DOP 30 (1976), S. 196-244; Debatten zusammengefasst von S. Franklin und J. Shepard, The Emergence of Rus 750-1200 (Cambridge, 1996), S. 159-62.

(92) Siehe zum Beispiel eine ganze Reihe von Artikeln über die Umwandlung in Harvard Ukrainian Studies, 12 (1988).

(93) Scylitzes, S. 354, 367; Yahya S.458; Stephen von Taron S.210; Aristakes Lastivert p.4.

(94) Franklin und Shepard, Entstehung von Rus, S. 162-180.

(95) Thietmar Meresburgensis episcopi Chronicon, hrsg. R. Holtzmann, MGH (Berlin, 1955), S. 532.

(96) Franklin und Shepard, Entstehung von Rus, p.200.
(97) I.V.Sokolova, „Les sceaux byzantins de Cherson", in Studien zur byzantinischen Sigillographie, (Hrsg.) N.Oikonomides, Vol. 3 (Washington, D.C., 1993), S. 104.

(98) Diese Revolte hat normalerweise wenig Aufmerksamkeit von Historikern. Eine Ausnahme bilden H. Grégoire und N. Adontz, „Nicéphore au col roide", B 8 (1935), S. 203-212.
(99) Skylitzes, S. 348.
(100) Skylitzes, S. 366-367; Yahya, PO 47, S. 463-9; Aristakes, S. 17-19; Georgische Königliche Annalen, S.283.

(101) Aristakes, S.25.
(102) Psellus, S.14.
(103) S. Runciman, „Die Land- und Vorstadtpaläste der Kaiser“, in Essays zu Ehren von Peter Charanis, hrsg. A. E. Laiou-Thomadakis (New Brunswick, New Jersey, 1980), 219.
(104) Skylitzes, S.369.
(105) Skylitzes, S.369; Yahya, PO 47, S. 481-483.

Christopher Lecapenus (921 – 931 A.D.)

Christopher Lecapenus war der Sohn von Romanus I, der mit Konstantin VII. Ko-Kaiser war. Er erhielt den Status eines Mitkaisers und erlangte eine gewisse Zeit über Konstantin VII. Bekanntheit.

Stephen Lecapenus (924 – 945 A.D.)

Stephen Lecapenus, Sohn von Romanus I Lecapenus, herrschte für einundzwanzig Jahre als Kaiser des Oströmischen Reiches. Sein Nachfolger wurde Kaiser Konstantin VII.

Romanus II (959 – 963 A.D.)

Romanus II, 939-63, byzantinischer Kaiser (959-63), Sohn und Nachfolger von Konstantin VII. Ein verschwenderischer, er kam unter die Herrschaft seiner zweiten Frau, Theophano. Sie regierte zusammen mit dem Eunuchen Joseph Bringus das Imperium. Seine Herrschaft war geprägt von den glänzenden Siegen von Nikephoros Phokas über die Araber.

Pope Adrian II

Key Facts

Other names	Hadrian II
Born	
Location	
Bloodline	
Married	Stephania
Children	Yes, at least daughter
Position	Pope (862-872)
Died	December 872

View attachment 1405

ein Mitglied einer adeligen römischen Familie.

Ein Verwandter von zwei früheren Päpsten, Stephen V und Sergius II. Unruhig und ohne Kontinuität wurde er von Karl II. Dem Kahlen, König von Frankreich, beschimpft. ...

Wie sein Vorgänger Nicholas I war Adrian gezwungen, sich in zeitlichen Angelegenheiten der Einmischung des Kaisers Louis II zu unterwerfen, der ihn unter die Aufsicht von Arsenius, seinem vertraulichen Berater, Bischof von Orte, und Arsenius ,Neffen Anastasius, dem Bibliothekar, stellte .

John I Tzimiskes (969 – 976 A.D.)

View attachment 1387Ioannes I Tzimisces (924-976), byzantinischer Kaiser (969-976). Armenischer Abstammung, Ioannes Tzimisces trat in die kaiserliche Armee und kämpfte mit Nikephoros gegen die Araber in Kilikien und Syrien. Gutaussehend, aber kurz, stark und bekannt für seine Tapferkeit und Begabung im Bogenschießen, Speerwerfen und Reiten, nachdem er Nikephoros geholfen hatte, den Thron zu erringen, wurde er mit dem Oberkommando der byzantinischen Streitkräfte im Osten belohnt. Sein Ehrgeiz für den Thron führte ihn später in die Verschwörung mit seiner Geliebten, Theophano (die Frau des Kaisers), die zur Ermordung von Nicephorus im Dezember 969 führte. Gezwungen, Buße durch Polyeuctus, Patriarch von Konstantinopel, zu tun, um den Kaiser zu erhalten Krone, John verbannte Theophano zu einem Kloster, bestrafte die Mörder und schaffte die Gesetze seines Vorgängers ab, die das Eigentum der Kirche schädigten.

Seine Ausdehnung des byzantinischen Einflusses auf den Balkan und Syrien und die Aufrechterhaltung der inneren Ruhe sicherten dem Prestige und der Stabilität des Reiches für seine unmittelbaren Nachfolger. Tzimisces stärkte das Reich, indem er diplomatisches Geschick mit militärischer Stärke verband. Im Jahr 970 heiratete er Theodora, die Schwester von Constantin VII. Porphyrogenitus, dem legitimen Thronanwärter, um die Herausforderungen seiner Herrschaft zu Hause auszugleichen.

Als die Bulgaren 971 das Reich angriffen, führte er seine Truppen gegen ihre Hauptstadt, eroberte ihren Zaren und zwang sie, die byzantinische Oberhoheit zu erkennen. Im Juli 971 besiegte er den russischen Prinzen Svyatoslav und beendete die Bedrohung der byzantinischen Herrschaft im Norden. Um die byzantinische Position im Westen zu erhalten, arrangierte er eine Ehe zwischen einem seiner Verwandten und dem späteren Kaiser Otto II. Er wandte sich nach Osten und reduzierte die Stärke der Fatimiden um Antiochia in den Jahren 974-975, indem er Antiochien, Damaskus und andere Städte in Syrien eroberte. Bevor er Jerusalem zurückerobern konnte, starb er wahrscheinlich am 10. Januar 976 an Typhus und wurde von Basil Macedon II. Abgelöst.

Berengar I of Italy

Key Facts

Other names	Berengar of Friuli
Born	845
Location	Pavia
Bloodline	Eberard
Married	Yes
Children	
Position	Margave of Friuli (874-896), King of Italy (887-891)
Died	924

View attachment 1393

Geboren als Sohn von Unroch in der kleinen lombardischen Familie von Eberard, der nach dem Einmarsch und der Eroberung Italiens durch die massive Armee der Aghlabidendynastie Emir Muhammad I. Abul-Abbas (841-856) erfolgreich den Anspruch auf die Region Fruili geltend machte. Das Friaul ist bis heute eine anerkannte Region im Nordosten Italiens, die im Westen vom Fluss Livenza, im Norden von den Karnischen Alpen, im Osten von den Julischen Alpen und dem Fluss Timavo und im Süden von der Adria begrenzt wird.
Unter Karl dem Großen wurden die ehemaligen heidnischen lombardischen Herzöge ihrer Titel beraubt und ihre Burgen und Lehen wurden 810 aufgelöst. Ähnlich wie sein Vater (Pepin), der die tückische königliche lombardische Familie hingerichtet hatte, hatte Karl der Große auch die meisten der wichtigsten lombardischen Herzöge und Männer Erben hingerichtet.
Nach der erfolgreichen und vollständigen Invasion Italiens durch die muslimischen Streitkräfte von Muhammad I Abul-Abbas (841-856) im Jahr 847 versuchten einige der Überlebenden aus den unteren Zweigen dieser Familien, die Macht zu erlangen, und ersuchten die Vertreter des Emir. Der Eberard ist ein Beispiel für diese heidnischen und satanischen Familien, die dank ihrer islamischen Oberherren von 847 bis 872 an Bedeutung gewonnen haben.

Angesichts des Status der Eberard als Vasallen müssen sie zum Islam konvertiert sein, da keine Vasallen der Aghlabiden-Dynastie Emir hätte heidnisch werden dürfen.
In den meisten Geschichtsberichten werden sie fälschlicherweise als fränkisch bezeichnet – eine Absurdität, weil die Franken, die die lombardischen Adelstitel auflösen, und die muslimische Eroberung Italiens „magisch“ gleichzeitig mit dem Aufstieg der Familie zur Macht geschehen.

Daher muss die gesamte Genologie der Eberards (auch als Unrochings bekannt) mit äußerster

Skepsis betrachtet werden, da sie mit ziemlicher Sicherheit von nichts anderem als den überlebenden niederen Kriegerklassen der Langobarden abstammen. Da es sich mit ziemlicher Sicherheit um muslimische Konvertiten handelte, ist diese absichtliche Umschreibung der Geschichte verständlich. Weniger als 150 Jahre später lehnten sie ihren islamischen Glauben (als Apostaten) offen ab und behaupteten, katholisch zu sein.

Unter den Muslimen gediehen Unroch und die Familie. Im Jahr 871 marschierte der fränkische Kaiser Ludwig II. Mit seinem Heer in Italien ein und setzte die Muslime und ihre treuen lombardischen Vasallen ab. In einem schwachen Versuch, an der Macht zu bleiben, „wechselten“ einige lombardische Vasallen die Seiten und behaupteten sogar, zum Katholizismus übergetreten zu sein, aber mit geringer Wirkung.

Unroch wurde von 872 erobert und schließlich von 874 hingerichtet. Berendar und einige seiner Familienangehörigen konnten jedoch der Eroberung entkommen, und nach dem Tod Ludwigs II. Erhoben sich die verschiedenen lombardischen Milizen in Aufruhr in ganz Italien und nahmen ihre Schlösser und Städte zurück und landet.

Nachdem die fränkischen Besatzungsmächte und ihr Papst Adrian II. (Um 876) gefangen genommen und getötet worden waren, kämpften die mächtigsten Führer der heidnischen lombardischen Miliz untereinander um den Titel „König der Langobarden“. Die mächtigsten Feinde von Berengar waren die heidnischen Kriegsherren von Capua und Benevento, die toskanischen Kriegsherren und die Kriegsherren von Spoleto.

Der Bürgerkrieg zwischen den Stämmen dauerte zehn Jahre, bis Berengar 887 Guy von Spoleto besiegte und die Krone der Langobarden einnahm. Damit wurde seine Hauptstadt Pavia wieder zur Hauptstadt des lombardischen Königreichs.

Seine Kontrolle und sein Anspruch auf die Eisenkrone sollten jedoch nicht lange anhalten. 891 überredete Guy of Spoleton den Grafen von Tusculum, ihn nicht nur zum König der Langobarden, zum König von Italien, sondern auch zum Kaiser zu krönen.

Erschwerend kam hinzu, dass die Magyaren ab 898/99 von Norden und Osten aus in Italien einmarschierten. Infolgedessen war Berengar gezwungen, sein eigenes Land für den Rest seines Lebens zu verteidigen. Er ist verstorben um 924.

Emperor Basil I

Key Facts

Other names	Basil I, Basil the Macedonian
Born	811
Location	Hadrianopolis
Bloodline	Leo (of Macedonia)
Married	Yes
Children	Yes
Position	Holy Roman Emperor (867-886)
Died	August 886 (Aged 75)

View attachment 1394

Basilius wurde in Hadrianopolis als Sohn von Leo (später Kaiser Leo (813-820)) geboren, dem byzantinischen Verwaltungsgouverneur des Themas Mazedonien neben dem Thema Thrakien und Konstantinopel Ähnlichkeit mit dem modernen Armenien, was jedoch Generationen von Historikern nicht davon abhält, ihn absichtlich „Armenier“ zu nennen, als er in einer Großstadt 120 Meilen nordwestlich von Konstantinopel lebte.

Im selben Jahr nach der Geburt von Basilius (811) hatte Kaiser Nicephorus I. Genik eine Reihe demütigender Verluste erlitten, als es Khan Krum aus Bulgarien nicht gelang, die bulgarische Khazar-Hauptstadt Pliska zu erobern. Während des Rückzugs der byzantinischen Streitkräfte wurde der Sohn des Kaisers Nicephorus I. namens Staurakios tödlich verwundet.

Als die Nachricht Konstantinopel erreichte, setzte Michael I. Rangabe, der Kuropalat (Chef der Palastwache), Nicephor I. in einem Staatsstreich ab, der sich selbst zum Kaiser erklärte. Leo und andere regionale Führer, paranoide und nicht vertrauenswürdig, haben ihn immer noch geehrt, damit ihr Land und ihre Titel beschlagnahmt werden.
Leo wurde befohlen, die südlichen Gebiete des Byzantinischen Reiches gegen die muslimischen Überfälle zu verteidigen, während sein eigenes Land und seine Familie in Hadrianopolis in gefährlicher Weise weiteren bulgarischen Angriffen ausgesetzt waren.

Als Khan Krum gewaltsam nach Mazedonien griff, war Michael I. Rangabe selbst gezwungen, die Armee zu leiten, um Konstantinopel von Nordwesten aus zu verteidigen, während Leo zurückgerufen wurde, um sein Heimatland zu verteidigen. In der Geschichte wird behauptet, Basil wurde während des Falls von Hadrianopolis gefangen genommen, was jedoch den Ereignissen widerspricht, die sich abspielten. Es wird berichtet, dass Leo aus irgendeinem Grund nicht rechtzeitig zurückkehrte, um die Armee für Michael I Rangabe zu leiten. Der Kaiser erlitt in der

Schlacht von Versinikia im Juni 813 eine demütigende Niederlage, obwohl er eine weit überlegene Anzahl besaß.
Als Leo ankam, verhaftete er sofort den Kaiser, erklärte sich zum neuen Kaiser und übernahm das Kommando über die Armee. Dann schnitt er Khan Krum ab, der vom Rest seiner Armee in Sichtweite von Konstantinopel vorgedrungen war, und tötete ihn bald darauf. Um zu verwirren, schufen einige Historiker den Mythos, dass Krum ein Jahr später aus natürlichen Gründen starb. Die bulgarischen Streitkräfte wurden vertrieben, und Kaiser Leo unterzeichnete bis 814/15 einen Friedensvertrag mit den bulgarischen Khazaren, der 30 Jahre dauern sollte.
Im Jahr 820 gerieten Basil und seine Familie erneut in Aufruhr, als sein Vater, der Kaiser, in einer Verschwörung von Kaiser Michael ermordet wurde, der mit Hilfe seiner Sektenführer aus dem Gefängnis floh.
In einem der Widersprüche und absichtlichen Verfälschungen in Bezug auf das Leben von Basil wird gesagt, dass sein Aufstieg zur Macht durch eine implizite homosexuelle / bisexuelle Beziehung mit dem wohlhabenden byzantinischen Landbesitzer Theophilitzes als seinem Bräutigam geschah. Dies könnte nicht weiter von der Wahrheit entfernt sein, da es das Lebensziel von Basil zu sein scheint, jedes letzte Mitglied der phrygischen Königsfamilie unter den Michaels zu eliminieren – was er mit der Hinrichtung von Michael II (fälschlicherweise als Michael III aufgeführt) im September 867 erreichte.
Aufgrund der großen Gesetzgebungsarbeit, die Basil unternahm, wird er oft als der „zweite Justinianer“ bezeichnet. Die Gesetze von Basil wurden in der Basilika gesammelt, die aus sechzig Büchern und kleineren Rechtshandbüchern bestand, die als Prochiron und Eisagoge bekannt sind. Leo VI. War für die Fertigstellung dieser juristischen Arbeiten verantwortlich. Die Finanzverwaltung von Basil war umsichtig. Basil wollte Justinian nacheifern und initiierte ein umfangreiches Bauprogramm in Konstantinopel, das vom Bau der Kathedrale Nea Ekklesia gekrönt wurde.
Basilius starb im August 886 und wurde von seinem Sohn Kaiser Leo VI. „Der Weise“ (886-912) abgelöst.

Guy of Spoleto

Key Facts

Other names	Guido
Born	Pavia
Location	
Bloodline	House of Guideschi
Married	Yes
Children	
Position	King of Italy 891-894 False Holy Roman Emperor (891-894)
Died	December 894

View attachment 1395

Guy of Spoleto (gestorben am 12. Dezember 894), manchmal unter der italienischen Version seines Namens Guido oder unter der deutschen Version Wido bekannt, war der Markgraf von Camerino ab 880 (als Guy I oder Guy II) und dann Herzog von Spoleto und Camerino (als Guy III) von 883. Er wurde 889 zum König von Italien und – zumindest auf Pergament – 891 zum Heiligen Römischen Kaiser gekrönt.

Wie viele der italienischen Adelsfamilien, die Ende des 9. Jahrhunderts an die Macht kamen, sind seine Genologie und Geschichte leider stark manipuliert und verzerrt worden.
Unter Karl dem Großen wurden den ehemaligen heidnischen lombardischen Herzögen bis 810 der Titel entzogen und ihre Burgen und Lehen aufgelöst. Nach dem Einmarsch der Muslime in Italien suchten einige der Überlebenden aus den unteren Zweigen dieser Familien die Macht zu erlangen und beantragten die Vertreter des Emir. Die Guideschi sind ein Beispiel für diese heidnischen und satanischen Familien, die dank ihrer islamischen Oberherren von 847 bis 872 an Bedeutung gewonnen haben.
Angesichts der Tatsache, dass den Guideschi der Status eines Vasallen des islamischen Kalifats verliehen wurde, müssen die Heiden zum Islam konvertiert sein, da es keinem Vasallen der Aghlabiden-Dynastie gestattet gewesen wäre, ein Heide zu sein.
In den meisten Geschichtsberichten werden sie fälschlicherweise als fränkisch bezeichnet – eine Absurdität, weil die Franken, die die lombardischen Adelstitel auflösen, und die muslimische Eroberung Italiens „magisch“ gleichzeitig mit dem Aufstieg der Familie zur Macht geschehen. Da es sich mit ziemlicher Sicherheit um muslimische Konvertiten handelte, ist diese absichtliche Umschreibung der Geschichte verständlich. Weniger als 150 Jahre später lehnten sie ihren islamischen Glauben (als Apostaten) offen

ab und behaupteten, katholisch zu sein.
Daher muss die gesamte Genologie der Guideschi mit äußerster Skepsis betrachtet werden, da sie mit ziemlicher Sicherheit von nichts anderem als den überlebenden niederen Kriegerklassen der Langobarden abstammen.

Tatsächlich sollte die Periode der muslimischen Besetzung (847-871) zu Recht als Geburtsjahr vieler der berühmtesten italienischen Familien als muslimische Vasallen des Kalifats angesehen werden, darunter: Radelchis I. von Benevent und Capua, Lambert von Spoleto, Adalbert von der Toskana, Marinus von Amalfi und Berengar von Friaul.

Unter den Muslimen gedieh Lambert I., Herzog von Spoleto und die Familie. Im Jahr 871 marschierte der fränkische Kaiser Ludwig II. Mit seinem Heer in Italien ein und setzte die Muslime und ihre treuen lombardischen Vasallen ab. In einem schwachen Versuch, an der Macht zu bleiben, „wechselten“ einige lombardische Vasallen die Seiten und behaupteten sogar, zum Katholizismus übergetreten zu sein, aber mit geringer Wirkung.
Die Franken belagerten Spoleto, und Lambert I. und seine Miliz wurden von 871 niedergeschlagen. Guy war jedoch, ähnlich wie die anderen „Prinzen“ der Langobarden, nicht von der Belagerung betroffen und führte 876 den Aufstand in Spoleto gegen die Franken an des Todes von Kaiser Ludwig II.
Wie die anderen kleineren Blutlinien der Lombardei, die während der italienischen Besatzung unter dem Islam gedieh, haben die Guideschi eine Reihe großer Geschichten über ihre Herkunft und Geschichte erzählt – keine lächerlicher als die Behauptung, dass Guy um 887/888 die Krone Frankreichs beanspruchte allein, dass er jemals in seinem Leben in traditionelles fränkisches Gebiet gereist ist.

Nachdem die fränkischen Besatzungsmächte und ihr Papst Adrian II. (Um 876) gefangen genommen und getötet worden waren, kämpften die mächtigsten Führer der heidnischen lombardischen Miliz untereinander um den Titel „König der Langobarden“. Die mächtigsten Feinde von Berengar waren die heidnischen Kriegsherren von Capua und Benevento, die toskanischen Kriegsherren und die Kriegsherren von Spoleto.
Der Bürgerkrieg zwischen den Stämmen dauerte zehn Jahre bis 887, als Berengar Guy besiegte und die Krone der Langobarden einnahm, was seine Hauptstadt Pavia wieder zur Hauptstadt des lombardischen Königreichs machte.
Berengar sollte den Titel nicht lange halten. Im Jahr 891 überzeugte Guy Formosus, den derzeitigen heidnischen Hohepriester (Pontifex Maximus) und Vorfahren der Colonna, dazu zu überreden (zumindest äußerlich), als Päpste nominell katholisch zu sein, und somit katholische Könige und Kaiser zu krönen.

Ob Formosus tatsächlich zum Christentum konvertiert ist oder nicht, steht noch zur Debatte. Sicher ist, dass Guy 892 in einer feierlichen Zeremonie in Rom vom „Papst“ Formosus zum König von Italien und zum katholischen Kaiser gekrönt wurde.

Kein anderer Graf von Tusculum scheint Formosus gefolgt zu sein, um sich bis zum Pontifex

Maximus Gregor VII. Im Jahr 1057 als nominell christlich zu bezeichnen. Das Ereignis ist jedoch als Auslöser für die spätere „Kadaversynode“ bekannt, bei der Formosus nach seinem Tod abgesetzt wurde, wodurch der Tod bestritten wurde Ansprüche von Guy als Kaiser.

Weder die Herrschaft von Guy noch Formosus waren so lange wie es scheint, dass Guy schließlich von 894 ermordet wurde.

Pontifex M. Formosus

Key Facts

Other names	Formosus
Born	816
Location	Ostia, Italy
Bloodline	Tusculum
Married	Yes.
Children	Yes.
Position	Pontifex Maximus (891-896)
Died	896

View attachment 1401

In die Familie des heidnischen Priesters hineingeboren, beansprucht er die „Grafen von Tusculum“.

Alle Behauptungen, er sei Mitglied des katholischen oder sogar christlichen Klerus, sind eine Fiktion, die vom römischen Kult erst im 12. Jahrhundert erfunden wurde.
Die empörende Behauptung der römischen Kulthistoriker, Formosus habe Karl den Kahlen, den König von Frankreich, vom Papst gekrönt, ist außerordentlich dreist, wenn man bedenkt, dass die Grafen von Tusculum Heiden waren, die der Verehrung der Magna Mater (Cybele) und Sterblichen gewidmet waren Feinde der arroganten karolongischen „katholischen“ Führer, die für ihre neue Religion den Papsttitel annahmen.
Als Ludwig II. 876 starb, hinterließ er ein Machtvakuum im gesamten Frankenreich. Der katholische Papst Adrian II. Überlebte nicht lange danach und die Kirchenstaaten wurden erneut in Aufruhr versetzt.

Während dieser Zeit übernahmen es die verschiedenen lombardischen Fürsten, die es geschafft hatten, ihre Titel und Ländereien zu behalten, indem sie weiterhin ihre Verbindungen zwischen byzantinischen, muslimischen und katholischen Invasoren wechselten, für das Recht zu kämpfen, sich selbst als Könige von Italien und Kaiser des Heiligen Römischen Reiches zu bezeichnen.

In dieser Zeit gab es absolut keine katholischen Päpste, da die heidnischen Hohepriester von Magna Mater (Cybele) ihre Ansprüche und Kontrolle über Rom fest etablierten.
Guy II. Von Spoleto war der erste, der die Blockade zwischen kriegführenden lombardischen Fürsten durchbrach. In einer brillanten Tat überzeugte Guy 891 Formosus, den gegenwärtigen heidnischen Hohepriester (Pontifex Maximus) und Ahnen der Kolonna, dazu, (zumindest äußerlich) zu einem nominell katholischen Papst zu konvertieren und damit katholische Könige und Kaiser zu

krönen .

Ob Formosus tatsächlich zum Christentum konvertiert ist oder nicht, steht noch zur Debatte. Sicher ist, dass Guy 892 in einer feierlichen Zeremonie in Rom vom „Papst“ Formosus zum König von Italien und zum katholischen Kaiser gekrönt wurde.

Weder die Herrschaft von Guy noch Formosus waren so lange wie es scheint, er wurde von anderen Mitgliedern seiner heidnischen Familie von alten Priestern ermordet, und zwar nicht später als 896. Kein anderer Graf von Tusculum scheint Formosus gefolgt zu sein, um sich nominell als Christ zu bezeichnen, bis Pontifex Maximus Gregor VII. 1057.

Am bekanntesten ist Formosus jedoch für die Cadavar-Synode in Rom, die angeblich nicht mehr als neun Monate nach seinem Tod stattgefunden haben soll. Auch dies ist ein vorsätzlicher und lächerlicher Betrug, denn 897 waren die Grafen von Tusculum wieder fest in der Aufgabe, Hochpriester (Pontifex Maximus) des Cybele-Kultes im Vatikan zu opfern.

In der Tat ereignete sich die berühmte Cadavar-Synode, in der der Leichnam von Formosus exhumiert und vor Gericht gestellt wurde, mit ziemlicher Sicherheit, da es ernst war, seine Autorität als Anti-Pope abzulehnen und daher den Herzögen von Spoleto jeglichen späteren Titel und jede Position als falsche Könige zuzuerkennen und Kaiser. Dies war jedoch auch während der Regierungszeit von Papst Clemens (1084-1100) almosy, als die katholische Kirche Rom schließlich wieder eroberte.

Adalbert of Tuscany

Key Facts

Other names	Margave of Tuscany
Born	820
Location	Lucca, Tuscany
Bloodline	
Married	
Children	
Position	Margave of Tuscany (847-886)
Died	886

View attachment 1389

Geboren als ältester Sohn von Bonifatius II., Dem ehemaligen Grafen von Lucca, der toskanischen Stadt. Es wird behauptet, dass seinem Vater (Bonifatius II.) Vom katholischen Kaiser sein Lehen verweigert wurde, und dies ist wahrscheinlich richtig.
Unter Karl dem Großen wurden die ehemaligen heidnischen lombardischen Herzöge ihrer Titel beraubt und ihre Burgen und Lehen wurden 810 aufgelöst. Ähnlich wie sein Vater (Pepin), der die tückische königliche lombardische Familie hingerichtet hatte, hatte Karl der Große auch die meisten der wichtigsten lombardischen Herzöge und Männer Erben hingerichtet. Dieses Schicksal traf das „Canossa“ -Haus nicht, möglicherweise weil sie in der Reihenfolge ihrer Wichtigkeit lagen.
Nach der erfolgreichen und vollständigen Invasion Italiens durch die muslimischen Streitkräfte von Muhammad I Abul-Abbas (841-856) im Jahr 847 versuchten einige der Überlebenden aus den unteren Zweigen dieser Familien, die Macht zu erlangen, und ersuchten die Vertreter des Emir. Die Canossa sind ein Beispiel für diese heidnischen und satanischen Familien, die dank ihrer islamischen Oberherren von 847 bis 872 an Bedeutung gewonnen haben.
Angesichts der Tatsache, dass die Canossa als Vasallen anerkannt wurden, müssen sie zum Islam konvertiert sein, da es keinen Vasallen der Aghlabiden-Dynastie Emir erlaubt gewesen wäre, ein Heide zu sein.

Nach dem Tod seines Vaters und der Übernahme des selbstgemachten Titels von Margave von Toskana soll Adalbert seine Miliz mit den Kräften des bayerischen Königs Carloman gegen Karl den Fetten / Kahlen auf die Seite gestellt haben. Das Gegenteil ist mit ziemlicher Sicherheit der Fall, da es einfach keine Beweise dafür gibt, dass die Margaves zu diesem Zeitpunkt in irgendeiner Weise christlich waren. Als vereidigte erbitterte Feinde der Pippins waren sie sicherlich nicht katholisch.

Er starb um 886 und wurde von seinem Sohn Adalbert II gelungen.

Pontifex M. Sergius II

Key Facts

Other names	
Born	
Location	Rome, Italy
Bloodline	Counts of Tusculum
Married	Yes.
Children	Yes.
Position	Pontifex Maximus (844-847)
Died	January 847

View attachment 1404

Geboren

Nach dem Tod Gregors IV. Wurde der Erzdiakon Johannes vom Volk zum Papst ernannt, während der Adel Sergius, einen Römer von adeliger Herkunft, wählte. Die Opposition wurde unterdrückt, und Sergius griff ein, um Johns Leben zu retten. Sergius wurde dann sofort von den Adligen (oder den Bischöfen) geweiht, ohne die Bestätigung des fränkischen Hofes zu fordern.

Der Heilige Römische Kaiser Lothair I. missbilligte jedoch diese Aufgabe der Constitutio Romana von 824, die das Gesetz enthielt, dass kein Papst geweiht werden sollte, bis seine Wahl die Zustimmung des fränkischen Kaisers hatte. Er sandte eine Armee unter seinem Sohn Louis, dem kürzlich ernannten Vizekönig von Italien, um seine Autorität wiederherzustellen. Die Kirche und der Kaiser erreichten eine Unterkunft, in der Ludwig von Sergius zum König der Lombardei gekrönt wurde, obwohl der Papst nicht allen an ihn gestellten Forderungen nachkam.

Sergius trug zum Umbau der Stadt in Rom bei und stützte sich auf einige zweifelhafte Mittel, um Geld zu verdienen. Simony soll während der Regierungszeit von Sergius II. Floriert haben.

Während seines Pontifikats wurde Rom verwüstet und die Kirchen von St. Peter und St. Paul wurden von Sarazenen geplündert, die auch Porto und Ostia angriffen (August 846). Sergius starb während der Verhandlungen zwischen zwei Patriarchen und wurde von Papst Leo IV gelungen.

Die meisten bösen Verbrechen

845 CE Von erheblichen Verbrechen gegen die Menschlichkeit im Zusammenhang mit der Veröffentlichung falscher Dokumente / Aussagen und Fälschungen: (845 n. Chr.) Dass Papst Sergius II. Die absichtliche Fälschung der isidorianischen Dekretale autorisierte, die behaupteten,

authentische Schriften von Isidor und einem angeblich weisen Bischof zu sein, der behauptet wurde, existiert zu haben . Dass die falschen Dekretale absichtlich falsche Geschichte erfunden haben, indem sie Präzedenzfälle für die Ausübung der souveränen Autorität der Päpste gegenüber der Weltkirche vor dem vierten Jahrhundert darlegten und den Anschein erweckten, dass die Päpste immer die souveräne Herrschaft ausübten und sogar die ultimative Autorität hatten über Kirchenräte. Nicholas I (858–867) war der erste, der sie als Grundlage für die Verbreitung seiner Autoritätsansprüche verwendete. Aber erst im 11. Jahrhundert mit Papst Gregor VII. Wurden diese Dekretale in bedeutender Weise genutzt, um die Regierung der westlichen Kirche zu verändern. Zu dieser Zeit wurden die Dekretale mit zwei anderen großen Fälschungen, der Schenkung von Konstantin und dem Liber Pontificalis, zusammen mit anderen gefälschten Schriften kombiniert und zu einem System des Kirchenrechts kodifiziert, das Gregor und alle seine Nachfolger zu absoluten Monarchen machte die Kirche im Westen. Diese Schriften wurden dann von Gratian verwendet, um sein Dekret zu verfassen. Das Decretum, das erstmals 1151 veröffentlicht wurde.

Ahmad ibn Muhammad

Key Facts

Other names	Ahmad ibn Muhammad
Born	
Location	
Bloodline	
Married	
Children	
Position	Emir of Africa and Italy (856-863)
Died	

View attachment 1390

Ahmad ibn Muhammad wurde als Sohn von Muhammad I Abul-Abbas (841-856) aus der mächtigen Aghlabiden-Dynastie geboren, dem fünften Emir der islamischen Provinz Ifriqiya (Afrika), der damals über die Hälfte Italiens einschließlich Rom umfasste.

Die Dynastie der Aghlabiden der Emiren, die dem arabischen Stamm Bani Tamim angehörten, regierte Ifriqiya etwa ein Jahrhundert lang von 800 bis zum Sturz durch die neue Macht der Fatimiden im Namen des abbasidischen Kalifen.

Während ein Großteil der Geschichte von Ahmad ibn Muhammad absichtlich zerstört wurde, scheint es, dass er während seiner Regierungszeit die Autonomie und Autorität der örtlichen heidnischen Kriegsherren unter seiner Schirmherrschaft stärkte, einschließlich der formellen Anerkennung ihrer falschen Ansprüche auf Titel.

Während diese Beschwichtigung lokaler Kriegsherren und Familien von Banditen den unglücklichen Nebeneffekt hat, ihnen zu helfen, ihre Miliz wieder zu bewaffnen und neu auszurüsten, so dass bis zum Ende seiner Regierungszeit (863) die verschiedenen italienischen Milizarmeen eine gewaltige Kraft waren ihr eigenes Recht.

Emir Ahmad ibn Muhammad starb um 863. Ihm folgte Muhammad II ibn Ahmad (863-875)

871 fiel der katholische Kaiser Loius II in Italien ein und eroberte Bari und Rom. Nach seinen ersten Erfolgen wechselten die nominell christlich-lombardischen Fürsten erneut die Seiten, um ihre Loyalität gegenüber der katholischen Kirche zu bekunden.

Alfred the Great

Key Facts

Other names	*Ælfred*
Born	849
Location	
Bloodline	Cunedda
Married	Yes
Children	Edward I the Elder
Position	King of Anglo-Saxons (871-899)
Died	October 899 (aged 50)

View attachment 1391

Der erste Anführer von Wessex, der sich selbst als König der Angelsachsen bezeichnet. Gilt als der erste historische König von England.

Die große Pest von Justinian stellte die Position der königlichen Familien, Staaten und Reiche auf den Kopf. Diejenigen, die eine natürliche Immunität besaßen, hatten einen der größten Preise der Geschichte inne und waren in der Lage, Länder zu ergreifen, Titel zu vergeben und schließlich ihre eigene Geschichte in ihrem Bild neu zu schreiben.

Die von Alfred behauptete Familiengeschichte ist höchst zweifelhaft, und es ist viel wahrscheinlicher, dass seine Familie aus sächsischen Piraten und Söldnern stammt, die sich an der Südküste Englands niederließen und sich ab Mitte des 6. Jahrhunderts während der Pestplagen plötzlich im Vorteil befanden bis zum Ende des siebten Jahrhunderts in ganz England.

Jedenfalls besteht kein Zweifel, dass Alfred, nachdem er König geworden war, begonnen hatte, alle Arten von Geschichte neu zu schreiben, darunter um 875/877 das höchst verdächtige und fiktive Werk der angelsächsischen Chronik in Auftrag zu geben, um einen Stammbaum zu erstellen, der auf die Zeit zurückgeht zu der mythischen Figur von Cerdic of Wessex.

Alfred war so besessen davon, seinen Platz in der Geschichte zu sichern, dass er das vollständig gefälschte Werk Historia Brittonum (Geschichte der Briten), das zum großen Teil aus der echten irischen Geschichte und der keltischen Legende gestohlen wurde, in Auftrag gab, um eine Geschichte der Adligen in England zu gestalten.

Árpád of the Magyars

Key Facts

Other names	Árpád
Born	845
Location	
Bloodline	
Married	
Children	
Position	Grand Prince of the Magyars (895-907)
Died	907

View attachment 1392

Árpád war der Sohn des 1. Großfürsten Álmos (Großfürst der Magyaren). Die Magyaren waren eine Konföderation kleinerer weißer Khazar-Familien, die Nachkommen der jüdischen Flüchtlinge aus dem 6. Jahrhundert in Sarmatian Sephardi waren.
Um 830 brach im Khazar Khaganate ein Bürgerkrieg aus. Infolgedessen ließen sich drei Unterzweige der weißen Khazaren (7 Stämme), angeführt von Álmos und ihren schwarzen Khazar-Armeen, in der Region zwischen den Karpaten und dem Dnjepr nieder – einem Gebiet, das sie Etelküzü (Etel ähnlich) nannten Griechisch Enetoi „lobenswert / ausgewählt“ und küzü „Land“) – das auserwählte Land.

Im Gegensatz zu einer gewissen Geschichte gibt es keinen glaubwürdigen Beweis dafür, dass sich die weißen Khazaren aus Sicht der Führung in eine nicht-sarmatische sepharische Kultur integriert haben. Es ist jedoch ziemlich sicher, dass ein Schlüssel zu ihrer anhaltenden Macht darin bestand, eroberte Stämme in ihre „schwarzen Khazar“ -Armeen zu integrieren.
In ähnlicher Tradition wie bei ihren jüdischen Vorfahren aus Sarma gab es Hinweise darauf, dass Großfürst Álmos zwei verschiedene Titel besaß – einen als Hohepriester oder „Kende“ und einen als Hauptkrieger oder „Gyula“.

Nach dem Tod seines Vaters um 881 wurde Árpád der zweite Hétmagyar (Oberhaupt der magyarischen Abspaltungsstämme).
Im Jahr 894 verhandelten Árpád und Kurszán zusammen mit den Vertretern des byzantinischen Kaisers Leo VI. Der Weise die Bedingungen, unter denen die Konföderation der magyarischen Stämme bereit war, das byzantinische Reich gegen Kaiser Simeon I. von Bulgarien zu unterstützen.

Im Frühjahr nächsten Jahres griffen die magyarischen Stämme das bulgarische Reich an, besiegten Kaiser Simeon I. und verpflichteten ihn, Frieden mit dem byzantinischen Reich zu schließen. Kaiser

Simeon ging jedoch ein Bündnis mit den Pechenegs ein, die die östlichen Nachbarn des ungarischen Stammesverbandes waren, und er griff die magyarischen Truppen an. In der Schlacht von Süd-Buh besiegte Kaiser Simeon I. ihre Armee. kurz darauf griffen die Pechenegs ihre Gebiete an und plünderten sie. Die magyarischen Stämme mussten Etelköz verlassen und in das Karpatenbecken ziehen, wo sie sich niederließen (Honfoglalás).

Árpád starb um 907. Die Umstände von Álmos ,Tod sind unklar.

High King Máel Sechnaill

Key Facts

Other names	Máel Sechnaill mac Máele Ruanaid
Born	
Location	
Bloodline	Uí Néill
Married	Yes
Children	Yes
Position	High King (846-862)
Died	862

View attachment 1396

Máel Sechnaill wurde in den Clann Cholmáin des südlichen Uí Néill geboren – der Uí Néill war ursprünglich aus Wales geflüchtet, nachdem er sein Land gegen Anfang bis Mitte des 6. Jahrhunderts an die Cunedda verloren hatte.

In der Folge nutzten sie den relativen Frieden Irlands, um enorme Familien zu gründen und sich der historischen Autorität der Cuileain zu bemächtigen.

Máel Sechnaill wurde König von Mide und Oberhaupt von Clann Cholmáin, nachdem er 845 seinen Bruder Flann getötet hatte.

Ein Jahr später, 846, wurde er Hochkönig, als Niall Caille mac Áeda vom Cenél nEógain starb, der durch Ertrinken im Callan River in der Nähe von Armagh ermordet wurde.

Máel Sechnaill ist ein gewalttätiger, aber feiger Mann, an den man sich wegen seiner Kämpfe mit den Wikingern am besten erinnert. Er soll ein Vorfahr des mythischen Brian Boru gewesen sein, einer Figur, die ganz von Muircheartach Ua Briain erfunden wurde.

852 zog eine von Ivar Ragnarsson und seinen Brüdern Halfdene und Ubbe angeführte Wikinger-Armada zu ihrer neuen Basis in der Nähe von Oban. In den Ländern des Dál Riata und von der Westküste Schottlands griff sie an und landete außerhalb der Stadt in der Dubliner Bucht.

Die Truppen des Hochkönigs Sechnaill waren Ivar Upon nicht gewachsen. Also befahl er seinen Truppen in die Stadt, sich unter den Frauen und Kindern zu verstecken.

Die Streitkräfte von Ivar umzingelten Dublin und befahlen Hochkönig Sechnaill, nicht mehr als Feigling zu agieren und ihm im Kampf entgegenzutreten. Aber Sechnaill lehnte ab. Stattdessen befahl er seinen Truppen, ganz Dublin in Brand zu setzen, und nutzte das daraus resultierende Chaos, um mit dem Rest seiner Truppen zu fliehen.

Der Rest seiner Miltia und ein guter Teil der Bevölkerung starben schreckliche Todesfälle, direkt aufgrund des Hochkönigs Sechnaill – mehrere tausend Menschen.

Als Ivar solche Feigheit und Bösartigkeit sah, befahl er seinen Männern, ihr Leben zu riskieren und so viele Menschen wie möglich zu retten.

Als Ivar sah, dass der Verrat der Uí Néill gegen das eigene Volk eine der ältesten Städte der Menschheit zerstörte und sich nicht um das irische Volk kümmerte, legte er einen feierlichen Eid ab , ein neues aufzubauen Dublin.

John VII of Constantinople

View attachment 1397

Key Facts – Wichtige Fakten

Andere Namen Other names	*Grammatikos* (the Grammarian")
Geboren Born	796
Standort Location	Constantinople
Blutlinie Bloodline	
Verheiratet Married	Yes
Kinder Children	Photius the Great
Position	Kaiserlicher Patriarch und Primas des Christentums Imperial Patriarch and Primate of Christianity (837-858)
Gestorben Died	858

Sohn von Nikephoros, Kaiserlicher Patriarch und Primas des Christentums (806-837) und Enkel des großen Tarasios, Kaiserlicher Patriarch und Primas des Christentums (784-806). Um die dynastische Natur des kaiserlichen Patriarchats des Christentums bewusst zu verwirren und zu verbergen, wird sein Vater Nikephoros als sein geschworener Feind geschrieben, einschließlich falscher Bilder von Nikephoros, der seinen eigenen Sohn „trampelt".

Ein Großteil seines Lebens – wie bei allen Aufzeichnungen, die der römische Kult um 1096 aus dem Kaiserlichen Archiv von Konstantinopel gestohlen hat – ist schwer als Fiktion zu erkennen. Er gilt als ein bekannter Lehrer und Gelehrter (daher der Name „Grammatikos"), der den zukünftigen Kaiser Theopilos während der Regierungszeit seines Vaters Kaiser Michael II. betreute. Dies ist wahrscheinlich wahr und ein gemeinsames Merkmal einer Reihe von der Dynastie der kaiserlichen Patriarchen, sowohl Wesiren als auch Tutoren der Kaiser.

Die Verweise auf John und die Iconoclast-Debatte sind jedoch zweifellos grobe Fälschungen, da die gesamten Iconoclasmus-Verweise zu einem komplexen Betrug gehören, der nach dem 12. Jahrhundert geschaffen wurde, um die wahren Ursprünge des Katholizismus im Jahre 742 zu verbergen.

Angesichts seiner Bedeutung und seines Wertes als Geisel ist es höchst unwahrscheinlich, dass John jemals auf eine Mission nach Bagdad und zum Abbasidengericht des Kalifen Abu Jafar al-

Ma’mun ibn Harun (786-833) geschickt wurde. Stattdessen ist es wahrscheinlich, dass die Byzantiner auch während des Krieges noch einige diplomatische Beziehungen zu den Gerichten unterhielten.

Er soll um 867 gestorben sein.

Muhammad I Abul-Abbas

Key Facts

Other names	Muhammad I
Born	856
Location	
Bloodline	Aghlabid
Married	
Children	
Position	Emir of Africa (841-856)
Died	

View attachment 1398

Muhammad wurde als Sohn von Emir Abu Iqal (838-841) aus der mächtigen Aghlabiden-Dynastie geboren, dem vierten Emir der islamischen Provinz Ifriqiya (Afrika).

Die Dynastie der Aghlabiden der Emiren, die dem arabischen Stamm Bani Tamim angehörten, regierte Ifriqiya etwa ein Jahrhundert lang im Namen des abbasidischen Kalifen, bis sie von der neuen Macht der Fatimiden gestürzt wurden.

800 ernannte der abbasidische Kalif Harun al-Rashid Ibrahim I. ibn al-Aghlab zum erblichen Emir von Ifriqiya als Antwort auf die Anarchie, die in dieser Provinz nach dem Fall der Muhallabiden regiert hatte. Er sollte ein Gebiet kontrollieren, das Ostalgerien, Tunesien und Tripolitanien umfasste. Obwohl er in jeder Hinsicht unabhängig war, erkannte seine Dynastie die abbasidische Oberherrschaft immer wieder an.

Die Aghlabiden-Emire hatten bereits mehrere kleinere Invasionen in Süditalien und Sizilien unternommen. Palermo wurde spätestens 831 von Emir Ziyadat Allah I. (817-831) erobert, während Neapel spätestens 837 und Benevento spätestens 841 unter muslimische Kontrolle geriet. Unter Emir Muhammad I. Abul-Abbas wurde jedoch das erste Mal vollendet es kam zu einer massiven Invasion des italienischen Festlandes.

Anstatt zu versuchen, die hoch befestigten Positionen der Byzantiner in Sizilien und Süditalien zu verdrängen, landeten die Aghlabiden 847 an der Südostküste Italiens in der Nähe von Bari und eine zweite Streitmacht vor der Küste in der Nähe von Rom. Die Strategie überwältigte die Byzantiner im Süden und die fränkischen Garnisonskräfte von Rom und den Muslimen beherrschten nun den größten Teil Süditaliens von Rom über Neapel bis nach Bari und Palermo auf Sizilien.

Der katholische Papst Eugine II. Wurde vermutlich zusammen mit dem Rest der fränkischen Truppen getötet. Aufgrund interner Aufstände und familiärer Rivalitäten gelang es den Franken erst

867, einen Gegenangriff zu starten. Bis dahin würde es in Rom keinen weiteren christlichen oder katholischen Papst geben.

Abgesehen davon, dass die historische Tatsache, dass Rom 847 von muslimischen Invasoren heimgesucht wurde, aus der Geschichte ausgeschrieben wurde, ist dies ein unmissverständlicher Beweis dafür, dass während der Herrschaft der Emire über die Hälfte Italiens heidnische Familien Anspruch auf große Regionen wie Capua, Benevento erheben Tatsächlich haben die Toskana und Tusculum (zum Beispiel) ihre Loyalität gegenüber dem Emir bekundet, indem sie sich selbst als Muslime deklariert haben.

Tatsächlich sollte die Periode der muslimischen Besetzung (847-871) zu Recht als Geburtsjahr vieler der berühmtesten italienischen Familien als muslimische Vasallen des Kalifats angesehen werden, darunter: Radelchis I. von Benevent und Capua, Lambert von Spoleto, Adalbert von der Toskana, Marinus von Amalfi und Berengar von Friaul.

Es steht außer Frage, dass die „Adligen“ dieser italienischen Staaten, die unter der mächtigen Dynastie der Aghlabiden an die Macht kamen, während der Besetzung Italiens zumindest (nominell) Muslime waren.

Während die kleine Geschichte, die über die muslimische Besetzung Italiens bestehen bleiben durfte, behauptet, dass das Emirat auf Bari beschränkt war, zeigt die Tatsache, dass Neapel und Palermo bereits 831 gefallen waren, dass dies eine klare und bewusste Lüge ist.

Muhammad Es folgte mir Ahmad ibn Muhammad (856-863)

Photius the Great

Key Facts

Other names	Fotios
Born	820
Location	Constantinople
Bloodline	
Married	Yes
Children	
Position	Imperial Patriarch & Primate of Christianity (858-886)
Died	893

View attachment 1399

Sohn von Johannes, Kaiserlicher Patriarch und Primas des Christentums (837-858) und Enkel von Nikephoros, Kaiserlicher Patriarch und Primas des Christentums (806-837). Um den dynastischen Charakter des kaiserlichen Patriarchats des Christentums bewusst zu verwirren und zu verbergen, wird sein Vater John als sein „Onkel“ und sein Geburtsort in Armenien geschrieben.
Photios gilt als einer der mächtigsten, intellektuellsten und einflussreichsten christlichen Patriarchen. Die genaue Geschichte seines Lebens ist jetzt durch eine Reihe von Überarbeitungen und gezielten Eingriffen verloren gegangen.
Am bemerkenswertesten und absurdesten ist, dass Photius um 867 abgesetzt wurde, weil Kaiser Basilius ein Bündnis mit den katholischen Päpsten wollte. Das Motiv für solch lächerliche Behauptungen ist klarer, wenn man versteht, dass Italien zu dieser Zeit fast vollständig von den muslimischen Kräften der Aghlabid-Dynastie besetzt war. Die katholischen Päpste (nicht zu verwechseln mit den AntiPopes des römischen Kults) waren die vereidigten Todfeinde der Patriarchen des Christentums, daher sind solche Falschheiten nicht haltbar.

Pietro Tradonico

Key Facts

Other names	808
Born	
Location	Venice
Bloodline	Pierleoni
Married	Yes
Children	Pietro I Candiano
Position	Doge of Venice (836-864)
Died	864 (aged 56)

View attachment 1400

Geboren in die mächtigsten Herrscherfamilien des sephardisch-jüdischen Staates Venedig. Seine Geschichte wurde wie in der gesamten Frühgeschichte der Entstehung Venedigs absichtlich verdunkelt und verzerrt.

Der ursprüngliche Familienname der „Pierleoni“ geht der Geschichte verloren. Ihre Namensgebung folgt jedoch der Tradition, zunächst „Peter“ zu heißen. In einer der vielen Lügen über die Pierleoni-Dogen „Peter“ wird behauptet, er sei Analphabet gewesen – höchst unwahrscheinlich für den Sohn eines alten Priesteradels.

Er soll ein großer militärischer Stratege gewesen sein, der eine Reihe von Schlachten mit den Feinden Venedigs, einschließlich des sarazenischen (muslimischen) Königreichs Italien (847-872), gegen Pagania im Jahr 839 erfolgreich bestritten hat. Es heißt auch, der karolongische Kaiser Lothair Ich (840-855) schloss 840 einen Vertrag mit dem jüdischen Staat Venedig. Die Glaubwürdigkeit dieses Vertrages ist jedoch fraglich.
Im Jahr 854 startete Pietro Tradonico einen berühmten Überraschungsangriff auf eine konkurrierende Handelsstadt namens Comacchio im Zentrum der Lagune Valli di Comacchio in der Provinz Ferrara. Die Angriffe zerstörten wichtige Infrastrukturen und bremsten das Wachstum der Stadt für einige Jahrzehnte.

Pietro Tradonico soll 864 ermordet worden sein, woraufhin behauptet wird, der Rat der sephardisch-jüdischen Familien habe demokratisch einen eigenen (Giovanni Participazio) zum Doge gewählt. Die Geschichte aller „Participazio“ ist jedoch höchst misstrauisch und voller absichtlicher Einschlüsse, um die Macht der Pierloni-Blutlinien zu brechen.
Es ist viel wahrscheinlicher, dass Pietro Tradonico von seinem Sohn Pietro Candiano abgelöst

wurde.

Pontifex M. John IX

Key Facts

Other names	
Born	
Location	Rome, Italy
Bloodline	Tusculum
Married	Yes.
Children	Yes.
Position	Pontifex Maximus (898-904)
Died	904

View attachment 1402

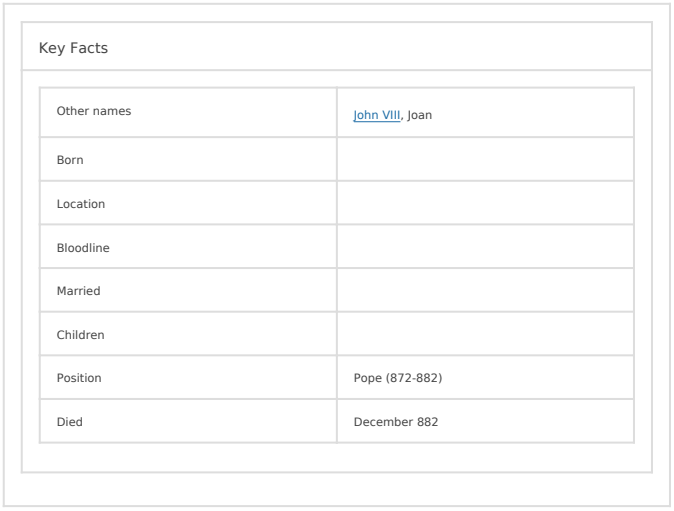
Geboren in die mächtige heidnische Priesterfamilie, die als Grafen von Tusculum bekannt ist. Nach dem Tod des 1. römischen „AntiPope“ in Form von Formosus haben die Führer des Cybele-Kultes ihre Praxis des Kinderopfers, der dämonischen Anbetung und der völligen Verderbtheit als virtuelle Herren von Rom wiederbelebt.

Angesichts des zarten Anspruchs der lombardischen Könige auf ihren Titel und der Abhängigkeit der Grafen von der Aufrechterhaltung der Fiktion scheint Rom weitgehend der vollständigen Kontrolle der Päpste überlassen worden zu sein. Als der heidnische Hohepriester Pontifex Maximus Theodor II. (897-897) starb, übernahm Johannes IX. Den Posten des Pontifex Maximus.

Die Behauptung innerhalb des stark überarbeiteten Liber Pontificalis durch den römischen Kult im 14. Jahrhundert, er sei sowohl christlicher als auch legitimer Papst der katholischen Kirche, ist eine der perversesten historischen Lügen. Die Regierungszeit der Grafen von Tusculum in Rom von 897 bis 1057 ist wahrscheinlich eine der schrecklichsten heidnischen und satanischen Ausschweifungen in der Geschichte.

Als bewusste Irreführung erlaubte der römische Kult, dass ein Großteil dessen, was diese heidnischen Täuschungen taten, in späteren Geschichten als „Strohmänner“ erwähnt wurde, um von der Tatsache abzulenken, dass die legitime Linie der katholischen Päpste während dieser Zeit außerhalb Roms weiter bestand.

Pontifex M. John VIII



Key Facts

Other names	John VIII, Joan
Born	
Location	
Bloodline	
Married	
Children	
Position	Pope (872-882)
Died	December 882

View attachment 1403

Er wurde in Rom geboren. Zu den während seines Pontifikats erreichten Reformen gehörte eine bemerkenswerte administrative Neuorganisation der päpstlichen Kurie. Mit der geringen Hilfe europäischer Könige versuchte er, die Sarazenen aus Italien zu vertreiben, nachdem sie bis nach Rom vorgedrungen waren. Er scheiterte und musste Tribut zahlen. Johannes verteidigte den heiligen Methodius gegen seine deutschen Feinde, die sich dem Gebrauch der slawischen Sprache in der Liturgie widersetzten. John bestätigte später die Erlaubnis zur Nutzung der slawischen Sprache, die ursprünglich von Papst Adrian II., Johns Vorgänger, erteilt worden war.

So hinterließ Papst Johannes VIII., Der von 872 bis 882 regierte, mindestens 382 Briefe, von denen nicht weniger als 150 die Exkommunikation betrafen. Interessanterweise beschäftigten sich fast alle mit den zeitlichen Besitztümern der Kirche – einige mit wertvollen wesentlichen soliden Angelegenheiten wie dem Transfer oder der Verheißung eines ganzen Königreichs, andere mit den lächerlichsten und kleinlichsten Sorgen. Um eines zu erwähnen: Exkommunikation, die der gute Papst John gegen jene Missetäter schleuderte, die gestohlen haben. Was? Nichts anderes als das päpstliche Pferd, auf dem der Papst durch Frankreich reiste. Oder diese andere päpstliche Attacke gegen die „Schurken“, die während seines Aufenthalts in der Abtei von Avigny seinen Teller gestohlen hatten. Und, sagte der Papst, um die Verletzung noch zu beleidigen, „wahrscheinlich mit der Duldung der Mönche der Abteien.

879 erkannte er die Wiedereinsetzung von Photius als legitimen Patriarchen von Konstantinopel an; Photius war 869 von Papst Adrian II. Verurteilt worden. Infolgedessen sprach sich Johannes VIII. Dafür aus, das Glaubensbekenntnis ohne das Filioque zu rezitieren. Im Jahr 878 krönte John Louis II,

König von Frankreich. Er krönte auch zwei römische Kaiser: Karl II und Karl III.
Gründung der päpstlichen Marine mit christlichen Kriegerseglern.

Pope Leo III

Key Facts

Other names	
Born	
Location	
Bloodline	
Married	
Children	
Position	Pope (795-816)
Died	June 816

View attachment 1406

Leo kündigte seine Wahl für Karl den Großen an und sandte ihm die Schlüssel des Petersgrabes und das Banner von Rom, um einen Gesandten zu bitten. Karl der Große erklärte in seiner Antwort, es sei seine Aufgabe, die Kirche und die Päpste zu verteidigen, um für das Reich und den Sieg der Armee zu beten.

Während seiner Herrschaft wurde er des Ehebruchs und Meineids angeklagt. Im April 799 wurde er von einer Bande angegriffen, die erfolglos versuchte, ihm die Augen auszureißen und sich für seine früheren Aktionen die Zunge abzuschneiden. Er wurde dann formell abgesetzt und in ein Kloster geschickt, aber er floh und machte sich auf den Weg nach Karl dem Großen, der ihn unter königlichem Schutz nach Rom zurückbrachte. Am Weihnachtstag setzte Leo die Kaiserkrone auf Karl den Großen und schuf das Amt des Heiligen Römischen Kaisers.

Karl der Große reiste im November 800 nach Rom und hielt dort am 1. Dezember einen Rat mit Vertretern beider Seiten ab. Am 23. Dezember leistete Leo einen Reinigungseid in Bezug auf die gegen ihn erhobenen Anklagen, und seine Gegner wurden verbannt. Zwei Tage später krönte Leo Karl den Großen.

Leo verbot die Hinzufügung von „filioque“ zu Nicene Creed, die 809 von Franks in Aachen hinzugefügt wurde. Er ordnete auch an, dass das Nicene-Glaubensbekenntnis auf Silbertafeln eingraviert werden sollte, damit seine Schlussfolgerung in Zukunft nicht mehr rückgängig gemacht werden kann.

Prince Radelchis I

Key Facts

Other names	Radalgis
Born	
Location	Benevento
Bloodline	Benevento
Married	Yes
Children	Radelgar
Position	Prince of Benevento
Died	851

View attachment 1407

Geboren einem unbekannten Elternteil einer kleinen lombardischen Familie aus Benevento, die nach dem Einmarsch und der Eroberung Italiens durch die massive Armee der Aghlabidendynastie Emir Muhammad I. Abul-Abbas (841-856) erfolgreich den Anspruch auf das Gebiet der Stadt und der Region geltend machte.
Unter Karl dem Großen wurden die früheren heidnischen lombardischen Herzöge ihrer Titel beraubt und ihre Burgen und Lehen wurden 810 aufgelöst. Ähnlich wie sein Vater (Pepin), der die tückische königliche lombardische Familie hingerichtet hatte, hatte Karl der Große auch die meisten lombardischen Herzöge und männlichen Erben hingerichtet.
Die Aghlabiden-Emire hatten bereits mehrere kleinere Invasionen in Süditalien und Sizilien unternommen, nachdem sie 831 Palermo und 836/7 Neapel erobert hatten. Unter Emir Muhammad I. Abul-Abbas fand jedoch die erste vollständige Invasion des italienischen Festlandes statt.
Die Stadt Benevento wurde spätestens 841 von den Muslimen erobert. Um die historische Tatsache zu verbergen, dass Italien über 30 Jahre Teil des Aghlabiden-Emirats war, wird die lächerliche und humorvolle Lüge behauptet, dass sowohl Neapel als auch Benevento sarakanische Söldner dazu „eingeladen“ hätten Ihre Städte „verteidigen“.
In dieser Zeit, von 841 bis 847, gewann Radelchis an Bedeutung, als er zum Islam konvertierte und seine „Loyalität“ gegenüber seinem aghlabidischen Herrn proklamierte. Angesichts der Tatsache, dass Radelchis der einzige kleinere lombardische Anwärter war, dem der Titel eines „Prinzen“ unter den muslimischen Invasoren verliehen wurde – darunter die wohl mächtigste Familie während der Besatzung -, ist es fast sicher, dass Radelchis seine lombardischen Mitfamilien betrogen hat, um an einer erfolgreichen Invasion mitzuwirken .
Tatsächlich sollte die Periode der muslimischen Besetzung (847-871) zu

Recht als Geburtsjahr vieler der berühmtesten italienischen Familien als muslimische Vasallen des Kalifats angesehen werden, darunter: Radelchis I. von Benevent und Capua, Lambert von Spoleto, Adalbert von der Toskana, Marinus von Amalfi und Berengar von Friaul.

Rurik of Novgorod

Key Facts

Other names	Riurik, HLGW, „Helgu“
Born	830
Location	
Bloodline	Khazar
Married	
Children	
Position	1st Prince of the Rus (862-879)
Died	912

View attachment 1408

Sein genauer Geburtsort ist unbekannt, aber es kann sicher sein, dass er als Mitglied der „weißen“ Khazaren, die eine Reihe von Khazar-Staaten oder Khaganaten beherrschten, die ins 9. Jahrhundert führten, aus altem sarmatischem „jüdischem“ Adelsblut stammte.

Um diese Wahrscheinlichkeit, einschließlich der Bedeutung der Khazaren, zu verbergen, wird sein Erbe als Varangianer bezeichnet – ein erfundenes Wort und eine erfundene Geschichte, um die Existenz von Wikinger-Gefangenen zu erklären, die hunderte Meilen landeinwärts von ihren traditionellen Küstensiedlungen entfernt sind.

Zu Beginn des 9. Jahrhunderts befanden sich die fest sarmatischen jüdischen „weißen“ Khazaren auf dem Höhepunkt ihrer Macht. Die Rus Khaganate war eine riesige halbautonome Region, die ungefähr die heutige Ukraine, Weißrussland, Polen, Südrussland und den Osten bis zu den Wikingersiedlungen entlang der Ostsee umfasste.

Im Jahr 830 brach jedoch im Khazar Khaganate ein Bürgerkrieg aus und eine Reihe edler sephardischer jüdischer Familien versuchten, sich als unabhängige Führer neu zu formieren. Im Süden der Rus Khaganate gründete der jüdische Khagar-Führer Álmos (1. Prinz der Magyaren) einen unabhängigen Staat der Magyaren und versuchte, andere Khaganate unter seiner Herrschaft zu unterwerfen. Eines seiner ersten Ziele war das Rus Khaganate.

Leider ist es schwierig festzustellen, ob Novgorod von Rurik erbaut wurde oder die Hauptstadt des Rus Khaganate war, da bewusst keine historischen Aufzeichnungen mehr vorhanden sind. Sicher ist, dass die magyarischen Stämme einen Großteil des Territoriums der Rus Khaganate eroberten, möglicherweise auch Novgarod.

Von 847 bis 850 wurden Álmos und die Magyar endgültig aus dem ukrainischen Territorium der Rus vertrieben. Es ist wahrscheinlich um diese Zeit, dass der Vater von Rurik sich zum unabhängigen Herrscher des jüdischen Sarmatian-Khazar-Staates Rus erklärte.

Rurik starb um 913 und die neue Hauptstadt des Staates wurde später nach Kiew verlegt. Der

Staat blieb bis 988 fest sarmatisch-khazarisch-jüdisch, bis behauptet wurde, Prinz Wladimir und die „weiße“ Kiewer Rus hätten (nominell) zum kaiserlichen Christentum konvertiert.